Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. – Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. – Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 205. **Magdeburg, Sonnabend den 2. September 1911.** **22. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 36 bei.

Deutsch-russisches Abkommen.

Während sich in Persien der Kampf um die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zwischen den Horden des Schahs und den Truppen der Regierung der Entscheidung nähert und manche deutsche Blätter über das perfide Albion schimpfen, das die früher von ihm unterstützten persischen Freiheitskämpfer dem russischen Henker ausliefert, wurde in Petersburg das deutsch-russische Abkommen über Persien unterzeichnet, das, wenn es von den Kontrahenten abhängen würde, den letzten Nagel zum Sarge Persiens bilden müßte.

Das jetzt unterzeichnete Abkommen wurde im November vorigen Jahres in Potsdam während des Zarenbesuchs in seinen Grundzügen geschlossen. Es bedurfte aber eines drievierteljährigen Hin- und Zurückschiebens, bis es fertig formuliert der Welt mitgeteilt wurde. Zur Erklärung dieser Verschleppung wurde einmal auf die Krankheit des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ferner auf die Schwierigkeit der Materie hingewiesen.

Der wahre Grund liegt aber in den Machenschaften der englischen und französischen Regierung, die, von der russischen Regierung pflichtgemäß auf dem laufenden gehalten, auf verschiedene Art die Verschleppung herbeizuführen suchten, um der deutschen Regierung zu zeigen, daß der Zarismus keine volle Handlungsfreiheit besitzt. Diesmal aber erwies sich die Geschichte so ausgleichend, wie sie sonst nur in den Fabeln vorkommt: die so lange verzögerte Veröffentlichung des Abkommens erfolgte schließlich in einem Augenblick, der den Ententemächten am wenigsten angenehm ist, nämlich in dem Augenblick, wo sie angesichts der Stockung in den deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko den Eindruck erwecken möchten, Deutschland stehe ganz isoliert da.

An der Spitze des Abkommens steht die Erklärung Deutschlands, daß es keine politischen Interessen in Nordpersien verfolge, wie sie Rußland dort besitzt. Davon ausgehend, erklärt Deutschland, es beanspruche dort keine wirtschaftlichen Konzessionen, die eine politische Bedeutung haben können, wie Eisenbahnen, Post- und Telegraphenverbindungen, Bankgründungen usw. Von der ganzen wirtschaftlichen Betätigung Deutschlands in Nordpersien bleibt in der Zukunft nur der Handel. Dies ist ein Zugeständnis, das zum Beispiel die Wünsche Frankreichs betreffs der marokkanischen Politik Deutschlands übertrifft. Denn selbst bei einer Unterbietung Marokkos durch Frankreich würde dieses von Deutschland einen formellen Verzicht auf die wichtigsten Gebiete der wirtschaftlichen Betätigung nicht fordern.

Wofür macht Deutschland an Rußland so große Zugeständnisse? Das besagt der zweite Teil des Abkommens, der die Bagdadbahnfrage betrifft. Wie bekannt, bereitete Rußland zusammen mit England und Frankreich dem Bagdadbahnplan Hindernisse. Erstens, weil es von diesem Unternehmen die Inanspruchnahme des französischen Geldmarktes befürchtete, was die russische Pumpfreiheit schmälern würde, zweitens, weil es in der Stärkung der Türkei in Kleinasien eine Bedrohung der kaukasischen Grenze sah. Trotz aller Hindernisse ist es der deutschen Diplomatie gelungen, den Bau der Bagdadbahn sicherzustellen, und jetzt handelt es sich nur noch um die letzte Strecke Bagdad—Persischer Meerbusen, deren Bau England gern unter seine Kontrolle nehmen möchte. Angesichts dessen ist das Zugeständnis Rußlands nicht groß.

Wichtiger ist die Verpflichtung der russischen Regierung, von der persischen eine Konzession für die Bahn von Teheran, der Hauptstadt des Reiches, zur persisch-türkischen Grenze zu erwirken, von wo sie mit der Bagdadbahn durch eine Zweiglinie verbunden werden soll. Dies bedeutet die Schaffung eines Einfalltors für den deutschen Handel nach Nordpersien. Daß dieses Zugeständnis von der russischen Regierung nicht leicht gegeben wurde, beweist der Schrei der Moskauer Fabrikantenblätter, das Abkommen bedeute den Tod des russisch-persischen Handels, da die russische Industrie nicht imstande sei, mit der deutschen zu konkurrieren. Und daß es sich dabei um kein platonisches Zugeständnis handelt, bezeigt die Verpflichtung der russischen Regierung, den Bau der Verbindung der persischen Linie mit der Bagdadbahn in zwei Jahren nach der Fertigstellung der Bagdadbahn bis Bagdad durchzuführen. Geschieht dies nicht, dann kann Deutschland selbst versuchen, die betreffende Bahnkonzession von Persien zu erlangen. Es ist also klar, daß das Abkommen trotz des Verzichts Deutschlands auf seine nicht bestehenden politischen Interessen in Persien **einen Erfolg des deutschen Imperialismus bedeutet.**

Dies desto mehr angesichts der Lage in Persien. Rußland gedenkt, wie das Experiment mit dem alten Schah beweist, in nächster Zeit sich energischer in die persischen Affären einzumischen. Ohne eine solche Einmischung ist es nicht imstande, die Bahnkonzession von Persien zu erlangen. Geht es aber auf Biegen und Brechen in Persien, so macht es sich so bei den Persern verhaßt, daß sich die Chancen seiner wirtschaftlichen Expansion noch mehr verschlechtern. Gut sind sie schon heute nicht angesichts der gänzlichen Unfähigkeit Rußlands zur wirtschaftlichen Eroberung weniger entwickelter Länder, was mit dem bureaukratisch-militärischen Charakter des russischen Imperialismus zusammenhängt, der sich nur durch die Gewalt der Waffen Raum schaffen kann, aber wirtschaftlich seine Eroberungen nicht festzuhalten weiß. Das beweist nicht nur die Geschichte der Mandschurei, sondern selbst die Sibiriens, das mit jedem Jahre mehr in russischen Händen sich wirtschaftlich in eine Kolonie Englands und Amerikas verwandelt.

Außer dieser speziellen besitzt das deutsch-russische Abkommen noch eine allgemeine Bedeutung. Es entstand als Produkt der Niederlage des Zarismus in der österreichisch-serbischen Krise des Jahres 1909. Der Zarismus, der die Serben zum Widerstand gegen Oesterreich aufmunterte, mußte, als das Mundspitzen nichts mehr nützte und es zu pfeifen galt, zurückweichen, wollte er nicht einen Krieg mit Oesterreich und Deutschland riskieren. Nach kurzem Schmollen, während dessen nicht nur der Draht zwischen Wien und Petersburg abgeschnitten, sondern auch das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland sehr kalt war, mußte er mit den Tatsachen rechnen lernen und eine Annäherung an Deutschland suchen. Er konnte nicht mit Deutschland Händel suchen, weil er überhaupt unfähig zu einer Austragung größerer Gegensätze mit starken kapitalistischen Staaten ist, und weil er in seiner ganzen auswärtigen Politik den Einfluß Deutschlands zu fühlen bekommen konnte. An der chinesischen Grenze konnten jeden Tag Verwicklungen entstehen; es galt also, sich an der Westgrenze Ruhe zu sichern. In Persien fühlte er die Hand Deutschlands an dem Urmiasee, wo die Türkei ihre Anwartschaft auf das persische Erbe meldete; in Petersburg nahm man an, es geschehe unter dem Einfluß Berlins. Auf dem Balkan fürchtete man österreichische Vorstöße, die wieder die Ohnmacht Rußlands entblößen konnten, und man brauchte den beruhigenden Einfluß Deutschlands auf den jungen österreichischen Imperialismus.

Alle die Umstände machten eine Annäherung an Deutschland notwendig. Die persische Frage bildete den Anlaß dazu, aber der eigentliche Gegenstand der Annäherung war wichtiger. Er mußte in dem Abschwenken Rußlands von der gegen den deutschen Imperialismus gerichteten Politik der englischen und der französischen Regierung bestehen. Und in Potsdam wurde die Abschwenkung vollzogen. Die Erklärung Bethmann-Hollwegs am 10. Dezember 1910, daß sich Deutschland und Rußland von jeden gegeneinander gerichteten Abmachungen fernhalten werden, dokumentierte dies nach außen hin. Sie war sorgfältig vorbereitet und wurde später trotz der verschiedensten Anzapfungen der französischen und der englischen Imperialistenpresse von der russischen Regierung nicht abgeschwächt. Als eine solche Abschwächung kann man die beruhigenden Erklärungen der russischen offiziösen Presse nicht ansehen, die mehrmals zu wiederholen sich genötigt sah, Rußland halte an seinem Verhältnis zu Frankreich fest. Diese Erklärungen haben nichts zu sagen, weil niemand annahm, daß Rußland direkt sein Verhältnis zu Frankreich gelöst habe, was schon deshalb unmöglich ist, weil ihm Deutschland den französischen Anleihemarkt nicht ersetzen kann. Aber aus dem stillen Verhalten Rußlands in der Marokkofrage ergibt es sich schon, daß es sich — und das ist ein Ergebnis des Potsdamer, jetzt ratifizierten Abkommens — möglichst weit von der Schußlinie halten möchte.

Rußland wird sich also gegen den deutschen Imperialismus nicht auf die Hinterbeine stellen. Es probierte, den Gegensatz der kapitalistischen Großstaaten für sich auszunutzen. Diese Politik hat im Jahre 1909 Schiffbruch erlitten. Jetzt will es sich hüten, die Finger zwischen die Tür zu stecken. Das ist der allgemeine Sinn des Abkommens. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 1. September 1911.

Wo sitzt der Wucherer?

Die „Kreuzzeitung“ hat vor kurzem in einem Artikel über die Lebensmittelteurung die Regierung aufgefordert, sie solle die Bevölkerung darüber aufklären, „wo der Wucherer sitzt“. Ein paar Tage später kam der bekannte Schorlemer-Erlaß, der die Fleischer beschuldigte, daß sie sich durch Hochhalten der Detailpreise in unangemessener Weise bereicherten. Dagegen haben wieder, wie gemeldet wurde, die Berliner Fleischer protestiert und es ist nicht daran zu zweifeln, daß ihnen ihre Kollegen im Reiche darin nachfolgen werden.

Die Freundschaft zwischen Agrariern und Mittelständlern bekommt auf diese Weise einen Riß, der sich bei den Wahlen nur schwer verkleistern lassen wird. Einstweilen ist die agrarische Presse noch daran, ihn zu erweitern, sie läuft täglich gegen die Fleischer — die „Wucherer“ nach dem Worte der „Kreuzzeitung“ — Sturm, um den Unmut der Massen von den eignen Leuten auf die immerhin etwas entferntere Mittelständler-Verwandtschaft abzulenken. So fertigt das Organ des Bundes der Landwirte jetzt die Fleischer ab: ihr Protest sei leeres Gerede und an den amtlichen Zahlen sei nicht zu rütteln. Wenn der Landwirt draußen für den Zentner Lebendgewicht schlachtreifer Schweine 35 bis 40 Mark bekomme, während der städtische Verbraucher für das Pfund 90 Pfennig bis 1.20 Mark bezahlen muß, so sei das eine übermäßige Spannung. Die Lieferungen für die Garnisonen und die billigern Fleischpreise der großen Warenhäuser bewiesen, daß das Fleisch von den Fleischern zu teuer verkauft werde. Aus ihrem Vorgehen gegen den Landwirtschaftsminister ist nach der Meinung des agrarischen Blattes auf weiter nichts zu schließen als auf ein gewisses Schuldbewußtsein der Betroffenen.

Es ist eine neue und bemerkenswerte Erscheinung, daß die agrarische mittelstandsfreundliche Presse schon dazu übergeht, für dieselben Warenhäuser Reklame zu machen, die längst — ginge es überall ganz nach ihrem Willen — durch Umsatzsteuern erdrosselt sein würden. Auch daraus sowie aus dem krampfhaften Eifer, außerhalb der agrarischen Kreise einen Sündenbock ausfindig zu machen, läßt sich wohl auf ein gewisses „Schuldbewußtsein“ schließen. Die Fleischer werden nicht versäumen, darauf hinzuweisen, wie groß die Schuld der agrarischen Zoll-, Sperr- und Schikanenpolitik an der wachsenden Not ist, und sie werden auf die Frage „wo der Wucherer sitzt“ sicher die Antwort nicht schuldig bleiben: Der Wucherer sitzt drüben bei den Agrariern.

Für die Massen bleibt nun freilich dieser interessante Streit zunächst ziemlich unfruchtbar, und fast scheint es, als sollte er überhaupt nur ein Scheingefecht sein, um die notwendigen Taten lediglich in einem Schwall von Worten auszulösen. Immerhin ist es aber doch schon ein gewisser Vorteil, wenn jetzt sowohl die Agrarier wie auch die Zwischenhändler zugeben müssen, daß mit den Lebensmittelpreisen Wucher getrieben wird. Man würde ja nicht streiten, wo der Wucherer sitzt, wäre er überhaupt nicht vorhanden.

Der Streit zwischen Produzenten und Zwischenhändler hört auf, unfruchtbar zu sein, wenn man ihm die persönliche Färbung nimmt und ihn rein sachlich zu entscheiden sucht. Die Frage, wer Wucher treibt, ist verhältnismäßig unbedeutend gegenüber der zugestandenen Tatsache, daß Wucher getrieben wird, denn es gilt nicht, die Wucherer als Personen zu bekämpfen, mögen sie nun in Schlössern oder an der Fleischbank sitzen, sondern dem Wucher selbst ein Ende zu bereiten. Das ist aber keine Aufgabe für Fleischer und Agrarier, sondern für Arbeiter und Sozialdemokraten!

Nimmt man's genau, so wird man finden, daß das ganze wirtschaftliche Getriebe in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung voll Wucher steckt, daß das ganze Herrenleben der Besitzenden auf nichts andern basiert als auf der Notlage der Besitzlosen, daß es also Wucher geben wird, solange es Kapitalismus gibt.

Aber deswegen brauchen wir keineswegs mit der Bekämpfung des Wuchers zu warten, bis es gelingt, diese ganze auf Wucher beruhende Gesellschaftsordnung abzulösen. Die Arbeiterbewegung in all ihren Zweigen, dem politischen, dem gewerkschaftlichen, dem genossenschaftlichen ist eine Organisation zu tatkräftiger, tagtäglicher, praktischer Bekämpfung wucherischer Ausbeutung, und dieser ihrer Bestimmung entsprechend kämpft sie auch allein folgerichtig und mit Aussicht auf Erfolg wider die jetzt drohende Not. Es gilt sowohl den unangemessenen Gewinn des Zwischenhandels als auch den wucherischen Praktiken der Großgrundbesitzer einen Riegel vorzuschieben; es gilt aber auch zugleich die Interessen der arbeitenden Landwirte, Kleinbauern und Landarbeiter zu wahren und diese Schichten der werktätigen Bevölkerung vor unverschuldeter Not zu bewahren. Zu diesem Zwecke muß die genossenschaftliche Organisation gefördert, muß der **Lebensmittelvertrieb der Gemeinden in**

großzügiger Weise ins Werk gesetzt werden, müssen **Zölle und Sperren fallen**, müssen vor allem die **Futtermittel** für das Vieh und das **überseeische Fleisch** für die Menschen frei ins Land! Es ist nicht zu erwarten, daß solche Maßregeln, die für Großagrarier und Zwischenhändler allerdings sehr empfindlich sind, die Interessen der Kleinbauern in erheblichem Umfang schädigen könnten, von den armen Landarbeitern, die nichts zu verlieren haben, ganz zu geschweigen. Sollte eine solche Schädigung aber dennoch eintreten, so werden die sozialdemokratischen Arbeiter nicht nur nichts dagegen haben, sondern sie werden fordern, daß diesen schaffenden Schichten ausgiebige Staatshilfe zuteil wird.

Das ist ein großes Programm der „positiven Arbeit" im Kampfe gegen den Lebensmittelwucher. Was die Regierung und die Agrarier zu bieten haben, sind aber nichts als leere Redensarten und „starre, unfruchtbare Negation".

Wenn ihr auch Blut und Wasser schwitzt . . .

Wir führen noch das alte Schwert.
Es glüht im Morgenlicht.
Heia, wenn's aus der Scheide blitzt,
Es geht nicht wieder 'rein!
Wenn du auch Blut und Wasser schwitzt,
Es haut ins Mark hinein.

Nicht ganz auf der Höhe dieses Gedichts, das in der **Marokko-Versammlung der Berliner Alldeutschen** in Massen verteilt wurde, standen die Reden, die man dort hielt. Der Konservative v. Böhlendorff-Kölpin redete zum Erstaunen seiner Zuhörer sogar so verständig, daß er so gut wie keinen Beifall erhielt. Er forderte nicht Marokko, sondern bessere Handelsbeziehungen mit Frankreich. Ist's erhört? Stürmische Rufe aus einer Gruppe deutsch-nationaler Jünglinge belehrten ihn, daß es noch immer in Deutschland Männer gibt — wir schätzen, es waren 20 bis 30 —, die bereit sind, für das marokkanische Vaterland zu schreien.

Abgeordneter v. Böhlendorff war offenbar vom Auswärtigen Amt angewiesen worden, allzu große Dummheiten zu verhindern, und das wäre ihm auch gelungen, wenn nicht der antisemitische Abgeordnete **Lattmann** nach ihm zu Worte gekommen wäre. Man hatte Lattmann, wohl um ihn zu ernüchtern, ein überaus trockenes Thema übertragen: „Der deutsche Ausfuhr- und Einfuhrhandel mit Marokko". Der antisemitische Abgeordnete verstand es aber, dieses Thema im Sinn einer alldeutschen Bierrede derart zu beleben, daß man alsbald bereit zu sein schien, „Marokkos wegen vom Leder zu ziehen".

Ein Gemütsmensch ist der Münchner Graf Dumoulin, der die wissenschaftliche Entdeckung gemacht hat, die marokkanische Frage sei ein Gegenstück zur elsaß-lothringischen und zur schleswig-holsteinischen. Natürlich will er sich diese geistreiche Parallele nicht durch eine langweilige Friedenspolitik versauen lassen. Selbst auf eine **Niederlage** will er es dreist ankommen lassen, denn das deutsche Volk sei ein Volk, das eine Niederlage vertragen kann. Hoffentlich wird nicht an diesem einzelnen schätzbaren Exemplar die Probe gemacht werden, wieviel Prügel ein Volk wie das deutsche aushält. Aber der Bayerngraf mit dem welschen Namen erntet doch jubelnden Beifall, wie er mit donnerndem Pathos in den Saal ruft: „Sieg oder Unsieg gilt uns gleich!" „Unsieg, du siegst!" so möchte man da mit einer zeitgemäßen Variante Schillers zitieren. . . .

Es war eine Marokko-Versammlung für **Kinder**. Die Versammlung für **Erwachsene** findet bekanntlich am Sonntag auf dem Riesengelände des Treptower Parks statt und wird von der sozialdemokratischen Partei veranstaltet. —

Verschärfung der Grenzsperre.

Die Regierung scheint in der Tat von allen guten Geistern verlassen zu sein. In der Zeit der allgemeinen Teurung trägt sie sich mit dem Gedanken einer Verschärfung der Grenzsperre.

Wie dem „Berliner Tageblatt" nämlich von russischer Seite bestimmt versichert wird, steht das **Verbot der Einfuhr russischer Gänse** bevor. Diese Maßnahme ist angeblich deshalb nötig, weil sich bei den russischen Gänsen eine bis jetzt noch ganz unbekannte Krankheit gezeigt hat.

Diese Krankheit haben wahrscheinlich die allzeit wachsamen Agrarier entdeckt, deren Wunsch nach Verschärfung der Grenzsperre der Regierung Befehl zu sein scheint. Die Folge ist natürlich eine weitere Steigerung der Fleischpreise.

Das Opfer.

Wilhelm 2. hat in Altona den Heldentod seiner sechs Söhne auf dem Schlachtfelde dem Vaterland als Opfer angeboten. Einstweilen ist nun einer seiner Söhne, der Prinz Eitel Friedrich, als **Statthalter** nach Stettin gegangen, und schon wird in dienstbeflissenen nationalliberalen Blättern die Frage aufgeworfen, ob denn der Statthalterprinz sein mit keinerlei Arbeit verbundenes Ehrenamt ohne **besondere Dotation** werde ausüben können.

Von konservativer Seite werden nun die nationalliberalen freiwilligen Hofkämmerer dahin belehrt, daß die Aufwerfung dieser Frage „nicht taktvoll" sei. Sollten sich „gewisse finanzielle Notwendigkeiten" ergeben, so sei Zeit, darüber zu sprechen, wenn „entsprechende Forderungen tatsächlich erhoben werden".

Die Prinzendotation soll also in aller Heimlichkeit betrieben werden, wie seinerzeit die Erhöhung der Zivilliste, sie wird sich ja auch ganz gut damit begründen lassen, daß seit der letzten Aufbesserung um jährlich 3½ Millionen die Preise für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens abermals beträchtlich gestiegen sind. Tatsächlich ist ja diese geplante Dotation auch weiter nichts als eine wenig verkappte abermalige Erhöhung der königlichen Zivilliste. —

Sedantag und Marokkorummel.

Die Partei der Kriegshetzer läßt kein Mittel unversucht, um ihr Ziel, die Störung des Friedens, zu erreichen. In Westdeutschland sind geheime Mächte am Werke, **mit Hilfe der Kriegervereine** den Sedantag zu einer großen Marokko-Manifestation zu machen.

Bei der Begeisterungsfähigkeit der Militärvereinler für alles, was man ihnen zumutet, mag der Coup vielleicht gelingen. Wie dieser patriotische Radau zu bewerten ist, darüber kann in politisch denkfähigen Kreisen aber kein Zweifel sein. —

Ein Gefängnisskandal in Frankreich.

Die französische Regierung hat für die ihr sehr peinlichen Entlarvungen der **Polizeilockspitzel** Bled und Métivier sich in der üblichen unfeinen Weise gerächt. Die Mitglieder des „Revolutionären Sicherheitsdienstes" des Gewerkschaftsverbandes, die den Métivier eine Zeitlang im Gewahrsam gehalten und ihm die seine Spitzeltätigkeit beweisenden Papiere abgenommen haben, Dolié, Tissier und Goldsky, wurden **verhaftet**: nicht unter der Anklage eines politischen Deliktes, sondern wegen „Freiheitsberaubung und Diebstahls". Damit begründete man es dann, daß man die verhafteten Revolutionäre nach den für gemeine Verbrecher geltenden Vorschriften behandelt, also ehrliche Arbeiter, die schmutzige Regierungsagenten entlarvt haben, mit Einbrechern und Zuhältern auf eine Stufe stellt.

Gegen dieses Verfahren hat am 28. August Genosse **Pressensé** namens der Liga der Menschenrechte **Einspruch** erhoben. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Caillaux betont er, daß die Regierung es unterlassen habe, gegen die ins Ausland geflüchteten Teilnehmer an der Entlarvung das Auslieferungsverfahren einzuleiten. Damit habe sie selbst den rein politischen Charakter der Angelegenheit zugegeben. Ihr Vorgehen sei um so schlimmer, da **Goldsky** in nächster Zeit seiner Militärpflicht zu genügen habe und dann Gefahr laufe, als Bestrafter des gemeinen Rechts mit wirklichen Verbrechern zusammen in eine Strafabteilung gesteckt zu werden.

„Dieser eine Gedanke muß Ihr Gewissen ebenso aufpeitschen wie das meinige. Es darf nicht gesagt werden, daß die Republik, um schuftige Azews zu rächen, ins Militärzuchthaus einen jungen Mann von ernster und heiliger Ueberzeugung schickt, der die Achtung auch derer gewonnen hat, die seine Ideen durchaus nicht teilen."

Ob Pressensé nicht doch das Gewissen des Herrn Caillaux überschätzt? Inzwischen hat **Dolié** einen andern Weg gewählt, gegen die nichtswürdige Behandlung zu protestieren. Er hat der russischen Praxis der Verwaltung das Abwehrmittel der russischen politischen Gefangenen entgegengesetzt: den **Hungerstreik**. Seit dem 26. August hat er die Aufnahme der Nahrung verweigert, auch künstliche Ernährungsversuche vereitelt, um so mit Gefahr seines Lebens eine andre Behandlung, wenn nicht mehr für sich, so doch für seine Mitgefangenen und ihre Nachfolger zu erzwingen."

„Jetzt müssen die Herren Cruppi (Justizminister) und Caillaux sagen, ob sie lieber aus dem Gefängnis einen Leichnam haben oder ihre Gegner mit der Würde und Achtung behandeln wollen, die bisher, seit den Tagen der Kommune, die Regierungen unsres Landes nicht beiseite zu setzen gewagt haben," schreibt Genosse **Dubreuilh** in der „Humanité":

Es wird berichtet, daß das Befinden Doliés sich ständig verschlechtere. Trotzdem hat der Ministerpräsident das Verlangen seines Verteidigers, ihn als politischen Gefangenen zu behandeln, **abgelehnt**, da nach seiner „Ueberzeugung" ein gemeines Vergehen in Frage stehe. Wie solch Geschäftspolitiker zu „Ueberzeugungen" kommt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 1. Sept. 1911.

Aus dem Stadtparlament.

Als der Kreisarzt Dr. **Brummund** vor dem Genuß des ungekochten Wassers warnte und dabei angab, welch hohe Keimzahl die bakteriologischen Untersuchungen schon ergeben haben, kam die Einwohnerschaft in ziemliche Unruhe. Die Sache ist auch nicht so einfach, wenn das Wasser, dieses Universalnahrungsmittel, in einer Großstadt ein allgemeiner Krankheitserreger werden kann. Das bringt auch Leute in Aufregung, die in wasserreichen Zeiten, wo keine Cholera droht, „ungekochtes Wasser" nicht trinken mögen. Von zwei Seiten kamen infolge dieser Aufregung Anträge, die eine Prüfung und Besserung der Wasserversorgung verlangten. Der Bürgermeister **Schmiedel** wollte in seiner Rede beruhigen. Es sah darin aber noch enorm unruhig aus. Es wimmelte noch von „Keimen", die zu Hunderttausenden in unserem „kühlen" und nicht ganz heller Naß leben und — das Kleine ist das Große, furchtbarer Feind in diesem Falle — Magen und Herz der Menschen bedrohen. Allen **Anforderungen** genügt das städtische Wasserwerk **noch nicht**, das wurde selbst vom Magistratsredner zugegeben. Die Antragsteller verzichteten selbst auf eine Besprechung ihrer Anträge. Der Reden seien in der Wasserfrage genug gewechselt, es müßten endlich Taten gezeigt werden. Unsre Fraktion verlangte durch Genossen **Brandes** von dem neugewählten Wasserausschuß gründliche und schnelle Arbeit. Mit primitiver Filterei, die nur eine momentane Not beseitigen kann, sei nichts getan. Von Grundwasserversorgung will der Magistrat nichts wissen. Als Herr Schmiedel das sagte, fand er bei der Mehrzahl der Bürgerlichen Zustimmung. Der Magistrat hält zunächst eine Vergrößerung der Filtrieranlagen für zweckmäßig. Daß die Warnung vor dem Genuß des Wassers begründet ist und beachtet werden muß, zeigen auch die Untersuchungen, die von der Wasserwerksleitung selbst vorgenommen wurden. Ende August wurden im Kubikzentimeter Wasser 180 Keime gefunden. Wasser gilt aber nur als gesundheitsunschädlich, wenn die Zahl 100 nicht erreicht wird.

Ueber unser **Stadttheater** hat man schon recht oft und in sehr unterschiedlicher Art diskutiert. Einmal brachte Herr Frenzel ein ganzes Sortiment von Kulissengeheimnissen vor. Die Stadtväter schüttelten ihre würdigen Häupter und beauftragten einige Kollegen, einen Blick in das Allerheiligste des Kunsttempels zu tun. Die Abgesandten kamen wieder und sagten, von Theaterstaub ist nichts zu sehen und die profansten Geldgeschäfte werden auch an dieser Stätte kaufmännisch gut geleitet. Der Direktor Coßmann ist nun, ohne Abschied zu nehmen, abgereist und hat nur ein großes Wirrwarr von Rechnungen zurückgelassen. Nun gingen gleich einige Dutzend Stadtvertreter im Saale umher und sagten öffentlich und privat: „Ich habe es gewußt; schon lange habe ich es vorausgesehen." Als es aber noch nicht zur Katastrophe gekommen war, wußte man sich nur in kleinen Kritikastereien zu ergehen. Jetzt hat man, so gut oder [illegible] geht, hinter einer G. m. b. H. Deckung gesucht. Ob es wirklich [illegible] wird, wird die Zeit lehren. An die städtische Regie wollte man nicht herangehen, dazu fehlt es noch an Mut. —

Polizei und Publikum.

Bei dem Brande in der Großen Diesdorfer Straße am Mittwoch abend war es, wie wir gestern berichteten, zu **Zusammenstößen zwischen Polizei und Publikum** gekommen. **Faustitöße** und **Säbelhiebe** wurden ausgeteilt und auch an Verhaftungen hat es nicht gefehlt. Ueber die Ursache der Differenzen wird Klarheit kaum geschaffen werden können. Vom Standpunkt der beiden Parteien aus war es immer der „andre", der angefangen hat. Hier soll die nach vielen Hunderten zählende Menge der Aufforderung der Schutzleute zum Verlassen der Straße nicht nachgekommen sein. Nach der Ansicht des Publikums, weil sie nicht konnte, nach Meinung der Polizeiorgane, weil sie nicht wollte, oder mindestens nicht so schnell wollte, wie die Beamten es wünschten und für den Verkehr für erforderlich hielten. Der zweckmäßigen Behandlung großer Massen steht unsre Polizei in der Regel hilflos gegenüber. Durch große Volksdemonstrationen ist sie nicht geschult, und so wird sie bei jeder Ansammlung sofort nervös. Das Publikum dadurch aber auch! Und bei Bränden schon durch die Absperrungsmaßregeln. Die Polizei macht sich die Sache sehr bequem, wie man das beim Brande des Sackspeichers auf dem Neustädter Bahnhof beobachten konnte. Die Straße wird einfach für jeden Verkehr gesperrt, wer irgendwie in der Nähe zu tun hat, muß mehr oder weniger große Umwege machen.

Die Polizei ist aber zur **Aufrechterhaltung des Verkehrs** auch unter schwierigen Umständen, ja gerade unter solchen Umständen da. Nicht zur Sperrung jeglichen Verkehrs. Dabei werden die sinnwidrigsten Anordnungen gegeben. So konnte man am folgenden Morgen nach dem Sackspeicherbrand folgendes beobachten: Die Gröperstraße war noch immer abgesperrt, die Feuerwehr konnte ungestört arbeiten. Etwa 10 bis 15 Neugierige standen an der Bahnüberführung. Da trat **ein** Arbeiter an einen der Schutzleute heran und **bat höflich** um Durchlaß. Da kam er schön an. Mit der ganzen subalternen Ueberhebung, die ein auf so wichtigen Posten gestellter Beamter aufbringen kann, wurde dem Arbeiter bedeutet, die Lübecker Straße hoch zu gehen, da käme er auch zurecht. Alles Reden war vergeblich, der Mann mußte den Umweg machen. Haben die Vorgesetzten keine Ahnung davon, wie solche unzweckmäßigen Anordnungen wirken, wie sie in dem Betroffenen und in den Beobachtern solcher Vorgänge eine unsagbare Erbitterung auslösen, die sich auf den ganzen Schutzmannsstand überträgt?

Wenn die Vorgesetzten der Schutzleute etwas mehr die Psychologie des Publikums beobachten würden, so wüßten sie, daß kein Geschöpf so neugierig ist wie der sogenannte Großstädter. Und nun gar bei einem Brande. Jeder will etwas gesehen haben, jeder die Feuerwehr arbeiten sehen, sich an den Gluten und Flammen erfreuen. Und insoweit die Löscharbeiten dabei nicht gehemmt werden, kann man ihnen die Freude gönnen. Man weiß ja, daß die Besitzer versichert sind, man weiß, daß bei der Organisation der Feuerwehr Menschenleben noch kaum in Gefahr kommen.

So bleibt die Freude am Brande gewissermaßen ohne unlautere Nebenmotive. Höchstens denkt dieser oder jener daran, daß die Männer dort, die mit Todesverachtung gegen das schaurig-schöne Element vorgehen, herzlich gering bezahlt sind. Und wenn diese Neugierigen nicht gleich weichen, muß dann mit der ganzen Forsche vorgegangen werden? Die Leute sind nun einmal keine Rekruten, die auf Kommando Augen links nehmen, wenn es rechts brennt. Es ist nicht Aufgabe der Polizei, den Säbel zu ziehen, wenn undurchführbare Befehle nicht ausgeführt werden, sondern die Vorgesetzten haben sich zu hüten, **solche** Befehle zu erteilen. Dann kann es zu Zusammenstößen nicht kommen. Aber wem sagen wir das? Die Polizei kann sich nicht ändern, weil das Kasernensystem die Obergewalt hat. Aber sie soll sich dann nicht wundern, daß sich das Publikum auch nicht ändert und in jedem Schutzmann seinen Feind und Drangsalierer sieht, und selbst da gegen sie Partei nimmt, wo es nicht angebracht ist.

* * *

Der **Polizeibericht** gibt von dem geschilderten Vorfall an der Diesdorfer Straße folgende Darstellung: Gelegentlich des Brandes in der Großen Diesdorfer Straße am Abend des 30. v. M. hatte sich eine gewaltige Zuschauermenge angesammelt, darunter eine **größere Anzahl 17- bis 20jährige Burschen**, die fortgesetzt allerlei **Unfug** trieben und den polizeilichen Anordnungen nur widerwillig Folge gaben. Besonders eine Rotte von etwa 12 Burschen, anscheinend dem **Fleischergewerbe** angehörend, versuchten fortgesetzt durch Drängen nach der Absperrungslinie zu, hauptsächlich Frauen und junge Mädchen in Angst zu versetzen und die polizeilichen Anordnungen zu stören. Um diesem Unfug ein Ende zu machen, wurde von einem Polizeibeamten der Versuch gemacht, die Hauptbeteiligten herauszugreifen. Als einer von diesen festgenommen werden sollte, versuchten die übrigen ihn nicht nur loszureißen, sondern gingen auch dem Polizeibeamten zu Leibe. In diesem Augenblick kam ein zweiter Beamter hinzu und mußte, da mit andern Mitteln nichts auszurichten war, notgedrungen den Säbel ziehen, um die Angreifer zurückzuhalten, so daß der zuerst bedrängte Beamte auch so viel Luft bekam, seinen Säbel ziehen zu können. Einige der Personen haben leichte Schläge mit der flachen Klinge gegen die Arme erhalten, es sind aber, soweit bekanntgeworden, Verletzungen nicht vorgekommen. —

— **Marokkomärchen.** Etwa 400 bis 500 Personen hatten sich am Donnerstag im „Fürstenhof" zusammengefunden, um den alldeutschen Privatdozenten Dr. **Wirth** aus München über Marokko zu hören. Der weitaus größte Teil bestand aus alten Herren und Jünglingen vom Landsturm dritten Aufgebots, dazu Damen von den Jahresklassen 1851 bis 1896 und einigen schulpflichtigen Kindern. Also alles Leute, auf die sich das deutsche Volk im Fall eines Krieges durchaus

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205. Magdeburg, Sonnabend den 2. September 1911. 22. Jahrgang.

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Jena 1911.

Der Kampf der Behörden gegen die Arbeiterbewegung.

Was es mit den seinerzeit vielgerühmten Segnungen des „liberalen" Reichsvereinsgesetzes auf sich hat, beweist der Kampf der Behörden gegen die Arbeitervereine. Besonders auf dem platten Lande geht vielerorts der Polizeikampf gegen die sozialdemokratischen Vereine und Gewerkschaften in einer Weise weiter, als ob das alte preußische Vereinsgesetz der schlimmsten Reaktionszeit noch in Kraft wäre und nie ein Reichsvereinsgesetz erlassen worden sei. Mit Hilfe einiger Entscheidungen der Verwaltungsgerichte hat sich eine Judikatur herausgebildet, die sich fast gar nicht von der alten Praxis unterscheidet. Mit Baupolizeiverordnungen, mit Verordnungen über die Zehnuhrpolizeistunde für öffentliche Versammlungen, mit zu erwartenden Ruhestörungen, mit dem Mangel an überwachenden Beamten, mit weitherzigen Auslegungen des Begriffs „öffentliche Versammlungen" und ähnlichen dem Reichsvereinsgesetz widersprechenden Begründungen werden der Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen dieselben Schwierigkeiten gemacht wie früher und damit ist das Vereinsgesetz den Arbeitern illusorisch gemacht. Wenn das noch nicht hilft, werden Saalabtreibungen versucht, obwohl eine Behörde, die Säle abzutreiben versucht, sich des Amtsmißbrauchs schuldig macht. Bildungsveranstaltungen, deren Veranstalter Parteigenossen waren, versuchte man an einigen Orten für politisch zu erklären. Betriebsbesprechungen der Gewerkschaften wurden zu öffentlichen Versammlungen gestempelt. Aber nicht nur auf dem platten Lande, selbst in Großstädten versuchten die Polizeibehörden das alte „Recht" auf dem Verwaltungswege wieder einzuführen. In Hannover z. B., wo unsre Parteigenossen seit Erlaß des Reichsvereinsgesetzes mit der Polizei einen erbitterten Kampf um die von der Regierung zugesagte loyale Handhabung des Gesetzes führten, drang die Polizei in eine geschlossene Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins ein und löste sie auf, als der Vorsitzende dagegen Einspruch erhob. Während das Schöffengericht und die Strafkammer die polizeiliche Ueberwachung als nicht gerechtfertigt erklärten, entschied das Oberlandesgericht Celle zugunsten der Polizei, weil der Sozialdemokratische Verein „kein in sich abgeschlossener Kreis innerlich miteinander verbundener Personen" sei. 20 000 Genossen protestierten an einem Abend in 46 Bezirksversammlungen gegen diese Polizei- und Gerichtspraxis. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse in Halle a. d. S., wo die Polizei gleichfalls das Ueberwachungsrecht in den Mitglieder- und Distriktsversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins ausüben will. Die Hallesche Polizei ist städtisch und der Oberbürgermeister ein Anhänger des Kommunal-Freisinns. Im Reichstag werden die Regierung und die Liberalen über diese dem Sinne des Gesetzes schroff widersprechenden, an den Belagerungszustand erinnernden Polizeipraktiken noch zur Rede gestellt werden.

In Chemnitz wurden die Genossen Heilmann und Meyer wegen vorsätzlicher und absichtlicher Beleidigung des Kaisers und des Königs von Sachsen, begangen durch zwei Artikel der „Volksstimme", in nichtöffentlicher Verhandlung zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ebenfalls wegen Beleidigung des Kaisers, begangen durch einen Artikel im „Hafenarbeiter", wurde Genosse Lindow von der Hamburger Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines Artikels über die Erhöhung der preußischen Zivilliste schickten die Königsberger Richter die Genossen Marckwald auf 4 Monate und Linde auf 6 Wochen ins Gefängnis. Sie sollten angeblich sämtliche preußische Prinzen beleidigt haben. Diese Urteile zeigen, mit wie wenig Recht die Liberalen behaupten, daß die Aenderung der Majestätsbeleidigungsparagraphen, die in der Zeit des Bülowblocks vorgenommen wurde, als bedeutende liberale Errungenschaft anzusehen sei.

In Danzig hat am 1. Juli 1911 ein Gerichtsassessor in einer Gerichtsverhandlung, die seinerzeit im Falle Nomen mit aller Schärfe zurückgewiesene Verleumdung, daß für Sozialdemokraten der Eid nicht bindend sei, wieder aufgewärmt. Es war selbstverständlich, daß Sozialdemokraten daraufhin den Herrn Assessor wegen politischer Befangenheit als Richter ablehnten, und zwar im ersten Falle bereits mit Erfolg. Der Herr wurde dann auch nach einer Zivilkammer versetzt.

Die Parteipresse wurde vielerorts fortgesetzt verfolgt und die Redakteure wurden mit hohen Geld- und schweren Gefängnisstrafen belegt. Am stärksten ist dieses Verfolgungssystem in Halle a. d. S. ausgebildet. Vom 1. April 1910 bis 1. April 1911 mußte das Hallesche „Volksblatt" allein 10 248,09 Mark für Geldstrafen und Gerichtskosten opfern. Und ähnlich ist die Justiz von Königsberg und Breslau bis Dortmund und Düsseldorf unsrer Presse auf den Fersen. Dazu kommt, daß immer wieder den inhaftierten Redakteuren das Recht auf Selbstbeköstigung streitig gemacht wird. In einigen Fällen hatten Beschwerden Erfolg. Im Gefängnis zu Lingen wurde dem Genossen Mehlich jedoch hartnäckig eine angemessene Selbstbeschäftigung verweigert. Er muß Sprengstoffhülsen anfertigen. Diese Art Gefängnisfolter steht im Widerspruch zu der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1897 über den Strafvollzug, nach der bei der Beschäftigung auf den Bildungsgrad und die Berufsverhältnisse Rücksicht zu nehmen ist. Auch im thüringischen Gefängnis zu Ichtershausen wurde dem Genossen Pfeuffer die Selbstbeschäftigung verweigert. In andern Fällen, in denen Selbstbeschäftigung gewährt wurde, hat man die Selbstbeköstigung und das Tragen eigner Kleidung abgelehnt. Das sind Vergünstigungen, die so vielen wegen schwerer Eigentumsvergehen verurteilten Stützen der bürgerlichen Gesellschaft gewährt wurden. Auch ein Beitrag zur Verfassungsphrase von der Gleichheit vor dem Gesetz.

In Halle, Frankfurt a. M., Hannover, Berlin, Schweidnitz, Neumünster, Breslau, Remscheid, Essen, Elberfeld, Magdeburg und an andern Orten wurden wegen der Wahlrechtsdemonstrationen und damit zusammenhängenden angeblichen Beleidigungen der Polizei durch die Presse zahlreiche Genossen zum Teil zu hohen Strafen verurteilt.

In den beiden Prozessen wegen der Moabiter Unruhen, deren politische Ausschlachtung eingangs des Berichts behandelt ist, wurde erwiesen, daß die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften an der Inszenierung der Krawalle nicht im geringsten beteiligt waren. Der Moabiter Fall lag sehr einfach. Bei einem in der Großstadt alltäglichen Lohnkampfe hatte die Polizei für den bestreikten Unternehmer und seine zum Teil aus den zweifelhaftesten Elementen bestehende Streikbrechergarde Partei genommen. Als berittene Schutzleute Kohlentransporte der bestreikten Firma Kupfer u. Ko. begleiteten, kam es zu Menschenansammlungen, bei denen der durch halbwüchsige Jungen verstärkte Janhagel lärmte und Radau machte. Die Polizei zog blank und hieb wahllos auf Beteiligte und Unbeteiligte ein. Die Bevölkerung des Berliner Stadtteils Moabit wurde durch das unerhörte Vorgehen der Polizei zu Demonstrationen geradezu herausgefordert. Es kam zu neuen „Ausschreitungen". In den gerichtlichen Verhandlungen vor der Strafkammer und dem Schwurgericht wurden von einer großen Anzahl von Zuschauern unter deren Eid schier unglaubliche Ausschreitungen von Schutzleuten festgestellt.

Gewiß wurden nach wochenlangen Verhandlungen vor der Strafkammer und dem Schwurgericht schließlich eine Anzahl der bei den Krawallen Verhafteten zu Strafen bis zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Aber in dem Urteil der unabhängigen öffentlichen Meinung war weit über die Kreise der sozialdemokratischen Partei hinaus in diesen Prozessen die Polizei die Verurteilte. In der schriftlichen Urteilsbegründung sah sich der im ersten Moabiter Krawallprozeß wirkende Gerichtshof gezwungen, zu erklären:

> Es handelt sich nicht um vereinzelte Mißgriffe von Beamten, sondern das Gericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß dies in einer größeren Anzahl von Fällen, insbesondere durch grundlose Beleidigungen und vielfach durch Schläge geschehen ist.

Und einer der Verteidiger der Angeklagten war in der Lage, festzustellen, daß von etwa 100 Zeugen — und die Gesamtzahl der vernommenen Zeugen ging in die Hunderte — 218 einzelne Fälle von Mißhandlungen und Brutalitäten aller Art bezeugt worden seien. Darunter waren viele Fälle, deren Kenntnisnahme jedem ehrenhaften Menschen vor Zorn und Scham das Blut ins Gesicht treiben mußte.

Am schwersten liegt der Fall Herrmann. Bis heute sind die beiden Mordbuben noch nicht gefunden, die am Abend des 27. September den Arbeiter Herrmann, der auf der Suche nach seinem Sohne war, in der menschenleeren Wiclefstraße überfielen und ihn derart mit ihren Säbeln mißhandelten, daß der völlig unschuldige Mann an den Folgen dieser viehischen Mißhandlung starb.

Der Parteivorstand erließ am 23. März eine Bekanntmachung, nach der demjenigen 2000 Mark Belohnung zugesichert wurden, der die erwähnten Verbrecher zu nennen oder so genau zu bezeichnen vermochte, daß ihre strafrechtliche Verfolgung möglich wird. Leider hatte diese Bekanntmachung bis jetzt noch keinen Erfolg. Die Staatsanwaltschaft sucht in dem „Verfahren wider Unbekannt" weiter nach den Schuldigen.

In Ausübung gewerkschaftlicher Tätigkeit wurden über eine Reihe Genossen unerhört hohe Strafen verhängt. So wurde der Gewerkschaftsbeamte Fröhlich vom Schwurgericht Köln in einem Landfriedensbruchprozeß zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl die achttägige Verhandlung für jeden, der die moderne Arbeiterbewegung kennt, die Unschuld Fröhlichs ergab. In diesem Prozeß wurde gegen 15 Angeklagte auf insgesamt 23 Jahre und 2 Monate Gefängnis erkannt. Aehnlich schwere Verurteilungen wurden in den Bremer Krawallprozessen erzielt. Dort war es bei der Beförderung angeworbener Streikbrecher zu Aufläufen gekommen. Die Verhandlungen über das Bremer „Moabit" ergaben, daß die Justiz zum großen Teile Unorganisierte getroffen hatte, die über das Auftreten der Streikbrecher und das Einschreiten der Schutzleute in Erregung versetzt wurden und dann Exzesse verübten, wie sie Angehörige der studentischen goldenen Jugend sehr oft verübt haben, ohne mehr als eine sehr milde Strafe dafür zu empfangen. Es würde zu weit führen, wenn wir auf die großen Landfriedensbruchprozesse in Naumburg (gegen Weißenfelser Schuhmacher), in Kottbus (gegen 13 Holzarbeiter 74 Monate Gefängnis) usw. an dieser Stelle näher eingehen wollten.

In Essen wurde nach viertägiger Verhandlung am 3. Februar das am 17. August 1895 gefällte Urteil wider Schröder und Genossen endlich korrigiert. Die zu 18½ Jahren Zuchthaus Verurteilten wurden im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Nachdem der Kronzeuge des ersten Prozesses, der Gendarm Münter, als ein moralisch verkommenes Subjekt entlarvt worden war, mußte selbst der Staatsanwalt für nichtschuldig plädieren. Die so spät Gerechtfertigten haben ihre schweren Zuchthausstrafen abgebüßt und keine Macht der Welt kann das wieder gut machen, was sie unschuldig gelitten haben.

In diesem politischen Tendenzprozesse konnte dank der rastlosen Bemühungen der Verteidigung nach 15 Jahren ein offenbarer Akt der Klassenjustiz formell wieder gut gemacht werden. Aber dieser Fall steht ganz allein da. Wie viele Opfer einer ebenso schlimmen Klassenjustiz starben nach standhaft ertragenen Leiden, ohne daß ihre Unschuld amtlich anerkannt und der Makel der ungerechten Verurteilung von ihnen genommen wurde.

Ueber Genossen, die für die Partei und Gewerkschaft tätig waren, wurden von deutschen Gerichten im Berichtsjahr insgesamt 26 Jahre 1 Monat 2 Wochen 4 Tage Gefängnis und 32 609 Mark Geldstrafe verhängt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Metallarbeiter-Aussperrung. Trotzdem das Resultat der Verhandlungen in Leipzig noch nicht offiziell bekannt ist, beginnen einige Unternehmer bereits die ausgesperrten Arbeiter aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Soweit die Organisationsleitung nicht selber Arbeiter aus den Betrieben herausgezogen hat, wird dieser Aufforderung durch die Arbeiter stattgegeben. In bürgerlichen Zeitungen ist die falsche Nachricht verbreitet, daß in Dresden 13 000 Arbeiter in der Metallindustrie ausgesperrt sind. Insgesamt werden Streikende und Ausgesperrte nur 4000 gezählt. —

Lohnbewegung im Leipziger Lithographie- und Steindruckgewerbe. In Leipzig haben die Lithographen und Steindrucker in öffentlicher Versammlung beschlossen, in eine Bewegung zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten. Verlangt wird: Verkürzung der Arbeitszeit der Steindrucker auf 8½ Stunden täglich, für Rotationsmaschinenmeister täglich 8 Stunden; Erhöhung des Mindestlohns für Ausgelernte auf 24 Mark; Einschränkung des Lehrlingswesens und Verbot der Lehrlingshaltung in keramischen, Auto- und Lichtdruckrombetrieben; Reglung des Ueberstundenwesens; Feiertagsbezahlung; Ferien; Abschaffung der Akkord-, Heim- und Prämienarbeit; Entschädigung für Bronzedruck und Anerkennung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sowie eine den Teurungsverhältnissen entsprechende Lohnzulage. — Zur Erleichterung der Durchführung dieser Forderungen ist Leipzig bis auf weiteres für Lithographen und Steindrucker gesperrt. —

Lohnbewegungen in der Steinindustrie. Die Marmorarbeiter der Firma Wagner in Hannover stehen schon seit 4 Wochen im Streik. Es werden ihnen große Lohnreduktionen zugemutet. — Nach Strehlen, Ströbel und Kalthaus (Schlesien) haben die Granitarbeiter unter allen Umständen Zuzug fernzuhalten. Es kommt die Firma Nathan Schall in Betracht, die mit ihren Arbeitern die Arbeitsverhältnisse nicht tariflich regeln will. Schall beschäftigt etwa 800 Arbeiter. —

Generalversammlung des Verbandes der Porzellanarbeiter.

k. r. Berlin, 31. August.

Fünfter Verhandlungstag.

Die Beratung der zum Statut gestellten Anträge wird fortgesetzt. Eine längere Debatte rief ein Antrag Berlin-Moabit hervor, der besagt, daß nur Delegierte zur Generalversammlung gewählt werden sollen, die noch im Beruf tätig sind und daß Beisitzer des Hauptvorstandes ebenfalls nicht als Delegierte gewählt werden dürfen. Der Antrag wurde abgelehnt. Beschlossen wurde, daß der Vorstand in Zukunft seine Anträge zur Generalversammlung drei Wochen vor Veröffentlichung der allgemein gestellten Anträge zur Kenntnis der Mitglieder bringen muß. Die nächste Generalversammlung soll außerhalb Berlins tagen, doch bleibt dem Vorstand die Wahl des Ortes überlassen. In Zukunft sollen die Mitglieder bei Arbeitsannahme nach außerhalb verpflichtet sein, bei den betreffenden Zahlstellen Erkundigungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzuziehen. Längere Ausführungen werden über die Höhe der im Orte verbleibenden Prozente gemacht. Die Abstimmung ergab, daß der Zwölfprozentsatz beibehalten wird. Entrüstung rief ein Antrag aus Charlottenburg hervor, der besagte: „Der Redakteur soll in Zukunft seine ganze Kraft dem Verband und dem Verbandsorgan zur Verfügung stellen." Der Antrag wurde unter allseitiger Anerkennung der politischen Tätigkeit des Genossen Zietsch abgelehnt. —

Kleine Chronik.

200 000 Mark Depots unterschlagen.

Wie wir berichteten, war der Inhaber des Berliner Bankhauses Otto Ramdohr & Ko., Georg Wiechert, flüchtig geworden, nachdem er seine Zahlungen eingestellt hatte. Die Leiche des Bankiers ist nun im Möllensee bei Erkner aufgefunden worden. Nach den bisherigen Ermittlungen fehlen etwa 200 000 Mark an Depots. —

Ehetragödie im Wasser.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich bei Memel ab. In Neuendorf bei Sköpen floh nach einem Ehestreit eine Instfrau mit ihrem Kinde im Handkahn über den Gilgefluß. Der Ehemann verfolgte sie schwimmend und erreichte den Kahn mitten im Fluß. Im Handgemenge mit der Frau stürzte der Kahn um und das Ehepaar und das Kind ertranken. —

Sechs Personen verbrannt.

Bei einem Brande in Gengenbach bei Offenburg (Baden) kam der Zimmermann Boersig, seine Frau, zwei Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren sowie ein Ehepar Rieger ums Leben. Dem Maurer Rieger, der in dem abgebrannten Haus im zweiten Stock wohnte und zuerst den Brand entdeckte, gelang es, sechs seiner Kinder in Sicherheit zu bringen. Als er die beiden jüngsten Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren retten wollte, war es ihm nicht mehr möglich, durch den Rauch hindurchzukommen. Er und seine Frau sowie die beiden Kinder erstickten in den Flammen, ehe ihnen von der Feuerwehr Hilfe gebracht werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. —

Folgenschwere Explosion.

Auf der Zeche „Zollern II" bei Bochum ereignete sich eine Dynamitexplosion, wobei zwei Bergleute lebensgefährlich verletzt wurden. Dem Schießmeister Scheuermann krepierten zwei Dynamitpatronen, die er in der Hand trug. Der linke Arm wurde ihm abgerissen und das linke Bein so schwer verletzt, daß es amputiert werden mußte. Ferner erlitt ein Häuer schwere Brandwunden, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Auf der Zeche „Hannibal" bei Hordel wurde durch Explosion eines Sauerstoffkessels der Arbeiter Thiele getötet und ein andrer schwer verletzt. — Auf einem Felde bei dem Dorfe Milosna in der Nähe von Warschau fanden Bauern eine Artilleriegranate. Diese explodierte und drei Bauern wurden getötet und 16 schwer verletzt.

Ein römisches Haus in Deutschland.

Auf einem Felde zwischen Oberbach und dem Dörfchen Buchholz im Kreise Malmedy wurden die Fundamente eines römischen Hauses aufgefunden. Die Mauern waren noch sehr gut erhalten, so daß sich die rheinische Provinzialverwaltung mit dem Plane trägt, die Ruinen, die jedenfalls eine römische Villa aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. vorstellen, renovieren zu lassen. Außerdem fand man eine ganze Menge seltener Münzen und Tongeräte, die auf die Zeit der römischen Kaiser Vespasian und Tertullian deuten lassen. —

Selbstmord auf hoher See.

Eine Frau Fight, die in Baden-Baden ansässig ist, sprang in selbstmörderischer Absicht von dem deutschen Dampfer „Rhein" ins Meer, als dieser kurz vor dem Hafen von Neuyork sich befand. Trotzdem sofort Rettungsversuche unternommen wurden, konnte sie nur noch als Leiche geborgen werden. Frau Fight wollte ihren Gatten, der sich zurzeit in Arkansas aufhält, besuchen. Man nimmt an, daß sie geistesgestört war. —

Revolte in einem Gefängnis.

Im Staatsgefängnis der rumänischen Stadt Doftans ist eine gefährliche Revolte ausgebrochen. Dort haben 36 Sträflinge, meist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Mörder, zwei Gefängniswächter erdolcht. Dann wurde das Signal zu einer verabredeten Revolte gegeben. Der Gefängnisdirektor, der an der Spitze der Gefängniswache gegen die revoltierenden Sträflinge kämpfte, wurde durch einen Dolchstich lebensgefährlich verletzt. Zwei Schwadronen Kavallerie mußten von der Waffe Gebrauch machen, bevor es gelang, die Revolte niederzuschlagen. Zahlreiche Sträflinge wurden getötet. Die am Leben Gebliebenen wurden in Ketten gelegt. —

Der falsche Graf heiratet wieder.

Am Dienstag hat sich in Neuyork ein Graf de Passy trauen lassen, den man für den Hochstapler Schiemangk hält. Die Identität des Mannes mit dem aus dem Heilbronner Gefängnis entsprungenen Hochstapler Max Schiemangk alias „Grafen de Passy" wurde angeblich von dem Friedensrichter James Smith, der die Trauung des „Grafen Passey" mit einer Dame namens Laila Florence Allendorf am Dienstag im dortigen Rathaus vornahm, bestätigt. Als dem Friedensrichter ein Bild Schiemangks aus einer Berliner Zeitung, die die Nachricht des Ausbruchs aus dem Gefängnis brachte, gezeigt wurde, erklärte er, das standesgemäße Auftreten des „Grafen" habe bei ihm den Verdacht, daß er es mit einem Schwindler zu tun haber könne, nicht aufkommen lassen. Der Beamte des Heiratslizenzbureaus, an das sich „Passy" wandte, bestätigte einem Redakteur der „New-Yorker Staatszeitung" gleichfalls, daß das Bild dem Manne mit dem „Es ist erreicht"-Schnurrbart gleiche, der um eine Heiratslizenz nachgesucht habe. Das deutsche Generalkonsulat stellte fest, daß die Handschrift des „Albert Marcel de Passy" auf der von ihm im Lizenzbureau unterzeichneten Erklärung mit der Handschrift des Hochstaplers Max Schiemangk alias „Marcel Grafen de Passy" auf ältern Aktenstücken, die dem Generalkonsulat vorliegen, übereinstimmt. Ebenso ist der Geburtsort der gleiche. Die Ankunft „Passys" erfolgte auf dem Hapagdampfer „Philadelphia" am 28. August. Auf dem gleichen Dampfer befand sich Florence Allendorf, die jetzige Frau des „Grafen Passy". Beide hatten sich erst während der Ueberfahrt kennen gelernt. Die Trauung erfolgte unmittelbar nach der Ankunft in Neuyork. Eine Rentiere Laila Allendorf wohnt in Berlin W, Nachodstraße 3. Schiemangk hat bekanntlich schon verschiedene Heiratsschwindeleien hinter sich. —

[illegible] Stunden hilflos auf offener See.

Der Dampfer „Mohawk“ fand auf hoher See sieben Schiffbrüchige auf, die die einzig Ueberlebenden des kürzlich gestrandeten Viermasters „Maclear Seaby“ sind. Die Unglücklichen berichteten über die furchtbaren Leiden, die sie durch 40 Stunden, während derer sie hilflos von den Wellen herumgetrieben wurden, überstanden haben. Ihr Schiff war nach vergeblichen Ankerversuchen bei Cyelon, nahe Charleston, gestrandet und zertrümmert worden. Die Mannschaft erkletterte das Tauwerk und hielt sich darin so lange fest, bis die Master abbrachen. Der Kapitän des Schiffes wurde bewußtlos an einem schwimmenden Mast festgebunden aufgefunden. —

Hungerkrawalle in Belgien.

Auf den Wochenmärkten des belgischen Zentrums ist es fast an allen Industrieplätzen zu lärmenden Kundgebungen der Hausfrauen gekommen, die den Bauern die Preise für Milch, Eier und Butter vorschreiben wollten. In La Louvière besetzte die Gendarmerie den Markt, in Jolimont und Fontaine l'Evêque mußte die Polizei die Bauern schützen. —

„Giocondas“ Fernwirkung.

Die Verhandlungen im französischen Ministerrat über den Diebstahl im Louvre haben folgende Resultate gehabt: Der bisherige Direktor der Nationalmuseen Homoll wurde wegen der Unordnung im Louvre seines Amtes entsetzt und zur Disposition gestellt. An seiner Stelle wird der Inspektor des Verwaltungsdienstes im Louvre Pujalet provisorisch das Amt des Direktors übernehmen. Ferner wurde beschlossen, die Nationalmuseen in Zukunft dem Finanzministerium zu unterstellen. —

Eine vierzehnjährige Brandstifterin.

Wie aus Beauvais gemeldet wird, sind die Bewohner der Gemeinde Dargies seit 14 Tagen durch andauernde Feuersbrünste, deren Ursache nicht ermittelt werden konnte, in große Aufregung versetzt worden. So entstanden in den letzten zwei Tagen zehn Brände, die einen Schaden von fast einer halben Million Frank verursachten. Eine strenge Untersuchung hat zur Verhaftung eines vierzehnjährigen Mädchens namens Adrienne Butez, der Tochter eines Landwirts, geführt. Nach einigem Leugnen gestand sie endlich ein, sämtliche Brände gelegt zu haben. —

Viel Draht gestohlen.

Wie aus Versailles gemeldet wird, sind auf unerklärliche Weise am Bahnhof von Pierrefitte mehr als 1200 Meter Telephondraht entwendet worden. Die hierdurch entstandenen Störungen konnten bisher noch nicht beseitigt werden. Vor einigen Tagen wurden bereits mehrere hundert Meter Telephondraht gestohlen. Trotz des daraufhin eingeleiteten Ueberwachungsdienstes gelang es den Dieben, den erneuten Diebstahl unentdeckt zu begehen. —

Mekka als Choleraherd.

In einer umfangreichen Arbeit über die Gefahren und den Kampf gegen die Cholera weist Dr. R. Burnier in der „Nature“ darauf hin, daß die größte Gefahr der Choleraverschleppung nach Europa immer vom Orient ausgehe und daß insbesondere Mekka als der schlimmste Ausgangspunkt der Choleraverbreitung die unheilvollste Rolle spielt. Mekka ist die „Relaisstation der Cholera in ihrem Zuge nach dem Westen“; hier vereinigen sich während der religiösen Feste mehr als 400 000 Pilger, die alljährlich aus allen Teilen der Welt herbeiströmen, aus China wie aus Persien, aus Aegypten wie aus der ganzen Türkei, aus Algier und aus Marokko. Ueber Syrien, Kairo, über Mesopotamien und Jemen streben sie auf dem Wasserweg, meist aber über Land den geheiligten Stätten des Islams zu. Am Vorabend des Gebets von Arafat finden in Erinnerung an das Opfer Abrahams die großen Kurbanfeste statt, Opferungen, bei denen Hunderttausende von Tieren erdrosselt werden. Die reichen Pilger töten acht bis zehn, ja bisweilen zwanzig Kamele, die armen einen Hammel oder ein Huhn; durch das ganze Tal fließt das Blut und es bedarf der furchtbaren Hitze des Hedschasgebiets, um den Boden zu trocknen und die Verwesung der zahllosen Kadaver zu verzögern. Am dritten Tage ziehen nach namenlosen Orgien die Pilger, die das Grab Mohammeds noch nicht besucht haben, in einer zahllosen Karawane nach Medina und erst dann kehrt alles in die Heimat zurück. Die Zahl der Todesfälle bei diesen Menschenanhäufungen ist nie genau festzustellen. Mir schätzt sie in gewöhnlichen Zeiten auf 20 von 100 und bei Epidemien auf 30 von 100. Jedenfalls konnte man im Jahre 1890 gegen 30 000 Todesfälle durch Cholera und rund 88 000 Sterbefälle durch andre Krankheiten beobachten. Diese Zahlen geben ein lehrreiches Bild von der gewaltigen Gefahr, die die Pilgerfahrt nach Mekka für Europa in sich schließt. Und wie die Pilgerkarawanen sind auch die großen persischen und indischen Totenkarawanen eine furchtbare Gefahr. Die mohammedanischen Schiiten in Persien und Indien sind durch die Vorschriften ihres Glaubens gezwungen, ihre Toten nach den heiligen Stätten des Euphrat zu schaffen: Kerbela und Nedjef. Zu den Leichen, die auf dem Rücken der Kamele unter glühender Sonne wochenlang transportiert werden, gesellen sich die Körper der auf dem Wege niedersinkenden Pilger und bilden so nach dem Worte Vambérys „wahre Fleischkammern“. Selbst die Häuser dienen dabei als Gräber, und die Erdwälle, die beiseite geworfen werden, um den Toten Raum zu gewähren, werden von den Pilgern als Reliquien weitergeschleppt. Unter solchen Umständen bilden die Krankheitsverschleppungen durch Karawanen kein Rätsel. In der heiligen Stadt der Hindus, in Hurdwar, wo sich jährlich Millionen von Gläubigen zusammenfinden, hat man den Ausgangspunkt der Choleraepidemien von 1783 und 1867 nachweisen können. 1867 begann die Wallfahrt im April; am 12. fand die Badezeremonie statt, am 13. kamen acht Cholerafälle vor und am 15. ging die Menge auseinander und schleppte die Cholera mit sich fort. Ueberall auf den Wegen der heimziehenden Pilger brachen die Cholerakranken nieder; die Leichen wurden in die Flüsse geworfen oder einfach am Wegrand liegen gelassen. In unglaublich kurzer Zeit war ganz Hindostan von der Cholera überzogen. —

Vereins-Kalender.

Achtung, Holzarbeiter! Versammlungen tagen am Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, für den Bezirk Fermersleben-Salbke-Westerhüsen bei Herrn Stiller in Fermersleben; Bezirk Ottersleben bei Herrn Marschall; Bezirk Olvenstedt bei Herrn Frohme; Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“; Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“. — Die Werkstatt-Delegierten tagen am Montag den 4. d. M., abends 8½ Uhr, im „Sachsenhof“. — Die Vertrauensmänner der Modelltischler und der in Maschinenfabriken beschäftigten Tischler tagen am Mittwoch den 6. d. M. ebenfalls im „Sachsenhof“. Näheres im heutigen Inserat und im Laufzettel. Die Verwaltung.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung. 1407

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Sonnabend den 2. September findet eine Nachtübung statt. Treffpunkt bei Holtz, Tischlerkrugstr. 22. Abm. 8½ Uhr.

Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt. Sonntag den 3. d. M. Frühtour nach Bad Elmen; Abf. früh 6 Uhr vom Hasselbachplatz.

Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Buckau. Freitag den 1. September Abendtour; Abfahrt 8 Uhr von der „Thalia“. — Sonntag den 3. September Tour nach Grünewalde über Gommern; Abfahrt 6 Uhr vom Wilhelmsgarten. 1424

Ring- und Sportklub Vorwärts, Sudenburg. Jeden Mittwoch von ½9 bis 11 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags Uebungsstunde in „Friedrichsluft“ (Inhaber Alb. Naumann), Leipziger Straße 52. 1372

Fermersleben. Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Am Sonnabend den 2. September Versammlung bei Stiller. 1422

Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Jahn. Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Abmarsch von Strumpf zum Sängerfest in Bennedenbeck. Sonntag den 3. September, mittags 12½ Uhr, Abmarsch von Strumpf nach Rothensee. 1411

Groß-Ottersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonnabend den 2. September, abends Punkt 8 Uhr, Abfahrt per Omnibus von der Witwe Strumpf. 1417

Langenweddingen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Versammlung bei F. Pieper.

Lemsdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend den 2. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung bei Karl Peters. 1416

Niedernvodeleben. Arbeiter-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Otto Hein.

Olvenstedt. Arbeiter-Athletenklub Eiche. Am Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Matzdorf. 1418

Salbke. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Bartels. —

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paulmann.

Wolmirstedt. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwan“. 1414

Althaldensleben. Arb.-Gesangverein Maienluft. Am Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr, Versammlung. 1427

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 31. August.

Aufgebote: Sergeant Albert Eimecke hier mit Emma Beier in Gübs. Schankwirt Hugo Naue in Peine mit Else Löhr hier. Bäcker Hugo Henrath hier mit Hedwig Begemann in Schönebeck. Ingenieur Bruno Wagemann hier mit Elsbeth Schäfer in Halberstadt. Postsekretär Hans Kurt Weinert hier mit Johanne Minna Emma Henning in Reinstedt. Kaufmann Max Friedrich Hans Falkenberg hier mit Auguste Emilie Hedwig Martha Roisch in Charlottenburg. Kaufmann Hermann Reher mit Magdalena Clasens. Bosaistent Walter Wagener hier mit Helene Arens in Badersleven.

Eheschließungen: Kutscher Kurt Fischer mit Helene Hauer. Inval. Güterbodenarbeiter Robert Howanitz mit Friederike Thurau geb. Bonneß. Sergeant Franz Tornack mit Gertrud Täbel.

Geburten: Willi, S. des Kernmachers Willi Beinhoff. Franz und Otto, Zwillingssöhne des Telegraphenarbeiters Franz Burghausen. Hermann, S. des Kaufmanns Hermann Göllner. Horst, S. des Buchhalters Gustav Eisenhahn. Hildegard, T. des Arbeiters Aug. Schulze. Kurt, S. des Vizewachtmeisters Otto Niemann.

Todesfälle: Eisenbahn-Buchhalter a. D. Franz Köhler, 78 J. 18 T. Schriftsteller Walter Melms, 64 J. 10 M. 4 T. Kaufmann Ferdinand Arzaline, 53 J. 10 M. 15 T. Robert, S. des Lackierers Georg Loskarn, 8 M. 9 T.

Sudenburg, 31. August.

Eheschließung: Kaufmann Willi Mellich mit Anna Weber.

Geburten: Erna, T. des Arbeiters Otto Kastan. Anna, T. des Arbeiters Stanislaus Dembnicki.

Todesfälle: Kurt, S. des Eisenbahnarbeiters Rich. Westram, 4 J. 11 M. 14 T. Anna geb. Mahrenholz, Ehefrau des Arb. Joh. Nowack, 35 J. 8 M. Kaufmann Emil Fricke, 59 J. 10 M. 7 T. Martha Stute, unverehel., 18 J. 14 T.

Buckau, 31. August.

Geburt: Kurt, S. des Arb. Richard Strauß.

Todesfälle: Gerhard, S. des Hausdieners Ernst Trautner, 6 T. Erna, T. des Müllers Wilh. Stein, 1 J. 4 M. 29 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Paul Rosemeyer, 1 M. 13 T. Witwe Johanne Hage geb. Wilgerodt aus Harlingerode, 56 J. 5 M. 27 T.

Neustadt, 31. August.

Aufgebot: Kaufmann Karl Koebel mit Martha Koeber.

Eheschließung: Lehrer Wilhelm Lichtenberg mit Ella Riepel.

Todesfälle: Karl, S. des Arb. [illegible] 9 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Friedr. He[illegible] 8 M. 27 T. Fritz, S. des Arbeiters Friedrich Becher, 6 M. 21 T. [illegible] Wilhelm Jancke, Wilhelmine geb. Binzelberg, 61 J. 3 M. 19 T.

M.-Fermersleben.

Geburt: Martha Marie Anna, T. des Schlossers Herm. Goldacker.

Todesfälle: Unbekannte männliche Leiche. Arb. Ernst Tietz, 74 J. Elise Elfriede, T. des Fabrikarb. Heinrich Oelze, 6 M. Schlosserlehrling Paul Festerling, 15 J. Eugenie Martha Ilse, T. des Kutschers Joseph Blase, 9 M. Willi, S. des Kutschers Georg Borrmann, 4 M. Herbert Ernst, S. des Bäckermeisters Ernst Bodenburg, 4 M.

M.-Rothensee.

Geburten: Magdalene, T. des Rangierführers Wilh. Ziemann. Ernst, S. des Bahnarb. Bertold Heicke.

Aschersleben.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Richard Arndt mit Lucie Heine.

Geburt: T. des Arbeiters Hermann Barth.

Burg.

Aufgebote: Pastor Ludwig Schönborn in Schönebeck a. E. mit Martha Agnes Müller hier. Gärtnereibesitzer Otto Mohrenweiser mit Johanna Emma Brandt. Weißgerber Karl Louis Wilhelm Haferland mit Minna Gertrud Else Pfeffer.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Lokomotivführer Wilhelm Louis August Herbst hier mit Marie Luise Warnecke in Weferlingen. Kaufmann Hermann Eduard Geyer in Rössel mit Antonie Martha Agnes Schliephake hier.

Geburt: T. des Handelsmanns Heinrich August Gustav Paulmann.

Todesfälle: Walter, S. des Steingutmalers Robert Heger, 11 T. Irma Elfriede Röhlecke, 4 M. 18 T. Georg Ostehr, 2 M. 23 T.

Quedlinburg.

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Horst mit Hermine Rohrmann. Ofensetzer Otto Bauer mit Helene Zehnpfund.

Eheschließungen: Gastwirt Otto Dankert mit Martha Koch. Kontorist Herm. Meinhardt mit Frida Schröder.

Geburten: S. des Maurers Wilhelm Bader. T. des Arbeiters Robert Drewes. S. des Gärtners Wilhelm Badstübner. T. des Arb. Albert Weber. S. des Musikers Walter Krüger. S. des Apothekenbesitzers Dr. Hermann Steppuhn. T. des Fleischers August Sonntag. T. des Arb. Friedrich Ruch.

Todesfälle: Walter, S. des Klempners Paul Gerhardt, 10 M. Frida, T. des Arb. Artur Schuricht, 4 M. Ehefrau des Fleischbeschauers Wilhelm Schmidt, Berta geb. Topp, 45 J. Ehefrau des Privatmanns Wilhelm Schaaf, Johanne geb. Linke, 80 J. Privatmann Wilhelm Jungmann, 70 J. Ehefrau des Maurers Karl Hinze in Rieder, Wilhelmine geb. Huch, 48 J. Walter, S. des Arbeiters Richard Aximann, 1 J. Frida, T. des Buchdruckers Richard Wagner, 6 M. Alfred, S. des Bahnarb. Robert Dünnhaupt, 2 M. Privatmann Lorenz Salger, 83 J. Erich, S. des Gärtners Otto Ziesing, 4 M. Anneliese, T. des Schuhmachermeisters Adolf Schindelhauer, 4 M. Erna, T. des Arbeiters Friedrich Nählert, 6 J. Stuhlflechter Heinrich Försterling, 60 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Pastor Ludwig Schönborn hier mit Martha Elise Agnes Müller in Burg b. M. Praktischer Arzt Dr. med. Willi Laber in Godesberg mit Marianne Hildebrand hier. Schmiedemeister August Andreas Gustav Hellwig in Kl.-Oschersleben mit Berta Helene Olga Söder in Eichenbarleben.

Eheschließung: Arbeiter Otto Schmidt mit Auguste Fabian geb. Sieburg.

Geburten: Lisbeth, T. des Fabrikarb. Julius Koch. Walli, T. des Schmieds Walter Müller. Erna, T. des Schleifers Karl Steinbach. Edith, T. des Bauarbeiters Wilhelm Franke.

Todesfälle: Erich, S. des Musikers Karl Neubauer, 2 M. Ernst, S. des Fabrikarb. Hermann Diemert, 2 M. Käthe, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Dübner, 1 J. Arbeiter Wilh. Jänecke, 53 J. Fabrikarbeiter Wilh. Busse, 35 J. Fabrikarbeiter Stephan Shozipior, 43 J.

Staßfurt.

Geburten: T. des Bergarbeiters Heinrich Kuhnert. S. des Arbeiters Hermann Arndt. T. des Zimmermanns Lampert.

Todesfälle: Else Schulz, 2 M. Margarete Griesert, 1 J. Charlotte Sommerlade, 8 M. Gertrud Geschke, 8 M. Ella Voigt, 1 J.

Petzons Kinderschuh-Wochen

Kinder-Pantoffel, Plüsch u. Kord, mit Leder- und Linoleumsohle von 35 ₰ an

Kinder-Segeltuchschuhe . . 27—35 95 ₰

Wichsleder-Agraffenstiefel genagelt . 27—35 1.95, 36—39 2.25

Rohled.-Knopf- u. Agraff.-Stiefel, genagelt, kräftiger Schulstiefel 22—24 1.95; 31—35 2.35, 27—30 2.85, 25 u. 26 2.35

Boxled.-Schnür- u. Agraff.-Stiefel, Naturform 22—24 2.35; 31—35 3.85, 27—30 3.35, 25 u. 26 2.85

Br. Mädch.-Schnürstiefel nur 31—35 2.65

Echt modebraun Chevrett-Schnürstiefel, Naturf. 31—35 3.85 27—30 3.35

Echt modebraun Chevreau-Schnürstiefel, vorzügl. Qualität 27 u. 28 3.75; 33—35 4.75, 31 u. 32 4.50, 29 u. 30 4.25

Echt modebraun Chevreau-Schnürstiefel, Lackkappe, auch Derby-Schnitt 31—35 4.75 27—30 4.25

Kinder-Normal-Sandalen, breiter Rand, biegs. Sohle von 2.25 an

Restposten schwarzer und brauner Rindleder-Sandalen, kräftige Ware, weit unter Preis.

Hauptgeschäft:
Alter Markt Nr. 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch! Direkt neb. Schwenckers!

Infolge günstigen Einkaufs bringen meine **Kinderschuh-Wochen** vom 1. bis 18. September eine Fülle hervorragend preiswerter Angebote.
Jedes Kind erhält als Geschenk je nach Einkauf von 3 Mk. an entweder Spielzeug, Werkzeugkasten, Botanisiertrommeln, oder eine hübsch gekleidete **Puppe gratis**

Die mit * bezeichneten Artikel sind nur im Hauptgeschäft erhältlich.

Petzons Propaganda-Wochen

Damen-Hauspantoffel 39 u. 18 ₰

Damen-Leder-Hausschuhe, schwarz und farbig, Ledersohle, Absatzfleck 1.85

Dam.-Schnürstiefel, schwarz u. braun, auch Lackkappe, weiches Oberl. 3.90

Damen-Schnürstiefel, Boxcaria und imitiert Chevreau, auch Lack. 4.90

*Dam.-Schnürst., schwarz u. farb., eleg., mod. Ausführ. W. b. 8.75 jetzt 5.90

*Dam.-Schnürstiefel, schw. u. farbig, Boxcalf u. Chevr., hochel. Ausf. Wert bis 10.50 jetzt 6.90

*Dam.-Schnürstiefel, schw. u. farb., echt Chevr., Original-Good.-Welt Wert bis 14.50 jetzt 7.90

Herren-Wichsleder-Stiefel . . jetzt 3.65

*Herren-Schnürstiefel, mit u. ohne Lackk., Einzelpaare durchw. 5.35 4.35

Herren-Boxleder-Schnür-, Zug- u. Schnallen-Stiefel Einzelpaare 5.90

*Herren-Boxcaria-Zug-, Schnür- und Schnallen-Stiefel Wert b. 8.75 jetzt 6.75

*Herr.-Boxcalf- u. Chevr.-Schnür-, Zug- u. Schnall.-Stiefel Wert b. 11.50 jetzt durchweg 8.75

*Hocheleg. Herren-Schnür-Stiefel, Boxc. und Chevr., auch Lackbesatz Wert 12.50 jetzt 10.35

Filiale Sudenburg: 3688
Halberstädter Strasse Nr. 121c
Straßenbahn-Haltestelle: Westendstraße.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205. Magdeburg, Sonnabend den 2. September 1911. 22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Klein-Ottersleben, 1. September. (Gegen die Lebensmittelverteurung) fand am 27. August eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Genosse Mössinger übte in seinen Ausführungen eine scharfe Kritik an dem Verhalten der Regierung und des Reichstags. Das Gebaren der Fleischer und Milchhändler wurde ebenfalls beleuchtet. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. In der Diskussion stellte Genosse Herwig einige falsche Gerüchte, die im Umlauf sind, richtig. Eine Kommission soll diese Sache näher untersuchen und das Resultat in der „Volksstimme" bekanntgeben. In die Kommission wurden die Genossen Bethge, Faust, Noack und Karl Lachmann gewählt. Ein Resolution, in welcher zur Linderung des Notstandes Oeffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch gefordert wird, fand einstimmige Annahme. —

Aken, 1. September. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Versammlung hatte sich mit Zuschlagserteilungen auf Wiesen- und Weidenpachtungen zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Stadtv. Göring (Soz.), daß bei der letzten Verpachtung ein Herr, der selbst Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums sei, die Stadt, um sich selbst Vorteil zu verschaffen, um einige hundert Mark geschädigt habe. Der Vorsteher-Stellvertreter ersucht, diesen Fall in der nichtöffentlichen Sitzung zu verhandeln. Stadtv. Ecke widerspricht diesem mit der Begründung, daß nun, nachdem dieser Fall zur Sprache gebracht sei, in der Oeffentlichkeit verhandelt werden müsse. Er, Redner, werde dafür Sorge tragen, daß die Einwohner von Aken alles erfahren. Stadtv. Weps stellte fest, daß die Aussagen von Göring zutreffen. Stadtv. Busse (zu Göring gewandt): Ich habe keinen Vermögensvorteil gesucht, aber so viel steht fest, daß ich als Stadtverordneter vieles zum Wohle der Stadt getan habe. Stadtv. Göring: Meine Aussage ist richtig. Ich freue mich aber, diesen Herrn Stadtverordneten der damit gemeint ist, heute schon kennen zu lernen. Ich will Herrn Busse hiermit sagen, daß auch wir im Interesse der Stadt arbeiten, nicht nur für unsre Partei. Der Durchbruch der Weberstraße an dem Schuhmannschen Garten soll Bürgersteige erhalten. Dem wird zugestimmt. Der Bürgermeister bemerkt hierzu, daß im Frühjahr die ganze Straße gepflastert wird. Hierauf wurde noch die Erbauung einer Brücke in den Zieglerholzwiesen beschlossen. — Es fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt, welche sich mit Steuerniederschlägen, der Unterbringung eines Gastwirts in eine Heilanstalt, Auflösung von Pachtverträgen und Anstellung eines Nachtpolizeisergeanten beschäftigte.

— (Ausflug.) Die Gewerkschaften und die Partei veranstalten am Sonntag einen Ausflug. Geplant sind allerlei Spiele und sonstige Unterhaltungen für jung und alt. Treffpunkt sind nachmittags 1½ Uhr Berliner Hof und Herberge zur Heimat. Abends findet Festball statt. Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir richten in diesem Jahre an euch den Ruf, die Feier der Schlacht bei Sedan, der Feier des Krieges, eine Feier der Arbeit und des Friedens gegenüberzustellen. Demonstrieren wir gegen die Sedanfeier! Kommt nicht mit dem Einwand, daß wir den Gastwirten Schaden zufügen, welche auf dem Sedanplatz ihre Zelte haben. Unsre Demonstration richtet sich nicht gegen die Wirte, sondern gegen eine Mehrheit im Stadtparlament, welche glaubt, die organisierte Arbeiterschaft von Aken kommandieren zu können. Wir ersuchen alle Arbeiter, vom Sedanplatz fernzubleiben.

— (Hinweis.) Am Sonnabend findet eine öffentliche Volksversammlung statt. Reichstagsabgeordneter Albrecht wird über „Sedan — Marokko" sprechen. —

Althaldensleben, 1. September. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet am Sonntag nachmittag bei Peters statt. Redakteur Rühs (Magdeburg) hat das Referat übernommen. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Tagesordnung: Der Krieg in seinen Schrecken und Gefahren und die Marokkohetze. Parteigenossen und -genossinnen, agitiert fleißig zu dieser hochwichtigen Versammlung, der Saal muß bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Nach der Versammlung findet ein Tanzkränzchen des Sozialdemokratischen Vereins statt. Die Karten sind beim Bezirksleiter und bei sämtlichen Unterkassierern zu haben. —

Buckau (Kreis Jerichow), [illegible] September. (Zur Reichstagswahl 1912.) Am Sonntagnachmittag 3 Uhr spricht hier in einer öffentlichen Volksversammlung unter freiem Himmel unser Reichstagskandidat, der Genosse Wilhelm Haupt (Magdeburg), über „Die volksfeindlichen Taten des sterbenden Reichstags. — Wie muß der neuzuwählende Reichstag beschaffen sein?" Es ist dies die erste sozialdemokratische Versammlung, die in unserm Orte stattfindet. Sie wird abgehalten auf dem Ackerstück des Maurers Karl Schulze am Paplitzer Wege. Ein Lokal hat man hier für uns nicht, desto stärker muß der Besuch der Versammlung ausfallen. —

Burg, 1. September. (Stadtverordneten-Sitzung vom 31. August.) Die Stadtväter und auch der Magistrat sind vollzählig vertreten. Es fehlen nur die durch Krankheit verhinderten Stadtverordneten Katurbe und Meinke. Vom Magistrat fehlt Stadtrat Antusch. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl eines Zweiten Bürgermeisters. Auf der engern Wahl standen von 53 Bewerbern noch Dr. Müller, Zweiter Bürgermeister in Jena, Stadtrat Bockrodt aus Eilenburg und Magistratsassessor Dr. Schultze aus Magdeburg. Die Wahl fiel auf Dr. Müller (Jena), der in einer oder einigen Wochen antreten kann. Ein Magistratsantrag, das Hausgrundstück des Heizers August Ulrich, Scheunenstraße 13, im Wege der Enteignung zu erwerben, wird angenommen. Die Stadt braucht das Haus zur Verbreiterung der Scheunen- und der Fruchtstraße. Der Besitzer verlangt 9500 Mark. Der Magistrat glaubt im Wege der Enteignung billiger zu dem Grundstück zu kommen. Angenommen wird nach längerer Aussprache ein Magistratsantrag, der die Abgabe von Gas durch Automaten vorsieht. Die Einrichtung dürfte sich zweifellos bewähren. Das Kubikmeter Gas kostet die Abnehmer 20 Pfennig, in welchem Betrag gleich die Miete für die von der Stadt gelieferte Lampen-, Koch- und Heizungsanlage enthalten ist. Für Leuchtzwecke allein werden Automaten nicht angelegt. Die Stadträte Friedrich und Habbel empfehlen dringend Annahme der Vorlage. Stadtv. Paul meint, von der Einrichtung würden die seßhaften Einwohner nicht so sehr Gebrauch machen, den häufig die Wohnung wechselnden käme sie eher zugute. Im übrigen empfiehlt er, den Hausbesitzern die Gasleitung ohne Automaten auch kostenlos ins Haus bis an die Gebrauchsstellen zu legen. Das würde vielleicht einträglich für das Gaswerk werden. Stadtv. Herwig (Soz.) fragt an, ob die Anlage später käuflich erworben werden könnte. Mit der Annahme des Magistratsantrags erfolgt auch die Bewilligung von 5000 Mark aus dem Erneurungsfonds. Zur Annahme gelangt ferner ein Magistratsantrag, der mit dem Gärtnereibesitzer Tiepke einen Pachtvertrag wegen städtischen Ackers bis zum Jahre 1929 verlangt. Der Referent, Stadtv. Huhn, und Stadtrat Feldheim sprechen für die Annahme; desgleichen der Vorsteher. Stadtv. Tegerlotz empfiehlt vorläufige Aufrechterhaltung des bis 1917 mit dem Pächter abgeschlossenen Vertrags. Die Stadtverordneten Paproth und Reimelt (Soz.) können sich für den Antrag nicht erwärmen. Zweifellos zahle der Pächter nach der Vorlage einen annehmbaren Pachtzins, aber die Pachtzeit selbst sei eine viel zu lange. Auch dürfe mit solchen Pachtabschlüssen das Recht der übrigen Interessenten, im öffentlichen Angebot ihre Ansicht zu bekunden, nicht eingeschränkt werden. Nach der zur Annahme gelangten Vorlage zahlt Tiepke vom 1. Oktober 1911 ab für das Stück 90 Mark jährlich. Nach seinem alten Vertrag würde er bis 1. Oktober 1917 nur 60 Mark zahlen. In der Sitzung vom 22. Juni wurde ein Antrag Brecht und Genossen auf entsprechende Abänderung der Schlachthofordnung angenommen. Der Magistrat stimmt den Anträgen nicht zu. Die Angelegenheit zeitigt eine längere Debatte. Die Stadtverordneten Eckert, Gebhardt und Herwig (Soz.) sprechen ihre Mißbilligung über die Stellungnahme des Magistrats und des Schlachthofausschusses aus. Die unliebsame Angelegenheit sei einzig und allein gezeitigt durch das Verhalten des Schlachthofdirektors, und wenn jetzt diesem wieder gewissermaßen ein Vertrauensvotum ausgestellt werde, dann sei eine Aenderung nicht zu erwarten. Die Angelegenheit erfährt eine vornehme Strangulierung: sie geht „zur Kenntnisnahme" an die Versammlung. Der Antrag Blumenthal und Genossen, dem Bademeister Freimark 500 Mark als Beihilfe zu seinem Badeanstaltsbetrieb zu gewähren, wird mit 20 Stimmen angenommen. Der Magistrat hatte diesem schon einmal angenommenen Antrag bekanntlich seine Zustimmung versagt. Zu der Angelegenheit sprechen die Stadtvv. Blumenthal und Gebhardt (Soz.), der Erste Bürgermeister Schmelz sowie Stadtrat Friedrich. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung der Magistrat nunmehr einnimmt. —

Möckern, 1. September. (Eine Versammlung unter freiem Himmel) findet hier am Sonntag nachmittag 3 Uhr auf der im Elsendruch gelegenen Weise des Schuhmachermeisters Karl Langhoff statt. Redner ist der Genosse Gebhardt (Burg). Das Thema lautet: Dem Armen die Steuern, die Teurung; dem Reichen das Recht, den Profit. —

Neuhaldensleben, 1. September. (Die Sedanfeier) wird auch in diesem Jahre nach dem Muster der Vorjahre von den Soldatenvereinen inszeniert. Auf dem Trendelberg wird ein großes Feuer angezündet und der Festredner hält die dazu nötige Rede. Ohne Zuhörer wäre die Rede zwecklos, deshalb muß ein Fackelzug diese mitbringen. Alles was unter patriotischer Flagge segelt, muß mit. Außer den Soldatenvereinen beteiligen sich auch deren Anhängsel. Zur Vergrößerung werden auch die Schulen herangezogen. Natürlich kann diese Beteiligung nur eine freiwillige sein. Die Kinder von Gegnern der Kriegsfeiern zur Teilnahme zu zwingen, wäre Terrorismus. —

— (Daß zur Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am Sonnabend alle Mitglieder erscheinen, ist eine Notwendigkeit. Genosse Fabian referiert über zeitliche Angelegenheiten.

Schermen, 1. September. (Genossinnen und Genossen, erscheint vollzählig!) Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet auf dem Grundstück des Genossen Valentin Thieme eine öffentliche Versammlung statt. Das Referat hat der Genosse Friedrich Wernicke, Arbeitersekretär in Magdeburg, übernommen. Die Versammlung muß ein wuchtiger Protest der Arbeiter und Arbeiterinnen von Schermen und Umgegend gegen die Ueberteurung der Lebens- und Genußmittel werden.

Schönebeck, 1. September. (Gegendemonstration.) Schon in jedem Jahre haben bei der Sedanfeier hier am Orte viele Parteigenossen widersinnig gehandelt, indem sie an dieser von der Schule veranstalteten Feier teilnahmen und gemeinsam mit den Kriegervereinen zum Busch hinauszogen. In diesem Jahre hat nun der Gesamtschulverband die Sedanfeier auf Sonntag den 3. September verlegt. Die Lehrer haben in den Schulen die Schulkinder schon darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich an der Sedanfeier im Busch beteiligen müssen. Unsre Partei veranstaltet an diesem Sonntag ein Parteifest des Reichstagswahlkreises Kalbe-Aschersleben, verbunden mit Kinderfest, im Etablissement „Stadtpark". Dieses Fest soll als Demonstration gegen das Sedanfest und auch den an diesem Tage stattfindenden Kornblumentag dienen. Es hat sich nun bemerkbar gemacht, daß verschiedene Eltern aus dem Arbeiterstand sich geweigert haben, von den Gewerkschaftskassierern Kinderkarten zu nehmen, da diese Arbeiter glauben, sie machen sich strafbar, wenn sie ihre Kinder nicht an der Sedanfeier teilnehmen lassen. Dies ist eine irrige Ansicht. Laut Kammergerichtsentscheidung kann von einer Schulfeier an einem Sonntag keine Rede sein. Infolgedessen haben die Eltern auch das Recht, ihre Kinder von der diesjährigen Sedanfeier fernzuhalten. Allen Parteigenossen und -genossinnen wird zur Pflicht gemacht, mit ihren

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 31. August.

Konzert im „Wilhelmsgarten". Mit einem sehr beifallswerten Programm nahm Kapellmeister Georg Bruno im heutigen letzten Sommerkonzert Abschied von seinem Konzertpublikum. Der Garten zeigte sich noch einmal dicht besetzt. Georg Bruno wurde mit warmem Beifall empfangen, als er das Podium betrat, und bekam auch in der ersten Pause ein artiges Sträußchen aus schöner Hand. Diese freundlichen Ehrungen mögen ihm als Beweis gelten, daß man auch im Publikum seine Tätigkeit anerkennt. Man hat sich allgemein an seine lebhafte, bewegliche Art zu dirigieren gewöhnt. Aber diese Aeußerlichkeit würde kaum zu berücksichtigen sein, wüßte man nicht, daß Bruno mit seinem Material zu arbeiten versteht, und daß er das Notenmaterial des Orchesters einer gründlichen Prüfung unterworfen und das Wesentliche und Bedeutungsvollere für seine Zwecke ausgewählt hat. Dem Orchester versteht er sich vortrefflich verständlich zu machen, so daß die fundamentalen Bedingungen eines guten Dirigenten in seiner Person erfüllt werden. Betreffs der Ausgestaltung der Programme durfte eine allzu große Rücksicht auf den Geschmack des großen Publikums als weniger beifallswert zu bezeichnen sein. Wir müssen mehr klassische und gute Musik hören. Der dritte Teil des Programms mit seiner leichten Sachen nahm regelmäßig die Eindrücke der voranstehenden Teile hinweg. Zwar wurde man durch den Vortrag im allgemeinen wieder versöhnt, aber die Klassiker haben auch Musik geschrieben, die diesen Teil befruchten könnte.

Das heutige Programm hatte auch seinen Richard-Wagner-Teil mit Teilen aus „Lohengrin", „Rheingold", „Walküre" und „Tannhäuser", gut gespielt und dankbar aufgenommen. Im ersten Teil war Liszt, Weber und Bizet vertreten. Grote.

Bergtheater in Thale.

Hexentanzplatz, 31. August.

Einen wenig erfreulichen Ausklang — nach so viel schönen vollen Akkorden — hatte die diesjährige Spielzeit des Harzer Bergtheaters in der Aufführung von Goethes Iphigenie. Der Stab von tüchtigen, zum Teil sogar ausgezeichneten Schauspielerkräften, der der Direktion in dieser Spielzeit zur Verfügung gestanden hat, ist in den letzten Wochen auseinandergegangen, weil die Winterengagements dies erforderten. Nur einige wenige sind treu geblieben und der Ersatz für die Fortgegangenen war nicht vollwertig. Wahrscheinlich ist auch der Umstand, daß die „Iphigenie" nur fünf Spieler erfordert, der einzige Grund gewesen, sie für eine einzige Aufführung einzuüben. Ob dieser Grund freilich Berechtigung hat, ist eine andre Frage. Neue Lorbeeren konnte jedenfalls die Aufführung zu den andern nicht hinzuerwerben. Die wenigen guten Kräfte, die noch vorhanden waren, konnten mit den Rollen, die ihnen zugefallen waren, nicht viel anfangen. Dies bedauerliche Schicksal traf besonders hart Fräulein Lichtenstein, der die Iphigenie aufgebrummt worden war. Es wäre eine Unmöglichkeit, von einem hervorragenden Puck („Sommernachtstraum") auch eine gute Iphigenie zu verlangen. Vermutlich war es das erste- und letztemal, daß Fräulein Lichtenstein die Iphigenie zu spielen hatte. Nur diejenigen Stellen, bei denen es weniger auf Spiel als vielmehr auf Deklamation ankam, brachte sie gut heraus, also Anfang und Ende des 1. Aktes, das Parzenlied usw. Auch Herr Rehder, der als Sandberger in „Glaube und Heimat" gezeigt hat, daß er eine schwere Rolle restlos auszuschöpfen versteht, wußte aus dem Thoas nicht allzuviel zu machen. Die männliche Hauptrolle des Orest lag in der Hand des Herrn Roßhard, der in letzter Zeit hier eingesprungen ist. Schon als Meister Heinrich in der „Versunkenen Glocke" reichte er an seinen Vorgänger in dieser Rolle, Herrn Teschendorf, nicht heran, geschweige denn an Herrn Höbling. Vor allem hatte er nicht das Organ wie diese. Aber auch sein Spiel läßt nicht nur manchen Wunsch offen, sondern bietet auch der Kritik Angriffspunkte. So berührte besonders in der Rolle des Thoas eine Skala von Handbewegungen unangenehm, die nicht den geringsten Sinn besitzen, auch hat er in den Momenten der Erregung einen Schritt, der eher alles andre als Erregung auszudrücken vermag. Von dem Pylades des Herrn Reschke kann man nur sagen, daß er wirkungslos war. Die Rolle des Arkas, die in der Hand des Herrn Jugder lag, bietet weniger Gelegenheit, etwas zu zeigen.

Zu alledem kommt, daß die Iphigenie nicht zu den Stücken gehört, die nach ihrer ganzen Anlage für die Naturbühne geschaffen oder wie geschaffen sind, etwa wie der „Sommernachtstraum" oder die „Versunkene Glocke" und andre. Die „Iphigenie" ist ein Seelendrama, alles was geschieht, sind ausgesprochenermaßen Innenvorgänge, die nur bei ganz vollendeter mimischer Interpretation, also nur durch Kräfte, die in den fraglichen Rollen eine Berühmtheit erlangt haben und daher zurzeit wohl keinem Naturtheater in Deutschland zur Verfügung stehen dürften, dramatisch wirksam sind. Und so findet naturgemäß die „Iphigenie" auf der Naturbühne nicht die Resonanz wie auf der Innenbühne, wo eine weniger gute Darstellung noch genügen würde. Die Großartigkeit der Szenerie vermag den Verlust nicht auszugleichen. Trotzdem spendete das in stattlicher Anzahl erschienene Publikum reichlich und lebhaft Beifall. Der wohl ausschließlich Goethe galt und darin seine Erklärung findet, daß das Stück hinreichend bekannt ist, so daß auch bei unzulänglicher Darstellung ein volles Verständnis für den Reichtum und die innere Schönheit aufkommen kann.

Dieses ungünstige Einzelergebnis, das bis zum gewissen Grade durch die zeitlichen Umstände entschuldigt wird, ist jedoch nicht dazu angetan, die künstlerische Bilanz über die gegenwärtige Spielzeit stark zu beeinflussen. Die Besprechung der Aufführungen des Bergtheaters an dieser Stelle dürften gezeigt haben, daß hier hohe künstlerische Absichten wie selten bei einem Theater walten und daß auch das Erreichte oft das Prädikat der Vollkommenheit, soweit die Vollkommenheit sich mit Wirklichkeit verträgt, verdiente. hr.

Himmelserscheinungen im September.

Von Georg Kaestner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem zeitigen Hereinbruch der Nacht steht die Himmelsbeobachtung wieder ganz im Zeichen des Sternhimmels. Im Sommer pflegt der Himmel nicht so sehr zu interessieren, denn man kriegt ja gar keine ordentlichen Sterne mehr zu sehen. Kaum ist der Tag herabgestiegen, steht er auch schon wieder auf, und der helle Schein aus dem Norden, wo die Sonne dicht unter dem Horizont entlang kriecht, dämmert während der ganzen Nacht zu uns herüber. Eine eigentliche Nacht gibt es gar nicht, nur eine dunkle Dämmerung, die bloß wenige Stunden anhält. Aber jetzt funkeln die hellen Lichter schon wieder ganz anders am Himmel; die helle Dämmerung stört sie nicht mehr, nur der Mond kann sie mit seinem Licht überfluten. Während er im Anfang des Monats noch zeitig am Abend untergeht, verspätet er sich damit von Tag zu Tag um rund eine Stunde, so daß er vom 8. September ab die ganze Nacht den Himmel beherrscht. Von Mitte des Monats ab aber entzieht er sich des Abends der Beobachtung, weil er erst in den späten Abendstunden aufgeht. Am 8. ist Vollmond. Wer da ein kleines Fernrohr zur Verfügung hat, kann mancherlei Schönes beobachten. Besonders treten zu dieser Zeit die hellen Strahlensysteme hervor, die namentlich von Kopernikus ausgehen und die Mondkugel überziehen wie die weißen Zwischenräume zwischen den Scheiben einer Apfelsine. Als ich einmal auf der Berliner Urania vor vielen Jahren ein Fernrohr beaufsichtigte, das von dem Publikum benutzt wurde, fragte mich alles Ernstes einmal eine Dame, ob die hellen Streifen wohl die Meridiane seien! Von diesen Streifen ist neuerdings durch die Forbesschen Ansichten über die Konstitution der Mondoberfläche wieder viel die Rede.

Die Sichtbarkeitsverhältnisse für die Planeten werden auch wieder günstiger. Die Frühaufsteher können sogar Merkur beobachten, der als Mondstern in der zweiten Hälfte des Monats im Osten bis zu ¾ Stunden sichtbar ist. Auch Venus wird Ende des Monats auf kurze Zeit als Morgenstern zu sehen sein, nachdem er hinter der Sonne vorübergegangen ist. Jupiter dagegen ist am Ende des Monats nur noch wenige Minuten in der Abenddämmerung zu sehen. Mars und Saturn beherrschen jetzt den Abend. Mars steht am Anfang des Monats bei Sonnenaufgang schon hoch im Meridian und ist am Ende desselben bereits 9 Stunden lang sichtbar. Saturns Sichtbarkeitsdauer nimmt sogar bis auf 9½ Stunden zu.

Welchen Einfluß die großen Planeten, insonderheit Jupiter, vermöge ihrer großen Masse auf kleine Körper ausüben können, zeigt das Beispiel des kleinen Planeten Andromache. Im letzten Jahre kam dieser dem Jupiter sehr nahe. Die Anziehung dieses großen Körpers bewirkte erhebliche Störungen in der Bahn des Planetoiden. Diese sind so groß, daß Andromache hinter dem Orte, den er einnehmen würde, wenn Jupiter ihn nicht gestört hätte, um etwa 40 Grade, d. s. 80 Vollmondsbreiten, zurückgeblieben ist. Im nächsten Jahre wird der kleine Körper aber durch Jupiter noch viel stärker in seinem Laufe gestört werden. 1877, im Jahre der Entdeckung, hatte Andromache eine Umlaufzeit von 2098 Tagen, jetzt von 2124 Tagen, so daß sie sich um nicht weniger als ein Achtzigstel vergrößert hat! Ihr Bahnkreis ist dabei runder geworden.

Der zweite Komet dieses Jahres, der Komet Kieß, der im Juli auf der Lickternwarte durch Kieß entdeckt wurde, steht im September im Sternbilde der Fische. Nachdem ist bekanntlich schon wieder ein neuer Komet durch W. Brooks entdeckt worden, der nach der vorläufigen Bahnbestimmung im September in seine größte Annäherung zur Sonne kommen wird. Man vermutet, daß er eine hellere Erscheinung werden wird. Die Bahn dieses Kometen hat Aehnlichkeit mit der des Kometen vom Jahre 1490. Anfang September ist er über der Wega zu suchen. —

Kladern sich am Kreisparteifest zu beteiligen, damit auch das Fest seine demonstrative Wirkung nicht verfehlt. —

Stendal, 1. September. (Zeichen der Zeit.) Ein kleiner Geschäftsmann mußte seine Tätigkeit einstellen und seine beiden Arbeiter, von denen einer schon 20 Jahre bei ihm beschäftigt war, entlassen. Die Polizei fand das Ehepaar im Zimmer in seiner Wohnung erhängt vor. Schlechter Geschäftsgang des von ihnen betriebenen Zigarrenladens hat die betagten Leute zu diesem bedauerlichen Schritte getrieben. Nebenbei bemerkt, hat die Form, in der man sie zum Friedhof beförderte, bei den Anwohnern der Nachbarschaft Anstoß erregt. Der wirtschaftliche Niedergang der kleinen Gewerbetreibenden ist zum Teil eine Folge der überagrarischen Wirtschaftspolitik. Wer will, daß es besser werde, muß für andre Volksvertreter in den gesetzgebenden Körperschaften sorgen. —

Unseburg, 1. September. (Ein Sommerfest) veranstaltet für die gesamte Arbeiterschaft der Arbeiterradfahrverein gemeinsam mit dem Arbeitergesangverein Vorwärts Staßfurt und andern Brudervereinen. Die Arbeiter mögen dieses echte Volksfest besuchen und sich von dem Trubel des Sedanfestes nicht beirren lassen. Um Urteilslose heranzuziehen, plant man zu der diesjährigen Kriegsfeier, ganz besonders viel Spektakel zu machen. Parteigenossen, klärt eure Kollegen über den wahren Zweck der patriotischen Veranstaltung auf und bringt sie mit zum Arbeiterfest! —

Wernigerode, 1. September. (Der Ueberfall auf dem Brocken) Von dem jüngsten Ueberfall auf dem Brocken, wobei der Apotheker Fritz Kastropp aus Lübeck von zwei jungen Leuten schwer verwundet worden ist, gibt der Kunsthändler Werner in Göttingen, durch dessen Auftauchen die Räuber verscheucht worden sind, dem „Göttinger Tageblatt" folgende Darstellung: Am Dienstag den 29. August, morgens gegen 8 Uhr, fuhr ich mit meiner Frau vom Brockenhotel aus, wo wir übernachtet hatten, zu Rade die Chaussee nach Schierke hinab. Da die Chaussee starkes Gefälle und viele unübersichtliche Kurven hat, gaben wir öfter Klingelzeichen. Als wir eine kurze Strecke gefahren waren, es mochte etwa beim Kilometerstein 25,00 sein (auf dem Brocken steht der Kilometerstein 26,00), hörten wir von fern Rufe, die von einer Damenstimme herzurühren schienen, denen wir aber keine weitere Bedeutung beimaßen. Da kam uns plötzlich in einer Kurve ein blutüberströmter Herr entgegen und rief uns zu, er sei überfallen. Ich sprang sofort vom Rad und stand dem Schwerverletzten nach Möglichkeit bei. Der Herr hatte eine tiefe klaffende Wunde auf der rechten Kopfseite, dicht über dem rechten Auge, aus der das Blut in Strömen floß, außerdem hatte er mehrere Verletzungen an der Nase. Als er sich etwas erholt hatte, gab er sich als der Apotheker Fritz Kastropp aus Lübeck zu erkennen und erzählte: Im Brockenhotel habe er übernachtet und sei gegen ½8 Uhr vom Hotel fortgegangen, die Chaussee nach Schierke zu. Plötzlich bot jemand hinter mir „Guten Tag!". Ich sah mich um und gewahrte zwei junge etwa 20jährige Leute, die auf mich den Eindruck machten, als seien es Hausburschen, die ihre Sonntagssachen anhatten. Wie ich dann weiter ging, hörte ich plötzlich scharfe Schritte dicht hinter mir, ich wandte mich um, und schon erhielt ich einen furchtbaren Schlag mit einem Knüppel über den Kopf. Ich stürzte zu Boden und bekam noch einen zweiten Schlag über den Kopf. Als ich mich wieder aufraffen wollte, schlugen die Angreifer noch weiter auf mich ein und zerschlugen mir die linke Hand. Ich rief dann laut um Hilfe, infolgedessen flüchtete einer der Burschen, den zweiten schlug ich wiederholt mit meinem schweren eichenen, mit eiserner Zwinge beschlagenen Touristenstock über den Kopf, so daß er an der linken Kopfseite entweder eine Wunde oder eine sehr starke Beule davongetragen hat. Auch dieser Räuber flüchtete schließlich in die Büsche, jedenfalls hat er die Klingelsignale des Wernerschen Ehepaars gehört. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 30. August 1911.

Portemonnaiediebstahl. Vom Schöffengericht Oschersleben wurde die Ehefrau des Arbeiters Herzog aus Oschersleben wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hat einer Frau ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Ihre Berufung wurde verworfen. —

Nicht geleistete Arbeit. Die Bergarbeiter Ludwig Meyer und Gustav Simrott erhielten vom Schöffengericht Aschersleben wegen gemeinschaftlichen Betrugs je 3 Wochen Gefängnis. Die Angeklagten haben im Schacht 4 der Kalizeche Schmidtmannshall Betrug verübt, indem sie bei der Förderung mehr Wagen angaben, als in Wirklichkeit gefördert waren. Die Zechenverwaltung hat dadurch Arbeit bezahlt, die gar nicht geleistet war. Gegen das Urteil hat nur Meyer Berufung eingelegt, die jedoch verworfen wurde. —

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. August 1911.

Vorsitzender: Stadtrat Sahm. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Vorreyer, Kaufmann Pevestorff; Beisitzer der Arbeitnehmer: Kalkulator Hofer, Sektionsvorsteher Krone.

Einumstrittenes Kompaniegeschäft. Der Buchhalter D. war am 22. Dezember 1910 im „Viktoria-Automaten" als kaufmännischer Leiter mit einem Monatslohn von 150 Mark und vierteljährlicher Kündigung angestellt. Er fordert für die Monate Mai und Juni 300 Mark Monatslohn vorbehaltlich weiterer Forderungen. Den Lohn für den Monat April zu zahlen, war die Firma schon in einem frühern Termin kostenpflichtig verurteilt worden. Die Firma glaubt nicht zahlen zu brauchen, da im April dieses Jahres der Kläger als Teilhaber in die Firma, die bis dahin eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung war und sich aufgelöst hatte eingetreten ist und damit seine Stellung als Buchhalter aufgegeben habe. Die Firma erhebt Widerklage dahingehend festzustellen, daß der Kläger für die Monate Juni, Juli, August nichts zu fordern hat. Der Kläger bestreitet ganz entschieden, Teilhaber der Firma zu sein, zumal er nach wie vor seine alte geschäftliche Tätigkeit versehen habe. Um die Sache aufzuklären, haben schon verschiedene Termine stattgefunden. Das Gericht kommt zu folgendem Urteil: Die Firma wird kostenpflichtig verurteilt, an den Kläger [illegible] Mark zu zahlen und wird mit ihrer Widerklage abgewiesen. Es ist nicht bewiesen worden, daß D. als Teilhaber aufgetreten ist.

Abgewiesen. Der Reisende G. war bis zum 6. August bei der Firma Bochskanl gegen einen Monatslohn von 150 Mark tätig und ist an diesem Tage plötzlich entlassen worden. G. klagt heute darum, wissen zu wollen, ob er zu Recht entlassen ist oder nicht und zur Schadloshaltung bis zum 30. September d. J. Der Beklagte weigert sich zu zahlen, da der Kläger am 5. August nicht geschäftlich tätig war, sondern Vergnügungen nachgegangen ist. Am andern Morgen ließ die Firma fragen, weshalb er nicht komme und schickte ihm das Geld und die Papiere, deren Annahme er aber verweigerte. G. ließ sagen, er komme gleich. Trotzdem ließ er sich aber erst am Abend im Geschäft sehen, und zwar darum, weil er sich zur Informierung nach dem Bureau des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes begeben hatte. Hier sei ihm gesagt worden, er dürfe nicht entlassen werden, das Geschäft könne ihm höchstens die 2 Tage abziehen. (!) Durch die Beweisaufnahme kam das Gericht zu folgendem Urteil: Die Klage wird auf Kosten des Klägers abgewiesen. Das Gericht hat angenommen, daß der Beklagte durch das Verhalten des Klägers zur sofortigen Entlassung berechtigt war. —

Auf Auflösung des Dienstverhältnisses mit dem Buchhalter R. klagt die Firma Kontny u. Lange. Als Grund gibt die Firma an, daß R. die Versprechungen nicht gehalten, die er bei seinem Engagement gemacht habe. Der Beklagte war zum 1. Juli mit einem Monatsgehalt von 120 Mark engagiert; es stellte sich aber bald heraus, daß er der Stellung nicht gewachsen war. R. erhebt nun Widerklage auf Auszahlung des Gehalts für die Monate August und September. Zum Beweis, daß er bei seinem Engagement nicht zuviel versprochen habe, legt er äußerst tadellose Zeugnisse aus frühern Stellungen vor; die Fehler, die in die Bücher gekommen sind, kann er sich nicht erklären. Die Parteien vergleichen sich dahin, daß die Firma an R. für den Monat August noch 120 Mark zahlt. —

Mein bekanntes

Sülldorfer Roggenbrot

wird von der allgemeinen Lebensmittelteurung nicht betroffen!

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Lebensmittelteurung einen ungewöhnlich hohen Grad erreichen und den kleinen Mann wie den Mittelstand aufs schwerste belasten wird. Da auch die Winterkartoffeln kaum unter 6 Mark pro Zentner zu kaufen sein dürften, so ist damit zu rechnen, daß die Bevölkerung an das Hauptnahrungsmittel, das Brot, starke Ansprüche stellen wird. Die Folge davon ist voraussichtlich ein weiteres Steigen der Getreidepreise; diese Befürchtung veranlaßte meinen Brotlieferanten, sich bei einer erstklassigen Mühle mit bestem Roggenmehl zu einem noch mäßigen Preise für längere Zeit einzudecken, so daß ich auch fernerhin in der Lage sein werde, bei bester Qualität ein verhältnismäßig großes Brot zu verabfolgen. Mein Sülldorfer Landbrot, aus bestem, reinem Roggenmehl hergestellt, ist stets von kräftigem, köstlichem Wohlgeschmack und besitzt den denkbar größten Nährwert.

Jetziges Gewicht ca. 4¾ Pfd., für **60** Pf., mit Rabatt.

A. H. Völker Butterhandlungen — Fernsprecher 1406 —

Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Gustav-Adolf-Str. 39, Grünearmst. 9/10
Breiteweg 252, Buckau, Schönebecker Straße 109a, und
Wilhelmstadt, Butterhg. Alpenrose, Annastr. 22

Der schlagendste Beweis für die Vorzüglichkeit A. H. Völkers preisgekrönte Butter-Ersatzmittel.

Lediglich auf Empfehlung langjähriger treuer Kunden finden sich in meinen Geschäften fortwährend neue Käufer von 3584

A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken:

Westfalenkrone Pfd. 90 Pf.
Völkerruhm . . . . Pfd. 95 Pf.
mit 5% Rabatt und Gutscheinen

reine Pflanzenbutter und feinste süße Sahne

Beide Marken — von stets gleichmäßig feinem, absolut reinem Buttergeschmack — sind zum Kochen, Braten, Backen wie zum Bestreichen des Brotes gleich vorzüglich und sollten bei den hohen Butterpreisen in jedem Haushalt Verwendung finden.

A. H. Völker Butterhandlungen Fernsprecher 1406.

199. Pfand-Versteigerung!

Am Donnerstag den 7. September d. J., von nachmittags 2 Uhr an, sollen alle die in den Monaten September, Oktober, November u. Dezember 1910 von Nr. 9725 bis 14010 verzeichneten Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

Leihhaus **M. Korn** Franziskanerstr. 3a.

Des großen Andrangs wegen können Erneuerungen nur bis Mittwoch den 6. September, abends 7 Uhr, angenommen werden. 3591

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag

Einzel-Verkauf!

Jackett-Anzüge . . .	10.00
Sommer-Paletots . .	8.00
Einzelne Jacketts . .	6.00
Stoffhosen	4.00
Herren-Uhren	5.50
Goldene Damen-Uhren	12.00
Goldene Trauringe .	5.00

Herren- und Damen-Ketten von 2 Mark an
Weckeruhren 1.50
Wanduhren spottbillig.

M. Korn Franziskanerstr. 3a.

Möbelfuhrwerk empfiehlt Hilpert, Kl. Weinhoffstraße 1. Tel. 5340.

Burg! Karl Borns Burg! empfiehlt sein Barbiergeschäft Franzosenstraße 68. 3648

Burg. Nähmaschinen aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von 55.00 Mk. an
Fahrräder von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile empfiehlt 3647
Heinrich Schulze Burg, Markt 20.

„Erfinder" können Vermögen verdienen. Versende gratis 848 Aufgaben für Erfinder. 966 Patent-AgenturFortuna, Charlottenburg, Schillerstr. 27.

Hemdentuche, Makkotuche, weiß Croisébarchent, Halbleinen, gute Qualitäten, Abgabe nicht unter 10 Mtrn. Handtücher und Taschentücher, nicht unter 1 Dutzend, billig zu verkaufen 3450 Engrosdag. Gr. Münzst. 9, I.

Tücht. Großstückarbeiter für 1. Tarif bei dauernder Beschäftigung per sofort gesucht. M. Coultzer u. Söhne, G. m. b. H., Brandenburg a. H., Hauptstraße 9. 3583

Echte Eleganz in **Fertiger Kleidung** für **Herren und Knaben**

findet man nur in seltenen Fällen und zwar aus dem Grunde, weil viele Konfektionsgeschäfte ihre Kunden **nur** mit **Billigkeit** gewinnen wollen. Dass den Geschäften durch solche Preisunterbietung jeder Anspruch auf gute Arbeitskräfte, beste Stoffe und aufmerksame Moderichtung verloren geht, ist von vornherein klar Der Käufer hat also in keiner Weise einen sicheren Halt und das Kleidungsstück verliert die **imitierte Eleganz** nach Tragen weniger Wochen.

Die fertige Kleidung, welche **ich in meinem Geschäft** führe, behält die **Eleganz bis zum letzten Tage.** Ich verkaufe meine Waren nicht so, dass ich an guten Arbeitskräften, Stoff und Verarbeitung sparen muss, das wäre gegen die Interessen meiner Kunden gehandelt. Ich verkaufe aber das **ohne Preisdrückung** von guten Arbeitern **bestens hergestellte Kleidungsstück** mit ganz geringem Verdienst, dass meine Kunden besser bedient sind als in Schleuder- und Ramschgeschäften, und die sichere Gewissheit haben, das Neuste — — in bester Qualität zu besitzen — —

Die Herbst-Neuheiten sind in allen Abteilungen eingetroffen. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. 3670

∴ Konfektionshaus ∴
Ehrenfried Finke.

Tonbild-Theater

vornehmstes Etablissement am Platze
Breiteweg 23
jetzt Eingang Berliner Straße
Wöchentlich zweimal Programm-Wechsel (Mittwoch und Sonnabend)
Nur das Neuste in höchster Vollendung! 3116

Berliner Bazar-Gesellschaft m.b.H.

Breiteweg 187 **Magdeburg** **Breiteweg 187**

3502

Nur noch einige Wochen dauert der Total-Ausverkauf!

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Unsre Lager sind noch mit allen Artikeln reichlich sortiert und bieten für jeden Käufer **passende Gelegenheits-Geschenke.**

Wir verkaufen zu jedem nur annehmbaren Preise, solange der Vorrat reicht:

Aufsätze, Bowlen, Standuhren, Wecker, Taschenuhren, reizende Nippes, plastische Figuren, Likör- und Rauchservice, Tabletts, Frühstückskörbe, Teeservice, Nähkasten, Albums, Schreibzeuge, Bilderrahmen, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Leder, sowie imitiert Leder **Damen-Handtaschen** in Samt, Perl und Leder, **Puppen in grosser Auswahl.**

Vereine und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit! — Beachten Sie bitte die Preise in unsern Schaufenstern!

Neue fertige Betten, 26, 32, 37, 47 Mark, sowie einzelne Decken und Kissen sehr billig. 3450
Kaphengst, Gr. Münzstraße 9, I.

Empfehle meine 3527
Lokalitäten
zur freundlichen Benutzung.
H. Heck
6 Fürstenufer 6.

Wilhelm-Theater.
Sonntag d. 3. Septbr.
Eröffnungs-Vorstellung!
Gr. Operetten-Novität
Der lustige Kakadu.
Montag und folgende Tage
Der lustige Kakadu.
Vorverkauf tägl. von 10 bis 1 Uhr.

Calbe a. S. 3745
Heute Sonnabend **Schlachtfest**
Frische Wurst a Pfd. 70 Pf
Fr. Kretschmar, Arnstedtstraße.

Tonhalle Schönebeck 3736
— W. Schminke. —
Täglich **Blatzheim-Burlesken**
Stürmischer Erfolg!

Stadt-Theater
Sonnabend den 2. September
Anfang 7½ Uhr. 2. Abonnements-Vorstellung (graue Karten). Ende gegen 10¼ Uhr.
Das Glas Wasser.
Sonntag den 3. September
Anfang 3 Uhr. 1. Volksvorstellung. Ende nach 5 Uhr.
Hasemanns Töchter.
Anfang 7½ Uhr. 3. Abonnements-Vorstellung (grüne Karten). Ende 10¼ Uhr.
Mignon.

Frdl. Wohnung, besteh. aus 2 Stub., 1 Kamm., Küche u. Zub., z. 1. Okt. zu verm. Näher. b. Frau Oberländer, Lemsdorf, Ilsefstr. 5.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 3720
Varieté-Vorstellung.
Streng gediegenes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Vorzugsbillett
Vorzeiger dieser Annonce zahlen im 3708
Kaiser-Theater
Montag Mittwoch Sonnabend
— Kinder — 5 Pfg.
Erwachsene 15 Pfg.
exklusive Billettsteuer.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Walhalla-Theater
Parterresaal 970
Varieté- u. Burlesken-Ensemble Jlm-Athener
Anfang 8 Uhr.

Strengste Reellität

Auf
Kredit

Möbel
für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.
für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.
für 285.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.
Abzahlung von 1.00 Mk. an

Anzüge, Paletots
Kostüme, Jacketts
Capes, Röcke, Blusen
Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker
Größtes Kreditbaus in seiner Art
Breiteweg 30
Eingang Judengasse 3752
neben dem Schultheiss-Restaurant.

Strengste Diskretion

ZENTRALTHEATER
TEL.:1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL.:1778
Das grandiose Eröffnungs-Programm.
Marquis Dassie
einzig dastehender Dressurakt.
Ajax & George Gymnastik-Akt. | **2 Bradnas** leucht. Bumerang-Hütte.
Holländ. Männer-Doppelquartett.
Zum erstenmal auf dem Kontinent!
Mildred Deverez
die bildschöne Tänzerin mit ihren Hawaianern.
Newhouse-Ward-Trio
die besten komischen Radfahrer.
Albert Böhme
der hier so beliebte Humorist mit aktuellen Schlagern.
Patty-Frank-Truppe
die berühmten Parterre-Akrobaten
Les Marbas humorist. u. akrob. Tänze. | **Kinematograph** neue Bilderserie.
Baggesens
Orig.-Comedy-Juggler „Der ungeschickte Phlegmatiker"
Sonntag 3½ Uhr
Große Kinder- und Familien-Vorstellung
Einlaß 3 Uhr. — Kleine Preise. 3701
Auftreten sämtlicher Künstler.

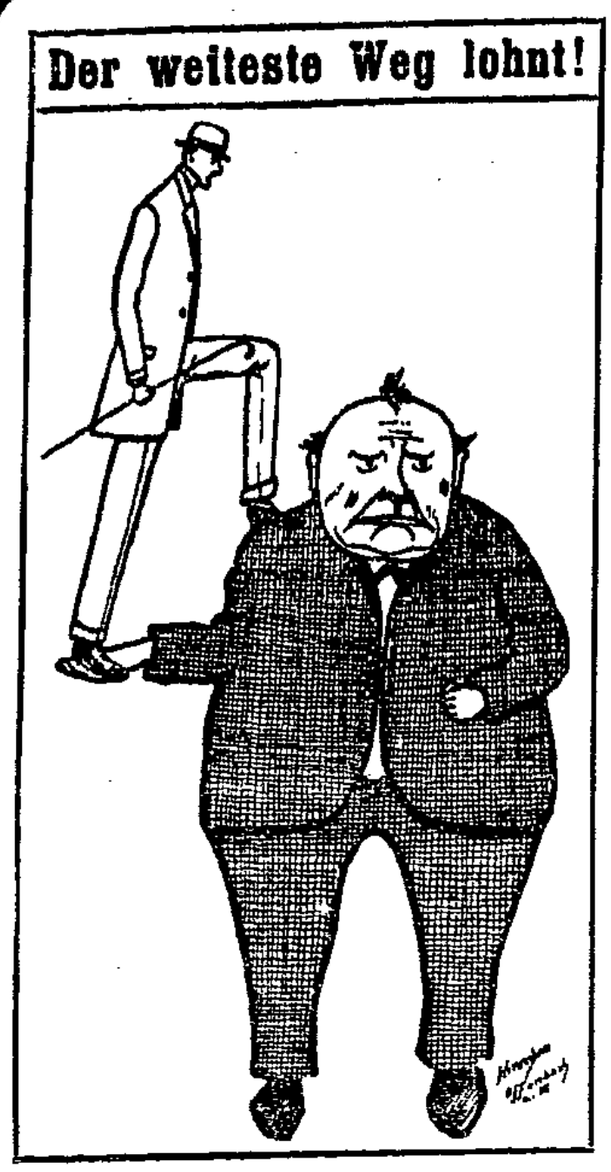
3715
WEISSE WAND MAGDEBURG
JAKOBSTR. 51
Wiedereröffnung: Sonnabend, 2. September

Sonntag den 3. September
Burg. Hammel-Austegeln!
Vorderkegel fehlt.
Freundlichst ladet ein
3432
Carl Jesse, Holzstraße.

1000 Mk. gegen 1 Mk. wette ich,
Sie wissen es nicht:
Was bringt Thiele
zur Messe 1911? 3581

Burg. 3599 **Burg.**
Restaurant zur grünen Linde.
Sonnabend den 2. September Frische Wurst
Sonntag den 3. September Schweinauskegeln.
Freundlichst ladet ein Wilhelm Heidrich.

Zirkus-Theater
— Direktion: Langer. —
Sonnabend, 2. September, abends 8½ Uhr
Eröffnung
mit Simplicissimus-Schlagern von Ludwig Thoma.
Erster Klasse Bauernkomöd. i. 1 Akt, hierauf **Kollegen** von Anni Neumann-Hofer. | **Pampoulette** von Brammer und Grünwald.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Familien- u. Fremdenvorstellung bei halben Preisen, abends 8½ Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
Vorverkauf für sämtliche Billette bis Sonnabend 7 Uhr bei Jacobs, Ulrichsbogen, und ab ½8 Uhr an der Theaterkasse. — Preise inkl. Programm und Billettsteuer: Loge 2.00, Orchester-Fauteuils 1.80, Saalparkett 1.00, Tribüne 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 75 Pfg., Galerie 50 Pfg. 3202



3680

Magdeburgs geldersparendes Herbst-Ereignis

ist der große

Aufmunterungs-Verkauf

in der

3 Alten Ulrichstr. 3

Ueber 2000 Anzüge und Paletots, Hosen und Westen, darunter viele **Modellanzüge, Schaufensterpiecen, getragene Garderobe,** werden ohne Angabe der Preise **konkurrenzlos billig** verkauft.

Wir bieten grosse Vorteile!

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

3 Alte Ulrichstrasse 3.

Frische Rebhühner in jeder Preislage.
Rothirsch im Ausschnitt.
f. Landgänse . Pfund **70-80 ₰**
ff. Landenten Stück **2.50-3.50**
Gänse geteilt
Gänsekeulen — pfundweise — Gänseleber.
Halbe Gänse. Junge Tauben Stück **50 ₰**

Versandhaus E. Wieprecht, Schwibbogen 4. Fernsprecher Nr. 567.

Schönebeck, 24 Müllerstraße 24.

Empfehle mein großes Lager in 3643

Pa. Englischleder- u. Pilothosen,
sämtlichen Arbeitshosen
für Männer, Burschen- und Knaben, in bekannter Güte sowie
Schifferschuhe u. echten Hamb. Shag usw.
zu den billigsten Preisen. **Emil Stitterich.**

Ausschank der Brauerei C. A. Müller
(Potsdam)
Heinrichstrasse 30.

3/10 Liter 9 Pf. **1/2 Liter 15 Pf.**

Hiermit bin ergebene Anzeige, daß ich am gestrigen Tage den

Brauerei-Ausschank Heinrichstraße Nr. 30

übernommen habe und empfehle ich das allgemein bekannte und hochfeine 3593

Märzen-Bier
der Brauerei C. A. Müller (Potsdam)

3/10 Liter 9 Pf. **1/2 Liter 15 Pf.**

Für gute, billige Speisen werde ich zu jeder Tageszeit Sorge tragen und das Prinzip:

Großer Umsatz — kleiner Nutzen

in meinem Geschäft dauernd durchführen. Ich halte mich meiner verehrten Nachbarschaft und allen Fremden eines guten Trunkes bestens empfohlen und werde ich bemüht bleiben, durch aufmerksame und freundliche Bedienung mir die Gunst des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Palm.

Billige Fleisch-Offerte!

Rindfleisch: Zum Schmoren Pfund 80 Pf., zum Kochen Pfd. 60—70 Pf. — **Schweinefleisch:** Schinken, Nacken, Blatt Pfund 75 Pf., Bauch Pfund 70 Pf. — **Hammelfleisch** Pfund 60—70 Pf. — **Kalbfleisch** Pfund nur 60—70 Pf. — **Gehacktes Rind- und Schweinefleisch** Pfund nur 70 Pf. — **Rotwurst, Leberwurst und Sülze** Pfund nur 70 Pf. sowie alle andern Wurstwaren billigst. 3592

Th. Berkholz, Tischlerkrugst. 17

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 2. September 1911, abends 8½ Uhr

Bezirk **Fermersleben-Salbke-Westerhüsen** bei Herrn **Stiller,** Fermersleben. Referent: Kollege Gorgas.

Bezirk **Ottersleben** bei Herrn **R. Marschall.** Referent: Kollege Köppen.

Bezirk **Olvenstedt** bei Herrn **Frohme.** Referent: Kollege Ethe.

Bezirk **Wilhelmstadt** im **Luisenpark,** Spielgartenstraße 1c. Referent: Genosse Möllinger.

Bezirk **Neue Neustadt** im **Weißen Hirsch.** Referent: Redakteur Genosse Müller.

Niemand fehle!

Die Werkstatt-Delegierten

tagen am **Montag den 4. September, abends 8½ Uhr,** im **Sachsenhof,** Gr. Storchstraße 7. Tagesordnung: „Entspricht unser Lohn den heutigen Teurungsverhältnissen?"

Die Vertrauensleute der Model- u. Maschinenfabriken

tagen am **Mittwoch den 6. September, abends 8½ Uhr,** im **Sachsenhof,** Gr. Storchstraße 7.

In Anbetracht der überaus wichtigen Fragen darf kein Berufsmitglied fehlen. 3685 **Die Verwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephansbrücke 38. Fernsprecher 276.
Geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Sonnabend den 2. September, abends 8½ Uhr

Mitglieder-Versammlung
in folgenden Bezirken:

Bezirk **Wilhelmstadt** im **Luisenpark,** Spielgartenstraße 1c.

Bezirk **Buckau** in der **Thalia,** Dorotheenstraße 14.

Tagesordnung:

1. **Vortrag.** 2. **Diskussion.** 3. **Verbandsangelegenheiten.**

Referenten sind die Kollegen Aug. Lüdecke und Aug. Weidner.

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Verwaltung.**

Aschersleben! Aschersleben!

Alwin Hoffs Restaurant

Fürstenweg 40c 3582 Fürstenweg 40c

Zum Volksfest

empfehle meine renovierten geräumigen Lokalitäten. ff. Speisen und Getränke. Nahe am Festplatz.

Burg! Lichtspiele.

Morgen Sonnabend: Neuer hervorragender Spielplan!

Wochenbericht der Burger Lichtspiele, hochaktuell.
Die Hände, ergreifendes Drama.
Meyer hat den Walzerkoller, urkomische Groteske.
Die junge Zirkusreiterin, packendes Lebensbild von nachhaltiger Wirkung.
Honigsammelnde Insekten, volkswissenschaftliche Serie.
Die Grenze, amerikanisches Schauspiel.
Tonspiel: Susanna, du hast mir's angetan.
Max mit dem Muskelstärker, humorvolle Darstellung.
Als Einlagen nur in den Nachmittags-Vorstellungen außer Sonntags und bei schwach besetztem Hause:
Mary Cyneros, Drama, u. Der gefällige Portier, humoristisch.
Wer einmal ein besonders hervorragendes Bildermaterial in Augenschein nehmen will, versäume nicht, diesen Spielplan der Lichtspiele zu besichtigen.

Ergebenst
3657 **Die Direktion.**

Wegen Uebernahme eines Grundstücks

beabsichtige ich mein seit Jahren gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter F. K. 70 an die Expedition dieses Blattes. Agenten verbeten. 977

Papier und Tüten

in allen Sorten kauft man billigst bei **Ewald Noack, Magdeburg,** Lauenzienstr. 8. Fernspr. 1824.

Kanarienhähne und -weibchen

werden Sonntag den 3. September zu höchsten Preisen im **Gasthof zum Eichbaum** gekauft.
973 **H. Voigt.**

Ich empfehle zu **billigen Preisen** Schweine-Schinken u.-Blatt 80 Pf., Nacken u. Karbonade 90 Pf., Gehacktes u. Sülze 80 Pf., Rot- und Leberwurst 80 Pf., Schinkenspeck im ganzen Pfd. 1.00. 3579

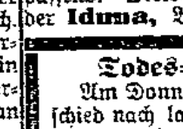
A. Raulin, Rind- u. Schweineschlächterei, **Pionierstr. 3.**
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Salbke

3406 **Sonnabend:**

Fr. Wurst u. Schweinefleisch
Pfund **80** Pfg.

Rieseler
Schönebecker Straße, Schneiderscher Hof.



Heute **Sonnabend:**
Alle Sorten frische Wurst
L. Betlige, 976
Gartenstadt „Hopfengarten".

Wir suchen für unsre **Sterbekassen- u. Kindervers.-Abt.** tüchtige **Vermittler** gegen sofortige feste Bezahlung; auch für **Damen** passend. Meldungen im Bureau der **Iduna,** Beaumontstraße 3.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag früh verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte treusorgende Frau, unsre unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Schwägerin 975

Auguste Schreiber
geb. Jaenecke

im 58. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormitt. 11½ Uhr vom Trauerhause, Angerstraße 3a, aus statt.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Herm. Schreiber u. Kinder.

Todes-Anzeige.

Freitag den 1. September starb nach langem qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Eisendreher

Walter Schmidt

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme. — Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Magdeburger Straße Nr. 38, aus statt. 3587

Gr.-Ottersleben, 1. Sept.

Die trauernd Hinterbliebenen
Witwe Emma Schmidt
geb. Schrader.

Sozialdemokratischer Verein Kreis Wanzleben
Ortsgruppe Gr.-Ottersleben

Nachruf.

Am 1. September starb der Genosse

Walter Schmidt

im Alter von 29 Jahren an Lungenleiden. 3586

Der Verstorbene war ein ruhiger, aber eifriger Förderer unsrer gerechten Sache. Wo sich die Gelegenheit bot, ist er in schlichter Weise für unsre Ideen eingetreten.

Deshalb ist ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr statt. Die Genossen ersuchen wir um rege Beteiligung.

Treffpunkt 3½ Uhr bei der Witwe Strumpf.

Deutscher Metallarb.-Verband

Nachruf.

Am 1. September starb unser langjähriges Mitglied der Dreher 368

Walter Schmidt

29 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Groß-Ottersleben, Magdeburger Str. 3 aus statt.

Die Verwaltung.

verlassen kann. Beim Scharpiezupfen und im Hurraschreien werden sie bedeutendes leisten.

Nach einigen schneidigen Worten des Vorsitzenden wetzte Herr Wirth die Zunge und legte los. Heute könne man mit Marokkos Handel, Landwirtschaft, Industrie und der Erzausbeute noch keinen Staat machen. Aber später darf man auf Milliardenumsätze rechnen. Die Bodenspekulanten haben jetzt schon goldne Tage, um das 20- bis 30fache ist der Wert des Landes gestiegen. Das Klima ist teils gut, teils schlecht, für Deutsche aber durchweg unerträglich. Bahnen besitzt Marokko noch keinen Zentimeter, aber es sei eine geplant mit 110 Kilometern Geschwindigkeit. Ungeheuer reich ist Marokko an Erzen, Deutschland aber sei schon in 30 Jahren mit seinen Vorräten zu Ende; es kann auch 70 Jahre dauern oder 75. Aber was sind die Schätze an Eisen, Kupfer, Zinn, ja selbst an Diamanten gegen Marokkos Fruchtbarkeit. Hafer wird bis zu 2½ Metern hoch; ein Weizenkorn treibt 12 bis 20 Halme und Aehren mit je 60 Körnern. Trauben von der Größe, wie sie Josua und Kaleb aus Kanaan herumschleppten, hat Herr Wirth nicht gesehen, wohl aber einen Weinstock, der in diesem Jahre gepflanzt, bereits Früchte ansetzte, die, so meinte er vorsichtig, auch sicher reif geworden sind. Und wie die Pflanzen, so das Vieh. Es wimmelt von Ziegen-, Schaf- und Rindviehherden und von Berberrossen, eins schöner als das andre und flink wie die Automobile. Und die Menschen erst! 90 bis 100 Jahre werden sie alt und ein Fürst hat mit 800 Frauen 1200 Kinder gezeugt. Auf diesen Kindersegen aber haben es die Franzosen abgesehen. Die nehmen nur eine Frau und setzen mit ihr höchstens zwei Babys in die Welt. Deshalb bekommen sie nicht genug Soldaten. Aus den Marokkanern wollen sie nun bis zu einer Million Kämpfer heranziehen und diese braunen Horden werden dann auf Deutschland losgelassen. Brennend, raubend, mordend, Weiber und Kinder schändend, werden sie Deutschlands Gaue durchziehen und nichts zurücklassen, als eine entsetzliche Wüste, in der, neben den Leichen, die Unterlassungssünden der heutigen Regierung gen Himmel stinken werden.

Solange wollen die Alldeutschen nicht warten. Sie wollen ein großes Völker-Weltgemetzel anstiften, in dem sich die Kulturnationen auch kulturell umbringen. Man ist dazu erfreulicherweise auf dem besten Wege. Schon finden sich alle bürgerlichen Parteien — Freisinnige, Nationalliberale, Konservative und Zentrum — in einem Block der Marokkaner zusammen, und fordern von der Regierung Festigkeit und Wahrung der deutschen Ehre. Die Regierung selbst aber gibt jetzt dem nationalen Drängen nach. Seit einigen Tagen ist eine Wendung zum „Besseren" eingetreten. Ein Freund Kiderlen-Wächters hat es in einer braunschweigischen Zeitung ausgeplaudert. Das alles ist ein Verdienst der Alldeutschen und wenn die Regierung etwa wieder schwankt, dann muß ihr gezeigt werden, „was 'ne Harke ist". Im übrigen, liebes Publikum, sei so dumm und trete dem Alldeutschen Verband bei, er wird das Volk herrlichen Zeiten entgegenführen und er braucht Beiträge. Alles allein zu berappen, wird den großindustriellen Kriegshetzern zuviel.

Das im „Fürstenhof" versammelte „Volk" spendete dem Kriegstrompeter und Fatamorganisten Wirth rauschenden Beifall. Irgendeine Resolution wurde verlesen und für angenommen erklärt. Die Zahl der Besucher hatte sich dabei urplötzlich auf 1000 erhöht; 400 unten, 600 in der vierten Dimension unter der Saaldecke. Die 1000körnige Weizenähre, die 100 Jahre alten Leute, die 1200 marokkanischen Fürstenkinder und die Million Marokkaner werden sich ähnlich zusammensetzen.

Daß man für die blutrünstigsten Phantasien am leichtesten Gläubige findet, bewies Herr Faßhauer. Er sah die zehnmalhunderttausend Braunen schon vor sich, darum stürzte er auf die Bühne und beschwor das „Volk", die angenommene Resolution gegen die Regierung zu verschärfen, weil diese Regierung dem deutschen Volke den geplanten Marokkanereinfall verschwiegen habe. Wenn das Volk gewußt hätte, daß die Dinge so lägen, dann hätte der verbohrteste Sozialdemokrat zu Marokko geschworen. Nach dieser Rede wankte das unglückliche Opfer der Wirthschen Märchen wieder auf seinen Platz und wischte sich den Angstschweiß von der — Nase. Die Resolution wurde dann in einer Fassung, die niemand genau kannte, angenommen. Womit die große Aktion beendet war. —

— **Der unparteiische Eisenbahnminister.** In der letzten Nummer des hiesigen „Amtsblattes der Eisenbahnverwaltung" wird folgender Erlaß des Eisenbahnministers bekanntgegeben: „Es ist mir zur Kenntnis gebracht, daß Beamte der Verwaltung für bestimmte Fachvereine der Eisenbahnarbeiter Partei nehmen und diesen Vereinen durch Wort und Tat Vorschub leisten. Ich vermag dies nicht zu billigen. Die Staatseisenbahnverwaltung steht allen Facharbeiterverbänden und -vereinen, die sich auf dem Boden der Staatstreue und Ordnung unter den Eisenbahnarbeitern gebildet haben, unparteiisch gegenüber. Sie muß es grundsätzlich ablehnen, bei bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen der Verbände untereinander für oder gegen einen Verein Stellung zu nehmen." Die Macher der einzelnen „nationalen" Vereine müssen es schon ziemlich toll getrieben haben, wenn der Eisenbahnminister sich herbeiläßt, ihnen öffentlich seine Mißbilligung auszusprechen. Uns kann es ja recht sein, wenn diese Herren sich gegenseitig in die Haare geraten. Wir müssen es aber ebenfalls „ablehnen", wenn Beamte der Verwaltung ihre Stellung dazu benutzen, um für bestimmte Verbände Propaganda zu machen. Die Eisenbahnarbeiter verzichten gern auf die Vormundschaft der Beamten, auch des Ministers, und haben längst erkannt, daß sie ihre Interessen selbst am besten wahren in den freien Gewerkschaften und in der sozialdemokratischen Partei, gegen die aber der Eisenbahnminister mit den Beamten um die Wette Sturm läuft. —

— **Vom Winterfahrplan.** Die Verbesserungen im Verkehr zwischen Mitteldeutschland und Paris, die im Sommer eingeführt worden sind, werden auch im Winterfahrplan beibehalten und die Züge noch etwas beschleunigt. Von Frankfurt a. M. nach Paris besteht dreimal täglich eine besonders schnelle Verbindung ohne Wagenwechsel über Metz in 11 bis 12 Stunden. Man fährt vom 1. Oktober an von Frankfurt 7.32 vormittags oder 1.33 nachmittags, um noch an demselben Abend 6.38 oder 11.45 in Paris anzukommen. Ein Nachtzug geht von Frankfurt 8.33, an Paris 7.57 vormittags. Die Tageszüge führen Speisewagen, der Nachtzug Schlafwagen zwischen Frankfurt und Paris. Fast von allen Städten Mitteldeutschlands gibt es durchgehende Wagen nach Frankfurt, so daß man auf der ganzen Reise nur einmal den Wagen zu wechseln braucht. Nach Frankfurt gibt es auch die besten Anschlüsse von allen Seiten. So fährt man zum Beispiel von Dresden früh 3.41, von Leipzig und Halle 6.15, von Naumburg 7.12, von Jena 6.41, von Weimar 8.03, von Eisenach 9.29 und erreicht über Frankfurt und Metz noch an demselben Abend Paris. Von Kattowitz fährt man am Abend vorher 8.35, von Breslau 11.57, von Görlitz 1.15, so daß nur eine kurze Nachtfahrt nötig ist. Die ganze Reise von Breslau nach Paris dauert 24 Stunden, von Görlitz 22, von Dresden 20, von Leipzig und Halle 18, von Magdeburg und Göttingen 16, von Erfurt und Kassel 15 Stunden usw. Zurück besteht ebenfalls dreimal täglich Verbindung. —

— **Unfall.** Am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, wurde der Arbeiter Karl Stolze, wohnhaft Grünearmstraße 18, in der Dampfpflugreparaturwerkstatt von John Fowler, Bahnhof Westseite, von einer Dreibockwinde derartig gegen den Kopf geschlagen, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde. —

× **Selbstmord.** Am 30. v. M., vormittags, hat sich der Maurer Hermann B., Lübecker Straße 88 wohnhaft gewesen, in der Neustädter Feldflur, westlich der Darleber Chaussee, erschossen. —

× **Von einem Radfahrer überfahren.** Gestern nachmittag gegen 1 Uhr ist die 7 Jahre alte Schülerin Gertrud K. in der Halberstädter Straße von einem Banklehrling mit dem Fahrrad überfahren worden und hat erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen erlitten. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, der übermäßig schnell gefahren ist. —

× **Gestohlen sind hier** in der Nacht zum 31. v. M. aus einem verschlossen gewesenen Schanklokal in der Agnetenstraße unter erschwerenden Umständen 4/20 Kisten Zigarren, (3/20 Marke „Bismarck" und 2/20 Marke „Don Ramira"), etwa 100 Stück Zigarren verschiedener Sorten, zwei Büchsen Oelsardinen und 50 Grammophonplatten und einer Frau im Kroatenweg aus einem im Hausflur stehenden Kinderwagen 20 Stück alte Säcke, die sie zur Ausbesserung erhalten hatten und fertig waren. —

× **Wem gehört die Geld-Kassette?** Vor etwa acht Tagen hat ein Unbekannter hier versucht, eine neue Geldkassette Nr. 4 (etwa 38 Zentimeter lang, 25 Zentimeter breit und 14,5 Zentimeter hoch) mit rotem Einsatz mit fünf Fächern und anschließbarem Boden bei einem Althändler zu verkaufen. Er ist ohne Ausweispapiere gewesen, hat solche holen wollen und ist unter Zurücklassung der Kassette nicht wiedergekommen. Der Eigentümer der vielleicht gestohlenen oder auf Abzahlung entnommenen Kassette wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. —

× **Verhaftet** sind der vorbestrafte Schmied August G. aus Staßfurt, der dringend verdächtig ist, am 23. v. M. einem Gastwirt in der Braunenstraße unter erschwerenden Umständen 300 Mark gestohlen zu haben; der Kaufmann Hubert v. H. aus Düsseldorf, der hier im Juli d. J., soweit bis jetzt bekanntgeworden, in drei Fällen Beitrittsanträge für den Magdeburger Krankenunterstützungsverein aufgenommen, sich in jedem Falle 2 Mark Schreibgebühren zahlen ließ. Anträge und Geldbeträge aber nicht an die Kasse ablieferte. —

— **Zusammenstoß.** Am Donnerstag nachmittag kurz nach 4 Uhr fuhr ein Lastautomobil gegen den Hinterperron des Anhängewagens eines in der Richtung nach Magdeburg an der Haltestelle Depot Buckau haltenden Straßenbahnzugs. Der Anhänger wurde stark beschädigt und mußte außer Betrieb gesetzt werden. —

— **Schornsteinbrand.** Am Donnerstag mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kaiserstraße 13 gerufen, wo ein Schornstein in Brand geraten war, dessen Gefahr aber bald beseitigt wurde. —

— **Kleinfeuer.** Am Freitag, nachmittags 1 Uhr, wurde die Feuerwehr telephonisch nach der Bahrendorfer Straße gerufen. Eine größere Planke hatte dort Feuer gefangen. Die Gefahr wurde aber bald mittels einer Gasspritze beseitigt. —

Konzerte, Theater, Sport rc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 6. d. M. findet in den „National-Festsälen" ein Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee statt. —

* Zirkustheater. Wie schon allgemein bekannt, öffnet Sonnabend den 2. d. M., abends 8½ Uhr, das Zirkustheater wieder seine Pforten, und zwar mit dem Gastspiel des Modernen Theaters Berlin, welches als Hauptschlager den lustigen Bauernschwank Ludwig Thomas „Erster Klasse" bringt. Daneben werden die Charakterkomödie von Anni Neumann-Hofer „Kollegen", der Schwank „Cousin Pampoulette" von Brammer u. Grünwald berechtigtes Interesse erregen. Der Vorverkauf hat in dem Zigarrengeschäft von C. Jacobs, Ulrichsbogen, bereits begonnen. Die Vorstellungen beginnen präzis 8½ Uhr. Am Sonntag findet eine Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen statt.

* Tonbild-Theater. Das neue Programm bringt wieder wie immer etwas Hervorragendes. Als Tonbilder das Briefterzett aus „Schützenliesel" und das Tanzterzett aus „Prinzeß Rosine", ferner zwei moderne Dramen aus dem Leben „Mit der Waffe in der Hand" und „Der Traum eines Spielers". An Naturaufnahmen „Im Lenkballon", neuartige hochinteressante Aufnahme, und die neusten Berichterstattungen der Woche, außerdem noch verschiedene humoristische Vorführungen, die sich wieder durch besondere Schärfe und Deutlichkeit in der Wiedergabe auszeichnen. —

Letzte Nachrichten.

Die Friedensdemonstration.

Pc. Berlin, 1. September. Wie die „Preß-Centrale" erfährt, ist in der Konferenz, die Donnerstag nachmittag im Ministerium des Innern stattfand, beschlossen worden, die für Sonntag geplante sozialdemokratische Massenversammlung im Treptower Park nicht zu inhibieren. Der Bürgermeister von Treptow hat gestern nachmittag infolgedessen die polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung der Demonstration erteilt. Folgendes ist als Bedingung stipuliert: 1. Die Teilnehmer an der Versammlung dürfen weder in geschlossenen Zügen nach dem Versammlungsort gehen noch denselben in geschlossenen Zügen verlassen. 2. Das Tragen von Abzeichen, Emblemen und Fahnen ist verboten. 3. Die öffentliche Sicherheit darf in keiner Weise gestört werden.

Eine Handhabe zum Verbot der Versammlung wäre überhaupt nur auf Grund des § 7 des Reichsvereinsgesetzes möglich gewesen. § 7 sieht vor, daß eine Versammlung nur aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, das heißt daß Menschenleben und Eigentum nicht gefährdet werden, verboten werden darf. —

Gegen die Lebensmittelteurung.

Pc. Offenbach a. M., 1. September. Die sozialdemokratische Fraktion im Stadtparlament brachte in der Stadtverordnetensitzung einen Dringlichkeitsantrag ein, der zu der Verteurung der Lebensmittel Stellung nimmt. In dem Antrag wird gefordert, bei der großherzoglichen Regierung vorstellig zu werden, daß der Vertreter Hessens im Bundesrat beauftragt werde, die Aufhebung der Lebensmittel-, der Futterzölle, die Oeffnung der Reichsgrenze, Einfuhr von Vieh und Fleisch und Beseitigung der Getreide-Einfuhrscheine zu veranlassen. Es soll bei dem Vorstande des Städtetags beantragt werden, daß die Bekämpfung der Lebensmittelverteurung auf die Tagesordnung des in Posen tagenden Deutschen Städtetags gesetzt wird. —

Teurungs-Revolten.

Wb. St.-Quentin, 1. September. In dem Kampfe gegen die Verteurung der Lebensmittel ist es auch gestern abend wieder zu ernsten Zwischenfällen gekommen. Fast alle Fleischer- und Bäckerläden wurden geplündert und verwüstet. Trotzdem Polizei und Truppen aufgeboten waren, steckten die Ruhestörer das Haus eines Kaufmanns, das sie ausgeplündert hatten, und mehrere Läden von Pächtern in Brand. —

* Paris, 1. September. In Douai zogen gestern 1500 Mädchen und Frauen unter Gesang auf den Marktplatz. Ein starkes Polizei- und Gendarmerieaufgebot konnte nicht verhindern, daß die Menge mit den Marktleuten ins Handgemenge geriet und sie zwang, ihre Waren zu niedrigen Preisen zu verkaufen. Der Zug begab sich dann vor einige Bäckerläden. Als er sich näherte, ließen die meisten Bäckermeister die Rolläden hernieder und schlossen ihre Verkaufsstellen. Nur ein einziger Bäcker ließ seinen Laden offen und verkaufte Brot zu billigeren Preisen. Ebenso ein Fleischer, der das Pfund Fleisch zu einem Frank losschlug. In Anriche sammelte sich vor dem Schlachthaus eine große Menge von Frauen an, die verhindern wollten, daß die Fleischer mit dem Fleisch davonfuhren. Sie mußten es auf der Stelle zu billigem Preis losschlagen. In Arras mischten sich mehrere hundert Fleischer und Bäcker unter die Manifestanten, um ebenfalls gegen die teuern Preise, besonders der Händler, zu protestieren. Schließlich wurde überall durchgesetzt, daß das Pfund Fleisch nur noch einen Frank kostet. Der Wochenmarkt fand nicht statt, trotzdem ein starkes Gendarmerieaufgebot den Marktplatz schützen wollte. —

Wb. Paris, 1. September. Die Ausschreitungen in St.-Quentin gegen die hohen Lebensmittelpreise endigten erst in später Abendstunde, als Infanterie und Kavallerie aufgeboten wurde, um die Straßen zu säubern. In Anriche hielten Personen mit Petroleum gefüllte Spritzen bereit, um jedes Stück Fleisch, das fortgeschafft würde, durch Bespritzen unbrauchbar zu machen. —

* Brüssel, 1. September. Auf den Wochenmärkten ist es fast an allen Industrieplätzen zu lärmenden Kundgebungen der Hausfrauen gekommen, die den Bauern die Preise für Milch, Eier und Butter vorschreiben wollten. In La Louviere besetzte die Gendarmerie den Markt. In Jolimont und Fontaine l'Eveque mußte die Polizei die Bauern schützen. —

Wb. Berlin, 1. September. Leutnant Mackenthun probierte gestern auf dem Flugplatz Johannisthal das neue Militärflugzeug aus, das von den Albatroswerken gebaut und mit einem Argusmotor von 100 Pferdekräften ausgerüstet ist. Es besitzt alle für Ueberlandflüge nötigen Instrumente, die sehr übersichtlich angeordnet sind. Bei den Probeflügen wurde eine sehr große Geschwindigkeit erzielt. Gegen 7 Uhr abends trat Mackenthun mit einem Offizier an Bord einen Flug über den Grunewald, über Wannsee nach Döberitz an, wo vor dem Schuppen glatt die Landung erfolgte. —

Wb. Berlin, 1. September. Heute vormittag erfolgte in den Räumen der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Ihring u. Fahrenholtz eine Benzinexplosion. Hausbewohner fanden die verkohlte Leiche des 18jährigen Arbeiters Laube; ein andrer Arbeiter erlitt schwere Brandwunden an den Händen. —

Hd. Paris, 1. September. Mitglieder des revolutionären Verbandes veranstalteten gestern in den Straßen von Paris eine Kundgebung gegen die unwürdige Behandlung ihrer im Santé-Gefängnis inhaftierten Genossen, die dort nicht wie politische, sondern wie gemeine Verbrecher gehalten werden. In Taxameterdroschken führten sie Inschriften mit, wie: Die Republik ermordet ihre Gefangenen! Die politischen Gefangnen werden gefoltert! usw. Die Kundgeber fuhren über die Place de la Concorde, die Boulevards und die Place de la Republique. Dann versuchten sie, in das Ministerium des Innern zu dringen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert, die nach einem nicht sehr bedeutenden Zusammenstoß drei Verhaftungen vornahm. (Siehe Uebersicht. Red.) —

Pc. Paris, 1. September. Im Aerodrom von St.-Lye stürzte der Aviatiker Boivin auf seinem Monoplan, nachdem er verschiedene gut gelungene Flüge ausgeführt hatte, aus 30 Metern Höhe herab. Am Erdboden wurde er noch 10 Meter mitgeschleift. Wie durch ein Wunder ist der Aviatiker dem Tode entgangen und hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. —

Wb. Saarlouis, 1. September. Elf spielende Knaben fanden gestern eine geladene Patrone und warfen sie in ein Feuerchen. Die Patrone explodierte; sämtliche Knaben wurden verletzt, drei schwer. —

Pc. Mailand, 1. September. Ministerpräsident Giolitti empfing gestern eine Abordnung der Bewohner Livornos, die dringend um finanzielle Unterstützung zur Unterdrückung der Cholera in ihrer Stadt bat. Giolitti antwortete, daß die Regierung alles tut, was in ihren Kräften steht, um die Cholera in Italien zu bekämpfen. Da aber in 800 Gemeinden die Seuche auftritt, so können vorläufig nur die ärmern Städte mit Geldunterstützungen bedacht werden, da die zur Verfügung stehenden Mittel sehr beschränkt seien! —

Pc. Rom, 1. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Flugfeld in Rimini. Der Aviatiker Manifero, der sich an dem Flug Paris—Rom in hervorragender Weise beteiligt hat, stieg in später Nachmittagstunde auf. Er wurde von der Dunkelheit überrascht, so daß er die Herrschaft über seinen Apparat verlor. Aus vorläufig noch unbekannten Ursachen kippte der Apparat plötzlich um und sanfte aus beträchtlicher Höhe nieder. Manifero erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Hospital geschafft werden. Der Apparat ist völlig zertrümmert. —

Pc. Rom, 1. September. Monsignore Contessa, der in Agira Chef der Kirchenbehörde ist, hielt gestern dort die Messe ab. Beim Einnehmen des Abendmahls brach er plötzlich bewußtlos zusammen. Ein Unbekannter hatte ihm Gift in den Wein gemischt. Man brachte ihn ins Hospital, wo er hoffnungslos daniederliegt. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt. —

Wb. Hankau, 1. September. Zwölf Soldaten der Garnison Wutschang drangen in das Haus eines Obersten ein, um ihn wegen Nichtauszahlung des Soldes und grausamer Behandlung zu töten. Die Soldaten trafen den Obersten nicht an und ermordeten dessen Familie. —

Wb. Grenoble, 1. September. Eine aus Marseille gekommene Frau, die von ihrem Manne verlassen war, stürzte sich gestern mit ihren drei Kindern in den Fluß. Ein vierjähriger Knabe wurde ans Ufer getrieben und gerettet; die andern ertranken. —

Wb. Peking, 1. September. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Der in mehreren Provinzen durch Ueberschwemmungen angerichtete Schaden beläuft sich auf 30 Millionen Taels; 50000 Menschen sind umgekommen. —

Briefkasten.

Quittung. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Folgende Beiträge für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Von Bäckermeister Alwin Rosenplenter, Olvenstedt 5,—; Filiale Wolmirstedt 13,38 Mark. Stephan Dürre.

Quittung. Wanzleben. Zum Reichstagswahlfonds gingen ein: Diesdorf: Von Unseburg 10,80; von Wolmirsleben 5,60; L. 209 3,50; L. 214 4,80. Hohendodeleben: Gewerkschaftsfest 6,17; Extratanz der Arbeiter-Radfahrer 3,35 Mark. Fr. Klotsch.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 2. September: Heiter, trocken, tagsüber warm. —

Hinweis. Der heutigen Ausgabe liegen Prospekte bei: Für Neue Neustadt und Umgegend vom Kaufhaus Bertold Hirsch, Lübecker Straße 21, für Sudenburg und Umgegend vom Kaufhaus Gutermann, Halberstädter Straße 109, und für Olvenstedt vom Kaufmann O. Schrader, Poststraße. —

LANGE & MÜNZER

512 Breiteweg 512

Hausschürzen
Blusenschürzen
Miederschürzen
Prinzeßschürzen
Reformhänger

aus Ia. Waschstoffen, glatt und gestreift, blau/weiss getupft etc., modernste Formen und Schnitte und reich garniert

Extrapreise

jetzt **98** Pf.

1,95 1.65 1.55 1.45 1.38 1.25 und

Nur soweit Vorrat! **Beachten Sie unsre Schaufenster Alter Markt!**

Anzüge
modern angefertigt, Ersatz für Maß 3561
14, 20, 25, 30 Mk.
R. Glaser Schneidermeister
Kutscherstr. 17, v. I.

Leih-Haus B. Wolff
Schwertfegerstr. 14
Höchstbeleihung
jeder Wertsache.
Strengste 3695
Verschwiegenheit.
Fernruf Nr. 5133.

Heute und folgende Tage
verkaufe ich
Große Posten
Herrenanzüge
Herbst-Paletots
Knaben-Anzüge
Wetter-Pelerinen
sowie sämtliche
Arbeiter-Garderoben
Schuhwaren
Hüte — Mützen
Uhren, Gold- u. Silbersachen
Fahrräder und Nähmaschinen
zu billigen Preisen.
B. Wolff
Schwertfegerstr. 14/15.

Steinfeldt's großer Saison-

Sommer-Verkauf

Morgen **Schluß!** Sonnabend **Schluß!**
den 2. September
3627 **Schluß!**

Wir haben unsern Sommerverkauf absichtlich noch 2 Tage über den Monatsschluß ausgedehnt, um einem jeden die Möglichkeit zu geben, sich

am Ultimo

m. erstklass. dabei aber spottbilligem Schuhwerk zu versehen.

Herren-Stiefel	Damen-Schuhe	Kinder-Stiefel
*in Serie 5 bisher 8.50 **5.85**	*in Serie 2 bish. bis 3.50 **1.85**	*in Serie 1 bisher 1.50 **95 ₰**
in Serie 7 bish. bis 12.50 **8.85**	*in Serie 4 bish. bis 7.50 **4.85**	in Serie 2 bish. bis 3.50 **1.85**
*in Serie 6 bisher 10.50 **7.85**	in Serie 6 bisher 10.50 **7.85**	in Serie 3 bish. bis 5.00 **2.85**

und zahlreiche andre Sonderangebote in Hausschuhen, Sportstiefeln, Pantoffeln, Lackschuhen, Halbschuhen, schw. u. farb.
Die mit * bezeichneten Artikel sind nur in unserm Geschäft Jakobstraße 38 zu haben.

Trotz beispielloser Billigkeit ist jedes einzelne Paar von vollwertiger Qualität, eleg. Form u. bester Beschaffenheit.

Schuhhaus Steinfeldt
Alte Ulrichstraße
1. Haus vom Breiten Weg
Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstraße

Morgen **Sonnabend Schluß!**

Hermann Lehmann
— Buckau, Dorotheenstrasse 13 —
empfiehlt selbstgefertigte 8478
Holzpantoffel, Schaftstiefel, Sohlleder-Ausschnitt
Reparatur- und Maßarbeit.

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt 8746
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Alfred Müller
Magdeburg-Neustadt,
Brüderstraße 16, Ecke Nikolaiplatz
empfiehlt sein Spezialgeschäft in
Herren-Artikeln
Hüten, Mützen, Krawatten, farbig. Garnituren, Wäsche aller Art, Handschuhen, Strümpfen 8748
Meine sämtlichen Waren sind äußerst preiswert.
Stets aparte Neuheiten am Lager.

Burg. Frische und geräucherte 3649
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt die Schweineschlächterei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Trauer-Hüte
Schleier Krepp Handschuhe
Unterröcke Schürzen Flor.
Anton Funke
Magdeburg, Breiteweg 95.
Fernspr. 1363.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205. Magdeburg, Sonnabend den 2. September 1911. 22. Jahrgang.

23. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 31. August.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet gegen 4½ Uhr die Sitzung und macht kleinere Mitteilungen. Der Stadtv. Wentzlau gehörte am 30. August der Stadtverordneten-Versammlung 25 Jahre an. Der Vorsitzende gedenkt des Jubiläums in einigen Worten; der Platz des Jubilars ist mit einem Blumenarrangement geschmückt.

Zum besoldeten Stadtrat wird Stadtrat Dr. Reichert wiedergewählt. Die 12jährige Wahlperiode Dr. Reicherts läuft mit dem 7. März 1912 ab.

Einige kleinere Vorlagen fanden Annahme. Der Abbruch des an der Straße stehenden Vordergebäudes auf dem städtischen Grundstück Harzburger Straße 12 im Stadtteil Lemsdorf und die Einrichtung der Wohnung im Seitengebäude daselbst zu einer Kastellanswohnung wird beschlossen. Die Kosten betragen 550 Mk.

Bewilligt werden 5000 Mark zur Vertiefung des Bettes der Tauben Elbe oberhalb der Laaßbrücke. Stadtv. Dürre stellt den Antrag, der Magistrat möge erwägen, ob der Tauben Elbe nicht frischeres Wasser zugeführt werden kann. Der Antrag wird angenommen.

Die Wasserversorgung.

Die Stadtvv. Janicke u. Gen. und die Stadtvv. Görnemann u. Gen. haben an den Magistrat Anträge gestellt, worin dieser um Prüfung und eventuelle Verbesserung der Wasserversorgung ersucht wird.

Stadtv. Janicke führt dazu aus: Die alte Streitfrage, ob Grundwasser oder Flußwasser das bessere sei, soll nicht wieder aufgerollt werden. Die antragstellenden Fraktionen hätten sich auch geeinigt, von einer allgemeinen Debatte über die Wasserverhältnisse abzusehen und begnügen sich heute mit dem Antrag, einen Ausschuß zu wählen, der gemeinsam mit dem Magistrat beständig die Wasserversorgung zu kontrollieren und nötigenfalls Verbesserungsvorschläge zu machen habe.

Bürgermeister Schmiedel: In der Stadt hat das Gerücht, in einem Kubikzentimeter unsres Wassers befänden sich schon über 100 000 Keime, große Beunruhigung hervorgerufen. Die bakteriologische Untersuchung hat aber ergeben, daß sich das Wasser in einem relativ guten Zustand befindet. Allerdings genügt das Wasserwerk noch nicht allen Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden. Der Wasserverbrauch ist gewaltig gestiegen. Er betrug sonst täglich im Durchschnitt 28 000 Kubikmeter, in den letzten beiden Monaten wurden aber täglich 43 000 und 54 000 Kubikmeter verbraucht. Wasser wird als unschädlich angesehen, wenn im Kubikzentimeter unter 100 Keime enthalten sind. Nun enthielt unser Wasser bei einigen Untersuchungen allerdings über 100 Keime. Der Kreisarzt Dr. Thomas hat einmal 21, dann 144 000, 120 000 und 91 Keime gefunden. Zwischen den einzelnen Untersuchungen lagen immer nur 2 Tage. Eine Autorität auf dem Gebiete der Bakteriologie, der Geheimrat Gärtner aus Jena, hat darauf das Wasser auf Ersuchen des Magistrats untersucht, aber noch kein abschließendes Urteil abgegeben. Die Untersuchungen nach Koch, die von der Leitung des Wasserwerks selbst vorgenommen werden, haben im letzten Drittel des Monats Juli 38,8 gegen 10 Keime in dieser Periode des Vorjahrs ergeben. Im ersten Drittel des August wurden in diesem 170, im Vorjahr 13,2 gezählt; im letzten Drittel 180 gegen 14,5 im Vorjahr. Ob Grundwasser besser wäre, könnte auch erst festgestellt werden, wenn wir es im Gebrauch haben. Wir wollen die Art der Wasserversorgung beibehalten, nur unsre Anlagen vergrößern und technisch ausbauen. Schritte müssen unternommen werden gegen die Versalzung und Verunreinigung des Wassers durch Fabriken. Die Salze werden durch unser Filtrieren nicht entfernt.

Stadtv. Brandes (Soz.): Wir waren mit den Antragstellern einverstanden, daß wir heute zunächst eine Kommission wählen, die Verbesserungen vorzuberaten hat. Wir waren deshalb einverstanden, daß von einer allgemeinen Debatte zunächst Abstand genommen wird, um zu verhindern, daß falsche Behauptungen aufgestellt werden, die, obgleich falsch, von Gegnern der Stadt ausgenutzt werden können. Nachdem aber der Herr Bürgermeister die Rede gehalten hat, die von Herrn Görnemann erwartet wurde, fällt uns die Erfüllung unsres Versprechens schwer. Wir wollen, daß keine Flickarbeit geleistet wird, sondern grundlegende Aenderungen getroffen werden. Das „Beruhigen" der Oeffentlichkeit hat keinen Zweck. Die Warnung vor dem Genuß des Wassers war sehr angebracht und muß jetzt noch aufrechterhalten bleiben.

Der Antrag auf Einsetzung einer Kommission wird angenommen. Von unsern Genossen werden Brandes und Haupt dazu gewählt.

Der Neubau einer Unterkunftshalle mit Geräteraum für die Gartenverwaltung auf dem Fürstenwall wird beschlossen. Die Kosten betragen 5500 Mark.

Für Beschaffung von je zwei Ehrenschilden und je zwei Bannern für die Wettkämpfe der Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen und der Bürgerschulen werden 1000 Mark gefordert.

Stadtv. Brandes (Soz.) erklärt sich gegen die Vorlage. Um den Eifer der Schüler anzuspornen, soll man nicht solche äußern Auszeichnungen geben. In der Vorlage steht, daß die in der Regel kräftiger entwickelten Schüler der höheren Schulen gegen die Volksschüler immer siegten. Wenn die Volksschüler körperlich schwächer entwickelt sind, kann man dem nicht abhelfen durch Banner und Abzeichen, dann ist es zweckmäßiger, das Geld für die Schulspeisung anzuwenden.

Stadtschulrat Dr. Franke: Die Banner sollen deshalb angeschafft werden, um den Volksschülern Abzeichen geben zu können, die sie im Wettbewerb mit den Bürgerschülern nicht erlangen. Die Volksschüler stehen in der körperlichen Entwicklung hinter den Schülern der höheren Schulen zurück, weil die Ernährung eine andre ist. (Unruhe bei den Bürgerlichen.) Trotzdem sind die Volksschüler und -schülerinnen ganz kräftig.

Stadtv. Stark bemerkt, daß für Speisung der Volksschüler ausreichend gesorgt wird. Stadtv. Haupt (Soz.) hält die dazu aufgewendeten Mittel für unzureichend.

Die Vorlage wird angenommen.

Errichtung einer Turnhalle.

Auf dem Hofe des Fortbildungsschulgebäudes Am Kröpentor 3 soll für 120 000 Mark eine Turnhalle errichtet werden. Für die Vorlage sprechen die Stadtv. Dürre und Miller. Letzterer hält die Kosten für zu hoch. Stadtv. Riehle wendet sich gegen die Vorlage, weil er gegen die Einführung des Turnunterrichts für Fortbildungsschüler ist. Unter dem Turnunterricht leide die berufliche Ausbildung der Lehrlinge.

Stadtschulrat Dr. Franke: Es ist nicht zu befürchten, daß durch Gesetzesvorschrift der obligatorische Turnunterricht eingeführt wird, der Magistrat wird auch niemals dazu kommen, dieses Unterrichtsfach obligatorisch einzuführen. Die Turnhalle ist notwendig als Raum für Schulfestlichkeiten.

Stadtbaurat Peters spricht gegen die Ansicht, daß der Preis zu hoch sei. Es müsse eine verhältnismäßig hohe Summe für Erdarbeiten ausgegeben werden.

Stadtv. Haupt (Soz.): Wenn der ungünstige Baugrund den Bau teuer macht, ist es am zweckmäßigsten, einen andern Platz zu suchen. Wir lehnen aber die Vorlage auch aus einem andern Grunde ab. Wir haben in unsern Schulen in genügender Anzahl Aulen zu Festlichkeiten eingerichtet. Wir können nicht zugeben, daß für die enorme Summe noch ein solcher Raum gebaut wird, der im Jahre nur einigemal gebraucht wird.

Stadtv. Dürre und Stadtschulrat Franke sprechen über die Eigentumsverhältnisse des Platzes und seiner Umgebung.

Stadtv. Froherz beantragt, der Magistrat wolle einen andern Bauplatz vorsehen. Der Antrag wird angenommen.

Um die Verschiedenheit in der Amtsdauer der Stadtverordneten des Wahlbezirks Rothensee-Cracau-Prester zu beseitigen, soll 1. eine Ergänzungswahl für den am 31. März 1912 ausscheidenden Herrn Stadtverordneten Jenrich im Herbst d. J. nicht angeordnet, 2. die Stelle vielmehr für April—Dezember 1912 unbesetzt gelassen, 3. die Ergänzungswahl, und zwar auf die Zeit vom 1. Januar 1913 bis Ende 1918 im November 1912 zugleich mit den übrigen Ergänzungswahlen dieses Bezirks vorgenommen, und 4. die Ergänzungswahlen für die drei Stadtverordneten dieses Wahlbezirks nur alle 6 Jahre vorgenommen werden.

Stadtv. Haupt (Soz.) wendet sich dagegen, daß der Stadtteil ½ Jahr ohne Vertretung bleiben soll, wie es Absatz 1 des Antrags will. Neben dem Dreiklassenwahlrecht haben wir noch ein sechsfach verschiedenes Wahlrecht in unserm Stadtbezirk, weil die Drittelung der Steuersumme in jedem Bezirk besonders vorgenommen wird. In der Altstadt muß man 340 Mark Steuern bezahlen, um in der zweiten Abteilung wählen zu können, in Neustadt sind 126 Mark, in Buckau 122, in Sudenburg 250 Mark Steuern nötig. Redner stellt den Antrag, die Drittelung der Steuersumme durch ganz Magdeburg vorzunehmen und eine Kommission zu wählen, die Vorschläge zur Beseitigung der Unklarheiten zu machen hat. Der Antrag wird angenommen.

Der Verlängerung des Mietvertrags mit der Kirchengemeinde St. Norbert über Weitervermietung zweier Räume des katholischen Schwesternhauses in Buckau zu Schulzwecken vom 1. Juli 1911 bis dahin 1912 und der Verrechnung der Kosten für das Rechnungsjahr 1911 mit 375 Mark bei Abteilung 3 des Schulkassen-Haushaltplans wird zugestimmt.

Man verhandelt kurz hinter verschlossenen Türen darüber, ob die Verhältnisse im Stadttheater, die durch die Abreise des Direktors Coßmann eingetreten sind, in öffentlicher Sitzung beraten werden sollen. Die Oeffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Die Angelegenheit des Stadttheaters.

Stadtv. Schwartzkopff: Schon lange sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß die finanziellen Verhältnisse des Herrn Coßmann nicht befriedigend seien. Die Herren Friedeberg und Schmidt 2 hätten im Auftrag des Theaterausschusses Coßmanns Bücher geprüft. Coßmann hat dem Magistrat mitgeteilt, daß er wegen Nervosität, aber wohl auch wegen der finanziellen Schwierigkeiten, nach Berlin gegangen und Herrn Hagin mit seiner Vertretung beauftragt. Der Konkurs Coßmann ist schon angemeldet. Die Abonnenten haben schon für 2 Monate gezahlt, und zwar die Summe von 60 000 bis 70 000 Mark. Die Summe ist nicht mehr da. Die Mitteldeutsche Privatbank hat Deckung zugesagt. Sie will in Gemeinschaft mit Hagin in den Vertrag eintreten, die Abonnements durchzuhalten. Der Ausschuß verlangt, daß die beiden Kontrahenten in den vollen Vertrag eintreten und die Verträge mit den Theaterkräften übernehmen, mit Ausnahme des Vertrags mit dem bisherigen Kassierer.

Bürgermeister Schmiedel: Coßmanns letzte Jahresübersicht war nicht klar und eine Unkostensumme betrug 45 000 Mark, während es im Jahre vorher nur 25 000 Mark und 2 Jahre vorher 16 000 Mark waren. Herr Froherz habe recht gehabt, als er erklärte, daß ein auswärtiges Konsortium an der Direktion Coßmann beteiligt sei. Herr Wolf in Hamburg habe Coßmann persönliche Darleben gegeben, aber ein Hamburger Theaterfinanzgeschäft sei gegen Hergabe von 20 000 Mark beteiligt worden, habe allerdings keine Zinsen erhalten, aber so viel aus der Beteiligung, das bis 100 Prozent Zinsen gleichkomme. Coßmanns Schulden gehen in die Hunderttausende. Es laufen Wechsel in erheblichem Betrage; im August sind fällig 16 600 Mark, im September 8000 Mark, im Oktober 8000 Mark. Zurzeit habe die Stadt keine Forderung an Coßmann, denn sie sei gedeckt durch die Kaution von 20 000 Mark. Aus Abonnementsgeldern habe Kassierer Vandermann sich bezahlt gemacht und durch seinen Rechtsanwalt erklären lassen, daß er es auf eine Klage ankommen lasse. Hagins Referenzen seien glänzend. Er sei als ein ausgezeichneter Theaterfachmann und einwandfreier Charakter geschildert worden. Redner verliest verschiedene Zeugnisse. In Würzburg hat er vor allem die Große Oper gehoben. Hagin weist ein Vermögen von 175 000

Die Geschichte des † Mr. Elvesham.

Von H. G. Wells. (Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Fast hatte es für mich etwas Verletzendes, daß dieser große Meister seinen Geist mit dem Aroma von Likören beschäftigen konnte. Trotzdem tat ich, als interessiere ich mich sehr für diese kleine Schwäche; ich war schon betrunken genug für solch kleine Kriechereien.

Er verteilte das Pulver in die kleinen Gläser, und indem er plötzlich mit seltsamer und unerwarteter Würde sich erhob, streckte er mir seine Hand entgegen. Ich tat es ihm nach, und die Gläser klangen zusammen. „Auf eine baldige Thronfolge!" sagte er und hob das Glas an die Lippen.

„Nicht darauf!" sagte ich hastig. „Nicht darauf!"

Er hielt inne. Das Glas war ungefähr in der Höhe seines Kinnes, seine Augen flammten in meine.

„Auf ein langes Leben!" sagte ich.

Er zögerte. „Auf ein langes Leben!" wiederholte er dann mit einem plötzlichen bellenden Lachen; und — die Blicke ineinandergebohrt, leerten wir die kleinen Gläschen. Seine Augen hafteten fest in den meinen, und während ich das Zeug hinunterschluckte, hatte ich ein merkwürdig durchdringendes Gefühl. Der erste Tropfen auf meiner Zunge brachte mein Hirn in wütenden Aufruhr; es war, als empfände ich ein tatsächliches physisches Regen in meinem Schädel, und ein zischendes Brausen füllte meine Ohren. Ich fühlte nichts von dem Geschmack auf meiner Zunge, dem Aroma in meiner Kehle. Ich sah bloß die graue Eindringlichkeit seines Blickes, der in dem meinen brannte. Der Trank selbst, die Verwirrung meines Geistes, das Lärmen und Regen in meinem Kopf — — alles schien eine endlose Zeit zu dauern. Seltsame unklare Eindrücke von halbvergessenen Dingen wirbelten und schwanden an der Grenze meines Bewußtseins. Schließlich brach er den Bann. Mit einem plötzlichen hallenden Seufzer setzte er sein Glas nieder. „Nun?" sagte er.

„Wundervoll!" sagte ich, obschon ich das Zeug gar nicht geschmeckt hatte.

Mein Kopf wirbelte. Ich setzte mich. Mein Gehirn war ein Chaos. Dann ward mein Beobachtungsvermögen klar und scharf, als sähe ich alles in einem Konkavspiegel. Elveshams Benehmen hatte auf einmal etwas Nervöses, Hastiges. Er riß seine Uhr heraus und sah mit verzerrtem Gesicht darauf. „Sieben Minuten nach elf. Und ich muß heut' nacht . . . . — — sieben — fünfundzwanzig — Waterloo! Ich muß augenblicklich fort!" Er rief nach der Rechnung und kämpfte mit seinem Ueberzieher. Dienstbeflissene Kellner eilten herbei. Im nächsten Augenblick drückte ich ihm über dem Schutzleder einer Droschke zum Abschied die Hand — noch immer mit einem absurden Gefühl, als sei alles außergewöhnlich deutlich und scharf und einzeln ausgeprägt — so etwa — ja, wie soll ich es ausdrücken? — als sähe ich nicht bloß, sondern fühlte durch ein umgekehrtes Opernglas.

„Ah bah — — dies Zeug!" sagte er und preßte die Hand gegen die Stirn. „Ich hätt es Ihnen nicht geben sollen. Sie werden morgen ein rasendes Kopfweh haben! Warten Sie einen Augenblick. Da!" Er händigte mir einen kleinen, flachen Gegenstand ein, der aussah wie ein Brausepulver. „Nehmen Sie das in Wasser, eh' Sie zu Bett gehen. Das andre war ein Narkotikum. Erst wenn Sie zu Bett gehen, hören Sie! Das wird Ihnen den Kopf wieder klarmachen. So! Und nun ein letztes Mal Ihre Hand — Futurus!"

Ich ergriff seine verschrumpften Finger. „Leben Sie wohl!" sagte er. Und nach der Art, wie er dabei die Lider senkte, dachte ich, er stehe ebenfalls ein bißchen unter der Wirkung seines hirnverdrehenden Mittels.

Noch einmal fiel ihm — mit einem Ruck — etwas ein. Er faßte in seine Brusttasche und zog ein zweites Paket heraus, diesmal eine Rolle von der Größe und Gestalt eines Rasierbestecks. „Da!" sagte er. „Fast hätt ich es vergessen. Oeffnen Sie es nicht, eh' ich komme morgen; aber nehmen Sie es jetzt mit."

Es war so schwer, daß ich es fast hätte fallen lassen. „Schon recht!" lallte ich, und er grinste mir durch das Droschkenfenster zu, während der Kutscher sein Pferd durch einen Peitschenblitz weckte. Es war ein weißes Paket, das er mir gegeben hatte, an beiden Enden und mitten herunter rot versiegelt. „Wenn das nicht Geld ist," dachte ich, „so ist es Platina oder Blei."

Ich steckte es mit vieler Sorgfalt in die Tasche und wanderte mit wirbelndem Kopfe durch die Regent-Street-Bummler und die dunkeln Seitenstraßen hinter Portland Road nach Hause. Ich entsinne mich noch ganz deutlich meiner Gefühle während dieser Wandrung, so seltsam sie auch waren. Ich war immerhin noch so weit ich selbst, daß ich meinen sonderbaren Geisteszustand merkte und mich fragte, ob das Zeug, das ich getrunken hatte, vielleicht Opium gewesen sei — ein Gift, das außerhalb des Bereichs meiner Erfahrungen lag. Es ist jetzt schwierig zu erklären, inwiefern dieser geistige Zustand so ganz besonders eigentümlich war; am ehesten könnte man es so ungefähr als eine Art geistiger Kreuzsprünge bezeichnen. Während ich Regent Street hinaufwanderte, hatte ich in mir eine sonderbare Ueberzeugung, als müsse es Waterloo Station sein, und zugleich einen unerklärlichen Impuls, ins Polytechnikum zu gehen, just als ob ich in einen Zug einstiege.

Ich rieb mir die Augen, und es war Regent Street. Wie soll ich es beschreiben? Ein geschickter Schauspieler sieht einen ganz ruhig an; er schneidet eine Grimasse — und plötzlich — ein ganz andrer Mensch! Ich weiß nicht, ob es zu übertrieben klingt, wenn ich sage, daß mir in jenem Augenblick Regent Street just so vorkam? Nachdem ich mich schließlich überzeugt hatte, daß es wirklich Regent Street war, verwirrten mich allerlei phantastische Reminiszenzen, die auf unerklärliche Weise auftauchten. Hier war es, dachte ich, wo vor dreißig Jahren ich und mein Bruder Streit hatten. Worauf ich, zum Erstaunen und Wohlgefallen einer Gruppe von Nachtschwärmern, in Lachen ausbrach. Vor dreißig Jahren existierte ich gar nicht, und eines Bruders hatte ich mich mein Lebtag nicht rühmen können. Das Zeug mußte ganz einfach flüssiger Wahnwitz sein; denn ein stechender Schmerz um diesen verlornen Bruder wollte und wollte mich nicht loslassen. In Portland Road nahm die Verrücktheit wieder eine andre Form an. Ich fing an, mich auf Geschäfte zu besinnen, die längst verschwunden waren, und die Straße von heute mit der, wie sie ehedem gewesen war, zu vergleichen. Wirres und verstörtes Denken läßt sich ja gewiß wohl erklären nach alldem, was ich getrunken hatte; aber was mich beunruhigte, waren diese seltsam lebendigen Fata-Morgana-Erinnerungen, die sich da in meinen Geist eingeschlichen hatten. Und nicht bloß die, die sich eingeschlichen hatten, sondern auch die, die verschwunden waren. Ich blieb vor der Tierhandlung von Stevens stehen und geißelte mein Hirn geradezu, um herauszufinden, in welcher Beziehung er eigentlich zu mir stand. Ein Omnibus fuhr vorüber; es klang auf und nieder wie das Rattern eines Zuges. Es war, als müßte ich diese Erinnerung aus einem fernen, tiefen, dunkeln Schachte herausgraben. „Aber natürlich!" sagte ich endlich. „Er hat mir ja zu morgen drei Frösche versprochen! Komisch, daß ich das habe vergessen können!"

(Fortsetzung folgt.)

Mark nach. Hagin hat an der Mitteldeutschen Bank eine Finanzkraft gefunden, die seinerzeit Coßmann finanziert habe, und unter fachverständiger Theaterleitung wohl das wiedererlangen wolle, was sie an Coßmann verlor. Die G. m. b. H. müsse die kleinen Schulden bis 3000 Mark decken und die Stadt bestimme, welche Schulden zu decken seien. Coßmann habe sich schon lange um nichts mehr gekümmert. Auf dem Repertoire stehen Stücke, die gar nicht erworben sind. Am 1. September seien Zahlungen fällig und es stehe noch nicht fest, wer sie trage. Heute hat Coßmann den Konkurs angemeldet. Coßmanns Lage ist halt- und hoffnungslos.

Stadtv. Froherz: Der Magistrat hat durch seine Humanitätsduselei Coßmann in diese Lage gebracht. Die 5000 Mark Betriebsfonds hat Coßmann nie eingelegt. Der Kassierer bekommt 3600 Mark, bezahle für die Wohnung 2000 Mark und mache Reisen für Tausende Mark, ob denn bekannt sei, woher der Herr sein Vermögen habe, das er Coßmann geliehen habe. Redner bittet, den Vertrag anzunehmen.

Bürgermeister Schmiedel: Der Magistrat empfiehlt, Herrn Bandermann nicht mit zu übernehmen. Bücher seien bei Coßmann sehr wenig dagewesen. Coßmann habe im Theaterausschuß auf eine Frage, die an die Ehre ging, eine wahrheitswidrige Antwort gegeben. Zugeben müsse er, Redner, ja, daß der Magistrat Herrn Coßmann zuviel geglaubt habe.

Stadtv. Stark freut sich, daß die Erklärungen des Bürgermeisters Schmiedel so vorteilhaft sich von denen des Oberbürgermeisters Reimarus abhoben. Er könne auch den Theaterausschuß nicht von Schuld freisprechen.

Stadtv. Haupt (Soz.): Die kontraktlichen Bestimmungen mußten strenger eingehalten werden. Die Kontrolle war ganz ungenügend. Wenn man früher von Mitessern sprach, war der Oberbürgermeister Reimarus immer sehr entrüstet. Jetzt zeigt sich, wieviel Nutzen Geschäftsleute vom Theater zogen. Redner fragt an, ob die Kaution von 20 000 Mark in mündelsichern Papieren vorhanden sei. Daß der Vertrag um 5 Jahre über den jetzigen Vertrag, also auf 7 Jahre, abgeschlossen werden solle, gefalle ihm nicht. Coßmanns Vorgehen grenze stark an betrügerischen Bankrott. Das Theater könne durch die G. m. b. H. aus einem Kunstinstitut zu einem Erwerbsinstitut werden. Es sei besser, den Theaterbetrieb in städtische Regie zu nehmen. Seien wir so arm an Geist, daß die städtische Verwaltung nicht die Bücher des Theaters kontrollieren könne? Der Theaterdirektor würde statt an eine G. m. b. H. seine Arbeitskraft auch an die Stadt verkaufen.

Bürgermeister Schmiedel: Man solle das Theater nicht in eigne Regie nehmen. Andre Städte wären froh, wenn sie die eigne Regie loswerden. Wenn wir jetzt das Theater in eigne Regie übernähmen, müßten wir die Abonnementsgelder decken.

Stadtv. Haupt fragt, ob es wahr sei, daß Hagin noch andre Theater habe. Es wäre der Versuch zu machen, das Theater in eigne Regie zu übernehmen.

Bürgermeister Schmiedel: Hagin hat in Karlsruhe ein Sommertheater. Auch hat er die Krollsche Sommeroper in Berlin gehabt und werde sie wieder bekommen, wenn er sich bewerbe. Vor der Uebernahme des Theaters in eigne Regie warnt Redner. Die Kaution von 20 000 Mark sei vorhanden.

Der Antrag Haupt, das Theater in städtische Regie zu übernehmen und einen Direktor anzustellen, wird abgelehnt. Hierauf entsteht eine Geschäftsordnungsdebatte, ob die einzelnen Paragraphen des Vertrags in öffentlicher oder nichtöffentlicher Sitzung beraten werden sollen. Schließlich wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 9 Uhr. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Der Verlag von G. Birk u. Ko. m. b. H. München erscheint u. a. mit zwei Schriften auf dem Büchermarkt, die wir unsern Lesern bestens empfehlen können: **Die schönsten Märchen für die nationale Kinderwelt** (1 Mark) betitelt sich die aus der Feder des bekannten Verfassers der politischen Satire „Warum ich kein Sozialdemokrat bin" stammende überaus gelungene Verarbeitung der Brüder Grimmschen und Bechsteinschen Märchen im Sinne des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Auch in diesem Buche erweist sich die eigenartige Bedeutung der politischen Satire im Kampfe gegen die Scharfmacher aller Grade als überaus wirksam. —

Das zweite Werk ist ein sozialer Roman: **Streik** von L. Isenheim (geb. 2,50 Mark oder in sechs Lieferungen zu 30 Pfennig) der das Erwachen des Klassenbewußtseins einer ausgebeuteten Arbeiterschicht und zugleich die Schicksale zweier durch Klassenunterschiede getrennter Liebender überaus anziehend schildert. — Beide Werke erfreuen sich eines vorzüglichen und reichen Bilderschmucks von der Hand eines hervorragenden Münchner Künstlers. Dadurch eignen sich beide Bücher auch zu Geschenkzwecken. —

Die soeben erschienene Nr. 22 des **Simplicissimus** enthält neben einer Reihe Zeichnungen folgende Textbeiträge: „Vom Strande der Kindheit" von Martin Andersen-Nexö, ferner mit je einem Gedicht: „Vetobill" von Peter Scher, „Reiselied" von Hermann Hesse, „Das Unerkannte" von A. M. Frey, „Lied der Großindustriellen" von Peter Schlemihl und „Sichere Hilfe" von Ratatöskr sowie mit drei Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus". Der „Simplicissimus" kostet pro Nummer 30 Pf., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahrsabonnement 15 Mk. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in München. —

Marktberichte.

Magdeburg, 31. August. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- stetig, gut 155—199. Kolben Sommer- gut ———. — Roggen inländischer fest, gut 169—174. — Gerste, hiesige Chevalier, gut 193—205, feinste über Notiz, do. Landgerste gut 185—195, ausländische Futtergerste gut 155—157. — Hafer inländischer gut 182—190. — Mais runder fest, gut 154—157, amerikanischer bunter gut 153—158. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

			Fall	Wuchs
Iser, Eger und [illegible]				
Jungbunzlau	29. August — 0,22	30. August — 0,23	0,01	—
Laun	„ — 0,70	„ — 0,65	—	0,05
Budweis	„ — 0,20	„ — 0,22	0,02	—
Prag	„ + 0,13	„ —	—	—
Unstrut und Saale.				
Straußfurt	30. August + 0,50	31. August + 0,45	0,05	—
Weißenfels Untp.	„ — 0,72	„ — 0,86	0,14	—
Trotha	„ + 0,98	„ + 1,00	—	0,02
Alsleben	„ + 0,34	„ + 0,32	0,02	—
Bernburg	„ — 0,05	„ — 0,05	—	—
Kalbe Oberpegel	„ + 1,16	„ + 1,14	0,02	—
Kalbe Unterpegel	„ — 0,64	„ — 0,66	0,02	—
Grizehne	„ — 0,39	„ — 0,42	0,03	—
Elbe.				
Pardubitz	29. August — 0,85	30. August — 0,82	—	0,03
Brandeis	„ — 0,50	„ — 0,50	—	—
Melnik	„ + 0,42	„ + 0,18	0,24	—
Leitmeritz	„ — 0,98	„ — 1,00	0,02	—
Aussig	30. „ — 0,67	31. „ — 0,74	0,07	—
Dresden	„ — 2,20	„ — 2,14	—	0,06
Torgau	„ — 0,48	„ — 0,46	—	0,02
Wittenberg	„ + 0,37	„ + 0,37	—	—
Roßlau	„ — 0,81	„ — 0,80	—	0,01
Barby	„ — 0,20	„ — 0,20	—	—
Schönebeck	„ — 0,42	„ — 0,44	0,02	—
Magdeburg	31. „ — 0,03	1. Sept. — 0,05	0,02	—
Tangermünde	30. „ + 0,15	31. August + 0,16	—	0,01
Wittenberge	„ — 0,23	„ — 0,23	—	—
Dömitz	„ — 0,57	„ — 0,57	—	—
Boizenburg	„ — 0,72	„ — 0,70	—	0,02
Hohnstorf	„ — 0,54	„ — 0,55	0,01	—
Lauenburg	„ — 0,53	„ — 0,54	0,01	—

Für die nächsten 5 Tage

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

Recht beachtenswerte Angebote!

Um für die demnächst hereinkommenden Herbst- und Winterwaren Platz zu gewinnen, sehe ich mich veranlaßt, für folgende Artikel in dieser Zeit eine **wesentliche Preisermässigung** eintreten zu lassen, und zwar empfehle ich:

Herren-Anzüge

in dunkeln Kammgarnen und Stoffen englischer Art
moderuste Muster, 1- u. 2reihig, Garantie für tadellosen Sitz

I: bis 25.00 jetzt **19.75**
II: bis 30.00 jetzt **24.75**
III: bis 35.00 jetzt **29.75**

Ein Posten **schwarze steife Hüte** neue Form . . . . . Extrapreis **1.95**

farbige weiche Hüte schicke Formen, gute Qualität, neuste Farben . . . . . Extrapreis **2.45**

Ein Posten **Sportmützen** englische Form schönste Muster . . . . . von **60** Pf. an

Arbeitsmützen in großer Auswahl . . . . . von **24** Pf. an

Schuhwaren aussergewöhnlich billig!

Herren-Schnür- u. -Zugstiefel sehr derber Arbeitsstiefel **4.25**

Herren-Schnürstiefel Boxleder, modernes Fasson **7.50**

Damen-Schnürstiefel Boxleder, mit Lackkappe **6.50**

Kinder-Schnürstiefel schwarz Chromlederleder, breite Form, mit Fleck . . . . Größe 22—26 2.40 bis **1.80**

Herren-Schnallenstiefel sehr haltbarer Strapazierstiefel **4.75**

Damen-Schnürstiefel Chromlederleder, mit Lackkappe und amerikanischem Absatz . . **4.75**

Damen-Spangenschuhe sehr dauerhaft 3.90 **2.45**

Kinder-Schnür- und -Agraffenstiefel aus Rind-Chevreauleder, sehr derb . . Größe 27—35 4.25 bis **3.00**

Damen-Blusen

in Kimonoform, aus Barchent, Wollstoff, Seide, mit Blenden, Tressengarnierung und Kurbelei **1.85 3.50 4.25 5.00 6.25**

Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1, an der Fontäne. 3671

Versand nach auswärts per Nachnahme

3678

Gleiche Geschäfte in Berlin O, Berlin S, Beuthen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Hannover, Kattowitz, Königsberg i. Pr., Leipzig, Mannheim, München, Posen, Stettin

Trauerhüte

3771

in grosser Auswahl und in jeder Preislage
Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkrepps
Selma Typky
Schmidtstraße 47.

Kartoffeln
Zwiebeln
Neue saure Gurken
Zitronen
Birnen, Aepfel
ff. Hausschlachtewaren
Butter, Eier
Käse
Fichtestr. 48 3780

Fernspr. 2795 **A. Typky** Fernspr. 2795
Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge in allen Größen. 3772

Gr. Münzstr. 9, 1 Tr.
Otto Kaphengst
Bettfedern- und Betten-Spezialgeschäft. 3449
Keine Ladenmiete und Nebenspesen. — Durchaus fachmännische Bedienung.

Kino-Salon Aschersleben Düsteres Tor Nr. 6.
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren größt. Geschäft dies. Art a. Platze **S. OSSWALD** Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer Magdeburg, Breiteweg 118 Möbel u. Waren auf Kredit. Besichtigung erbeten. Gegründet 1872.

Neutral

Dombräu Halberstadt

A. & W. Allendorff Kaiserbrauerei Schönebeck a. E. Niederlage Fürstenufer 21 alle Sorten ff. Lagerbiere

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg" zu Neuhaldensleben ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein Magdeburg-Neustadt :: ff. Bodensteiner Pilsner ::

Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei Groß-Salze.

∴ **Brauerei** ∴ **Wallbaum & Co.** G. m. b. H.

C. Zimmermann Oelfabrik, Aken a. Elbe ff. Speiseöle.

Alkoholfreie Getränke

Si-Si beliebtes alkoholfreies Volksgetränk **Buckauer Dampf-Bierbrauerei.**

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez.: Wochenbettausstattungen.

Joite, M. Tischlerbrücke 24. Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. f. Damen. Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Benhold, Kastanienst. 40 u. R. Krebsst. 22.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleberst. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Volgt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Cracauer Brauerei G. m. b. H.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Gebr. Korte, Lager- und Caramel-Bier
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolade, Tee

Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.

Cigarr.-Handl., Tabake

Raucht helle u. dunkle Shag Tabake u. Cigarren von **A. Kreymborg,** Tabak-Fabrik in Geestemünde. Cons.-Ver.-Lieferant.

Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.
Gerecke, Erich, Schönebeck, St. 101.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue St. E.
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58
Kilimnik Cigarettenfabrik Breiteweg 225, gar. reine Handarbeit
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 48.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253 Spez.: Bohnermasse.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12
Ludwig, Ewald. Fermersleben.
Thiemecke, A., Buck., Crusonst. 6
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrrad., Nähmasch.

Beulecke, C. W. Knochenhauer-Ufer 29.

Fahrrad-Haus „Frisch auf" Johannisbergstraße 12/13.

Hintze, Paul, Himmelreichstr. 15/16.
Rose, A. Breiteweg 264 Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Bronnaber-, Tadellos-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12

Heinr. Ihde, Altona a. E. Fischräucherei, Fischkonservenfbr. Spezialität: Versand tägl. frisch geräuch. Bücklinge. Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Mendel, A., Hohe-Pfortotr. 2. -S
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30 a.
Spez.-Fischhandlung O. Klinkow Lübeckerst. 17

Fleischerei

Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18 a.
Gresche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüssel, Diesdorf.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigest., Ecke Schmidtst.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue St. Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr. 34

Friseure, Barbiere

Engel, Franz, Halberstädterst. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 23.

Herren-Artikel

Franz Stute Schönebecker Str. 34.

Kautabakfabriken

Bender & Co., Magdeburg-Neustadt, Teleph. 4115

Mühlhäuser Kautabakfbk. **Walter Deparade**

Ferd. Hitzeroth Magdeb.-Neust. Teleph. 987. Fabrik prima Kautabake.

Kohl., Holz, Grudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb, Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Max Görnemann Inh. O. Zottmann Harsdorferstr. 1
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Hermann Meier, Egeln.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Zeltwanger, Ida, Fermersleben.

Korbwaren

Schmohl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6
Dobrindt, Herm. Jakobstr. 41 Sternstr 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103

Lederhandlungen

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Hoffmeister, Gust. Prälatenstr. 21, Annastr. 44.

Hoffmeister, H., Immermannstr. 15
Röber, W., Schönebeckerstr. 4.

Manufakturwaren

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. Jakobstr. 4, I. Teilzahlg. ohne Aufschl.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Mendel, Ad., Nachf., Burg Inhaber Otto Blank.
Pussel, Otto, Burg.

Marmeladen.

Verlangt in all. Geschäften nur **Kellier's** Tangermünd. Frischobstmarmelad. Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

Molkereiprodukte, Butterhdlg.

Bosse, Friedr., Halberstädt. St. 100.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch. **Magdeburg:** Breiteweg 174, Jacobstraße 41. Halberstadt: Hoheweg 25. Quedlinburg: Bockstraße 13. Burg: Schartauerstraße 37. Neuhaldensleben: Magdeb. St. 39 Thale a. H.: Joachimstr. 29. Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünewaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hohestr. 11.
Sievert, C., Buck. Neue Str. 16.

Papier-, Schreib- Lederw.

Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Schlüter, Wilhelm S. Halberstädt. Straße 105.

Sarg-Magazine

Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren

Schuhhaus Eugen Tamm Lübecker Str. 26.
Schuhhaus Eugen Tamm Halberst. Str. 14/15
Schuhhaus Eugen Tamm Jacobstr. 40.

Sporket's Weltstiefel Einheitspreis 7,50 Mk. Schwibbogen

Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14
Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Beike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31
Meinschenk, Georg Breiteweg, E. Oranienstr.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh. Breiteweg 44
Alfred Sänger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20
Wendt, Willy Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Kaufhaus G. Wittkowsky Burg, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofstr. 8.

Wurstw.-Hausschlacht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Minna, Schiffterstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundisburgstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren.
„Alter Dessauer" Inh.: K. Schulze Parteilokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdeb. Str. 35.
Fuhrmann, Cig.-Fbr., Magdeb. Str. 12c.

Aken a. E.

Fr. Heenemann, Bäck., Konsumlief.
M. Taube, Bäckerei, Konsumliefrt.
W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserei.
H. Puhlmann, Kartoffelflockenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein für Aken u. Umg. Material-, Manufakturw., Wirtschaftsartikl.
M. Hart Nachf. Manufakturwaren Konfekt., Schuhw.
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Bautischlerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof", Rest. u. Tanzlokal.
Gasthof z. „Heimat", Töpferbergstr. 2.

Althaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfbk.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

„Butterb. Askania", Pratau, beste Marke.
O. Hegenbarth, Cighdlg., Wilhelmstr. 1.
Ernst Rabe Cig., eig. Fabrikate, u. Rauchtbkhandlg.
O. Kölling, Cigarren-Fabrikat.
P. Fickenscher Drog., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 5%
O. Gliesche, Fahrr., Nähm., Zubehörteile.
R. Richard, Nähmasch. u. Fahrr.
W. Klinge Neuff. G. Lippold, Eisenw., Haus-, Küchengeräte.
Heinr. Bayer, Fär[illegible] Wäsch.
Gust. Hellmu[illegible]-Artikel.
H. Hochmuth, [illegible], Breitestr.
Ad. Hofrichter Herr.- u. Knab.-Garderobe Anfertig. nach Maß.
Ad. Lüneburg Herr.- u. Knab.-Gardbe. Anfertig. n. Maß.
M. Mattstedt bill. Bezugsqu. f. gesamt. Herr.- u. Damenkleidrstkn. u. Schuhw.
Kino-Salon Düstertor 6 **Aschersleben** Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Görnemann Inhaber: Otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituos.
M. Oestreich Korbw., Kind.-, Sport- u. Leiterw., h. d. Turm
A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.
Gustav Manufaktur-Waren Becker Damen- u. Herren-Konfekt.
M. Becker Breite Str., Manufkt.- u. Modew. Aussteuerartikel, Bettfedern.
Paul Roost, Optiker, Krankenkassenlfr.
Anna Thieme Putz-, Mode- u. Weißwaren.
E. Kruppe, Roßschlächt., Speisewirtsch.
H. v. d. Heydo, Schuhw. u. Reparat.
B. Timendorfer, Schuhwarenhaus.
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparat.
Ebinger & Röver Tapeten, Linoleum, Wachstuche
E. Schulschenk, Hohestr., Uhr., Goldw.
Warenhaus Siegfried Caspary,
Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Barby

Hermann Sippmann, Bäckerei.
Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.
Franz Radespiel, Motormühle.
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.

Dampfbierbrauerei Conrad.

Fr. Paucke Medizinal-Drogerie.
Heymann Chaym, Herr.- u. Arb.-Gard.
F. Müller, Arbeitergardbe., Manufakturw.
Herm. Otto, Kolonialwaren.
Emil Rust, Putz-, Manufktw., Konf.
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

Barleben

C. Thielmann, Barbier- u. Cig.-Gesch.
Wilh. Heinrich, Drogen, Farb. usw.
A. Freiberg, Cigarren. Cigaretten.
Fr. Brasack Nachf., Eisen- u. Kurzw.
W. Moers, Fahrradhandlung.
Eduard Otto, Hüte u. Mützen.
H. Bussenius, Leder- u. Polsterw.
Rudolf Unger, Papierhandlung.

Biere

Wilh. Richter, Brot- u. Feinbäck.
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Gust. Deich, Fleisch- u. Wurstwar.
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30
C. Thorwest, Bäck., Blumenth. Str
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.
O. Tillner, Cig.-Gesch. Franzosenst. 10
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.
Otto Alpert Hamburger Engros Lager
A. Ehleben Haus- u. Küchengeräte Kinder- u. Leiterwagen
Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion.
Otto Drechsler Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm., Stöck.
G. Biebendt Kolonialw., Weine, Spirituosen.
Wilh. Felsche Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Pfabe, Kolonialw., Hausschlächt.
H. Kersten, Lederhdlg., Magdebgr. Str.
Dampfmolkerei Wilh. Zander Johannesstr. 15
Molkerei K. Pieper, Bethanienstr.

Schuhhaus Eugen Tamm

Müllers Nchf., Uhr., Goldw., Breiteweg 16
Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren.
Fritz Prehm Tapisserie, Kurz-, Weiß- u. Wollw.
Zähne B. Thews, Dentist Schartauerstr. 9.

Calbe a. Sa.

Calbenser **Konsum-Verein** 6 Verkaufsstellen

Hermann Knape.
August Engler, Cigarren-Fabrik.
Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik.
Aug. Treffke, Cig. Fab., nur ausl. Tabake.
Wilh. Knoche, Haus- u. Küchengrte.
Carl Kolley Haus- u. Küchengrte. Querstraße 12.
Ernst Taeger Haus-, Küchengrte. Eisenw., Werkzge.
Alwine Zoder Emaillew., Strickwolle, Strümpfe i. gr. Auswahl.
B. Rawak Herren- u. Knabengarderobe Anfertigung nach Maß
Ferd. Rettig Nachf., Inh.: W. Scheller Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Papier-, Galanterie-, Lederwaren, Schulartikel und Spielwaren.
Heinr. Ahnert Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren
E. Tischmeyer Hüte, Mützen u. Pelzwaren.

Wilh. Rueff Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe.
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren
Adolf Lehmann, Kolonialwaren.
A. Haßfurth, Lederhdlg. u. Ausschnitt.
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy, Manufakturw., Wäsche u. Arbeiter-Garderobe.
Theod. Schabeck Kleiderstoffe, Damenkonfekt. Arbeit.-Gardb.
J. Zuckerberg, Manufktw., Konf., Wäsche, Schuhw.
A. Winkelmann, Polster-, Leder- u. Spielwaren.
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.
Ad. Lemke, Putz-, Weiß-, Woll-, Modew., Wäsche, Kraw., Trikotg.
Hugo Steiner, billigste Bezugsquelle sämtl. Putz- u. Modew.
Otto Lorenz, Roßschlächt. u. Rest.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Fermersleben

P. Westram, Fahrr., Nähm. u. Reparat.
Karl Tributh, Fischw. u. Räucher
Friedrich Wischeropp, Fleischer.

Elektro-Biograph wöchentlich 2 mal neues Programm.

Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

Frohse a. E.

H. Fricke, Brot- u. Feinbäckerei.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg.
Otto Ihlau, Brennmaterialien.
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Gommern

Max Löwenthal Herren-Garderobe. Hüte, Mützen, Wäsche.
Manufakturwaren **E. Luther** Konfektion
Friedr. Köpenack, Fleischermstr

Halberstadt

Zirzow & Co. Bandagen, Krankenpflege-Artkl.
A. Rudeloff, Flasch.-, Syphonbiere.
Aug. Decker jr., „Milka"-Niederl.
Florenz-Cigaretten d. Ideal d. Cigaretten-Konsums. Garantiert nur Handarbeit.
Wilh. Heymann & Co. Herr.-, Knab.-Gdb. Anfertig. n. Maß.
S. Weiss Nachf., Herren.-, Knab.-Gard.
Herm. Stellter Schmiedestr. 8—9. Gr. Schuhwarenlg.
Warenhaus Willy Cohn.

Lemsdorf

August Sixtus, Brennmaterialien.
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.
W. Noack, Kolonialwaren.

Leopoldshall

Otto Hofmann Brauerei und Selterswasserfbk. empf. Süß-, Braunbier, Limonad.
Gebr. Müller Leopoldshall, Carl- u. Querst.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufakt.

Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.

Bürgerliches Brauhaus A. Roemer. Restaurant „Römerhalle". — Herzogs-Festsäle —
W. Balleier Drogen, Farben, Kolonialw., Zig.
R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren.
Max Görnemann Inhaber: P. Göhring Kolonialwaren, Landesprodukten
Paul Kohlberg, Zigarrenfabrik.
P. Hintze, Fahrräd., Nähmasch., Musikant.
Gebr. Neumann Fahrr., Nähmasch. Wasch-, Wringm.
Wilh. Reiß, Fleisch- u. Wurstw.
Herm. Hübener, Haus-, Küchengeräte Eisenw., Spielw.
P. Matzejek Herren- u. Knaben-Gard., Schuhwaren.
Herm. Jenrich, Polzw., Hüte, Mütz., Herrenart.
Fr. Pickert Hüte, Mützen, Pelzw., Stöcke, Schirme, Herr.-Art.

Welt-Kinematograph Mittwoch Programmwechs.

Herm. Hintze, Kolonialw., Spirit.
Otto Jahn, Kolonialw., Spirituos. Likörfabrik.
Adolf Märtens Kolonialwaren u. Zigarrenhdl.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur.
Rud. Stubbe, Schuhw. u. Reparatur.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.

Niederndodeleben

Robert Sadhoff, Brot- u. Weißbäcker

Hermann Burggraf :: Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altensleben Nachf.
W. Eichbaum, Barb.- u. Zig.-Gesch.
H. Wolfstein, Bäckerei u. Konditor.
C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten.
Willy Conrad, Drogen u. Farben.
J. Hesse, Buchbind., Papierhdlg.
W. Höding, Weiß- u. Wollwaren.
H. Roßbach, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Albrecht Gr. Schuhlag. a. Pl. Reparaturwerkst.

Oschersleben

Kühle Gebrüder Export-Brauerei und Malzfabrik.

H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Wilh. Hohnstock, Fleisch-, Wurstw.
W. & R. Hohnstock, Schrot-, Futterart.
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.
Ad. Dopp, Inh. A. Lotz Haus-, Küchenger. Eisenw., Werkz.
W. Blenke, Herr.-, Knab.-, Arbeit.-Gard.
S. Hamlet, Manufaktw., Konfektion.
Max Heine Wäsche, Bettfedern, Kleiderst., Konfekt. u. Anfertig. n. Maß.
Kugelmann & Co Kurz- u. Wollw. Besätze, Wäsche
Schmeer Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 95.
Fritz Wegener, Schuhwaren.
M. Messling, Uhrmach., Uhr., Goldwkdlg.
A. Lewin Nchfg. Warenhaus.

Osterwieck

Max Wasnick Manufakturw., Herren-Gard.
Georg Mehner, Schirme, Stöcke, Pfeifen.

Pömmelte

L. Thiebe, Kurz-, Materialw., Farben.
Dampfmolkerei Pömmelte
Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Dennstedt empf. kräftiges Roggenbrot. — Konsummarken.
Fr. Rienäcker, Brot-, Weißbäckerei
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.
F. Pfau, Fleisch-, Wurstw., Augustinern 85
Wilhelm Muth, Mineralwasserfbk.
S. Rawack, Herr.- u. Knab.-Gard.
Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf.
Kaufhaus Siegfried Caspary.
Max Levi M. Brasch Nchf., Manufaktw. Ausstattungsartikel.

Möbel- u. Waren-Credithaus Compart, Harzweg 5.

G. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargm.
Karl Lötgo, Schnellbesohl-Anstalt
M. Bohlapp, Uhr., Goldw., Optk. Rept.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Simon's Bade- u. Massage-Anstalt.
W. Hippe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Chr. Mürmel, Bäck., Königstr. 72.
G. Nehring, Bäckerei, Felgeleben.
Adolf Peter, Bäck., Breiteweg 73.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Otto Prells, Brot- u. Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck.
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
H. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schöneb.
Fritz Alte Briketts, Grude, Koks, Holz. Tel. 518.
O. Lubusch, Zig.-Hdl., Friedrichst. 38a
R. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1

Welt-Rad bestes Fahrrad :: leicht laufend dauerhaft.

C. Gutjahr, Färb., chem. Reinigung.
Gustav Ilgner, Fleisch- u. Wurstwaren
Franz Redlich, Fleischerei.
Louis Kloß, Galant.-, Lux.-, Led.-W.
Fr. Otto, Spielw., Haus-, Küch.-Ger.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Kaufhaus Paul Marcuse, Markt 8.
N. Zamory Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe.
C. Berger, Hüte, Mütz., Felz- u. Modewar.
W. Duvigneau Hüte, Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerst. 6
Kaufhaus Conitzer & Co.

Welt-Spiegel, Breiteweg

Verlangt Scheuer's **Doppel Ritter Kaffeezusatz.**

Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.
Aug. Hausmann Kolonialwaren, Weine, Spirituos.
Paul Müller Kolonialwaren, Bahnhofstr. 6.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. neb. d. Post.
E. Scheplitz, Manuf., Weiß-, Wollw.
M. Vogt's Möbelhall., Friedrichst. 17a.
Adolf Konin & Co., Putz-, Modewar.
Fritz Lange, Roßschlächterei.
A. Hoppe, Schuhw. eig. Repart.-Werkst.

Weitsch Sparseife — ist doch die beste! —

Fr. Frank, Tapezierer u. Polsterer.
Schwartzer, Uhren, Nähm., Fahrr.
A. Timmler, Uhrmach., Salzerstr. 4.
E. Windt, Restaurat., Kolonialwar.
Tonhalle, Vergnüg.-Etabl., I. Rang.
Möbel-Ausstattungen, Sofa, Matratzen nur **M. Wolf** Elbtor.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturwar.
Berl. Modemagazin Herren-Konfektion Arb.-Gdb., Hohlw. 1
Nabert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 5.
H. Tausendschön, Woll- u. Manufktrw.
Eden-Kino-Theater Fürstenst. 16, wöchtl. 2mal Progr.-wechsel. 450 Sitzpl. Nur erstkl., dezente Progr. Unübertr. Darst.
Weltspiegel-Bodebrücke. Albert Burgau, Manufakturwaren.
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Brauerei Gebr. Niemann Staßfurt

Stassfurter Warenhaus.

F. Rosenthal Uhren, Goldw. Bodebrücke.

Stendal

Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard. Schuhwaren, Möbel.

Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion Berufs- u. Arbeitsgarderobe.

Allgemeiner Konsumverein.

Carl Naumann, Herren- und Knaben-Gard. Spezialität: Arbeitskleidung.

H. Kulp Größte Spezialgeschäfte f. Schuhwaren Stendal, Schadewachten 31 Osterburg, Breitestr. 25.

K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.

Ludwig Friede Manufaktur-Konfektion Mitglied d. Alg. Konsumvereins.

Schütze & Berndt Inh. Bettge & Schünemann.

Amerik. Schuh.-Reparatur Schadewachten 41.

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
H. Hasse, Fahrr., Nähm., Repar.
L. Hellmann, Emaille-, Schuh- u. Schnittwaren.
Consum-Verein, Kolonialw. eig. Dampf-Bäckerei.
Nestor Fabisch, Konf., Manuf.-, Woll-, Weißw., Damenpatz.
C. Gericke, Manufaktur u. Konfkt.
A. Hempricht, Bautischl., Möbelmgzn.
Burger Schuhw., A. Krojanker, Langestr.
Ernst Wenzlau, Schuhwarenhaus Langestr. 55.
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. z. Zuckerbörse, Materialw. Wollw., Arbeitergrdeh., Geschirr, Posam.
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.

Fritz Benecke, Bäcker-, Konditorei
Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
Albert Tölle, Bäcker- u. Konditorei.
R. Jacoby, Buch-, Pap.-, Schreibw.
Edm. Seil, »Milka«-Niederlage.
C. Edler, Fisch-, Delikatess- u. Fleischw.
Ed. Breitrück, Rind- u. Schweineschl.
Adolf Hild, Rind- u. Schweineschl.
Karl Vespermann, Fleisch- u. Wurstw.
Rob. Hübener, Konfekt., Hüte, Mützen.
Theodor Nelle, Herren- u. Knab.-Gard., Schuhw., Hüte, Mützen.
Edison-Kinema Mittw. u. Sonnab. Neues Programm
Max Görnemann, Kolonw., Spirit.
O. Schobbert, Kol.-, Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Wilh. Miersch, Kinderw., Korb- u. Holzw.
Alb. Kolle, Manufaktw., Aussteuerartik., Herren- u. Knab.-Konfektion.
A. Rosenberg, Manufakt., Konfkt.
Hugo Schöpfer, Manufaktur, Damenkonfektion, Modew.
G. Frauenknecht, Möbelmagazin.
Alex Schultz, Putz-, Kurz-, Wollw.
Alb. Wolf, Tapeten, Linol., Farb.
Alb. Brüggemann, Uhren u. Goldw.
Jos. Gilardoni, Uhren, Goldw., Optik.
„Gasth. z. grün. Tanne" W. Biersiedt.

Wernigerode-Hasserode

Arbeiter **E. Rasch** Handwerker beste Bezugsq. in Fahrr.-, Nähmasch. Zubehörteile und Reparatur.

O. Budt Spezialhaus für Schuhwaren.
C. Försterling, Brot- u. Kuchenbäckerei.
A. Könnecke, Brot- u. Kuchenbäckerei.
E. Piepereit, Bäck., Schloßstr. 2a.
Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
Karl Bindseil, fl. Fleisch- u. Wurstw.
Fr. Könnecke, Fleischerei, Georgist. 17.
Karl Weidlich, fl. Fleisch- u. Wurstw.
F. Krause, Emaillew., Glas, Porzellan, Küchengeräte, Ofenhandlg.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Carl Bock, Kolonialwaren.
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.
Wwe. L. Gerecke, Kolonialw., Kaffees.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren. Gasth. „Gambrinus".
Fr. Suhrbier, Kolonialw., Kurzw.
H. Kreos, Korbw., Kinder- u. Leiterwag.
Paul Gerecke, Mehle, Futterartkl.
A. Siegemund, Möb.-Mag., Sargigr.
A. Hildebrand Schuhwaren all. Art Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
T. Müntinga Weiß-, Wollw., Wäsche u. Arbeit.-Garderobe.
Otto Zander Burgstraße 7. Posamenten, Woll-, Weißw.
„Gasthaus zur Forelle", R. Kaiser.

Wernigerode-Röschenrode.

H. Oppermann, Galanterie-, Spiel-, Holzw.
C. Hild Nachf., Manufaktw., Bettfed.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt Prim. hell. Lagerbier.
A. Krämer, Fahrräd., Nähmasch.

Kaufhaus Arthur Stein billigste Bezugsquelle f. Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwar. Herren- u. Damen-Garderobe.

Carl Diedrich, Manufakt., Konfekt.
O. Hartmann, Manufakt., Modew.

Warum das Geld zum Fenster hinauswerfen für die teure Molkereibutter?

Wenn Sie einen einzigen Versuch machen mit der berühmten

Holsteinschen Eigelb-Pflanzenbutter

(Vegt. Margarine)

„Echte Wagner"

wird Ihnen das gänzlich unbegründete Vorurteil gegen diesen vorzüglichen Butter-Ersatz genommen sein, denn die „Echte Wagner" ist von

absolut butterähnlichem Geschmack und Aroma.

Um nun diesen Butter-Ersatz bei der Kundschaft noch weiter einzuführen, erhalten Sie

von heute bis zum Sonntag einschließlich

in den untenstehenden Verkaufsstellen auf

1 Pfd. „Echte Wagner" (Vegt. Margarine)

½ Pfd. Kakao gratis.

Fabriklager für Provinz Sachsen:

Fernsprecher Nr. 1329. **Ernst Oberdieck, Magdeburg** Gustav-Adolf-Straße 20.

Altstadt:

Herm. Wiegand, Gr. Münzstraße.
Th. Seehausen, Jakobstraße.
E. L. Schröder, Jakobstraße.
Th. Freye, Stephansbrücke.
Karl Zettler, Kaiserstraße.
Otto Herz, Heiligegeiststraße.
Ernst Spieler, Sternstraße.
A. Battré, Kaiserstraße.
Karl Koos, Hasselbachstraße.
J. Vogelmann, Tischlerkrugstraße.
Rehrkorn, Apfelstraße.
Pickler Nachfl., Heiligegeiststraße.
Benthe, Heiligegeiststraße.
Roth, Knochenhauerufer.
Mahlfeld, Marstallstraße.

Wilhelmstadt:

Alfred Behrends, Arndtstraße.
Paul Tuscher, Lützowstraße.
Richard Zupelna, Ebendorfer Str.
Chr. Kluge, Olvenstedter Straße.
Louis Wallstab, Annastraße.
M. Wendt, Olvenstedter Straße.
Paul Balke, Gr. Diesdorfer Straße.
E. Pevestorf, Ebendorfer Straße.
Sackewitz, Gr. Diesdorfer Straße.
Hedicke, Immermannstraße.

Buckau:

A. F. Rieck Nachf., Schönebecker Str.
Ernst Gärtner, Feldstraße.
Otto Rhode, Thiemstraße.
Paul Trappe, Klosterbergestraße.
Otto Höhndorf, Thiemstraße.

Sudenburg:

Arthur Claus, Halberstädter Straße.
Otto Zinke, Langer Weg.
Karl Reuling, Leipziger Straße.

Nordfront und Alte Neustadt:

Albert Reifert, „Adlerbutterhalle", Gustav-Adolf-Straße.
W. Holstein, Ludolfstraße.
Delling, Gustav-Adolf-Straße.
M. Boß, Agneienstraße.
G. Holper, Kühleweinstraße.
G. Grunert, Schützenstraße.
A. Reuter, Pappelallee.
Paul Hennig, Am Weinhof.
H. Böhme, Gutenbergstraße.
F. Beständig, Listemannstraße.
M. Leistner, Lüneburger Straße.
A. Ebert, Papenstraße.
A. Kulke, Peter-Paul-Straße.
Mohr, Alemannstraße. 8580

Raucht

Kleine Sachsen

beste **2**-Pf.-Zigarette! 3701

Nur echt mit Fa. „Juwel", Dresden.

Ferner:

Ellen Key . . . . . à **3** Pf.
Lady Macbeth . . . à **4** Pf.
Graf von der Mark à **5** Pf.
Bazara . . . . à **3½—10** Pf.

In Zigarren-Geschäften erhältlich.

Halt! Ich hab's!

Feine Herren-

Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte

wenig getragene

kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ladenmiete etc. nicht haben, bei uns

zu spottbilligen Preisen.

Anzüge, gute Stoffe, gereinigt . . . 8 10 12 Mk.
Anzüge, feine Maßsachen . . . . 14 16 18 Mk.
Paletots, gut erhalten, gereinigt 6 8 10 Mk.
Ulster, elegant feine Stoffe . 12 14 16 Mk.
Gehrock-Anzüge, Tuchstoffe 12 16 20 Mk.
Westen 75 Pf. an. **Jacketts** 3 Mk. an. **Fracks** 6 Mk. an.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise!

Ferner große Partieposten **neuer Herren- und Knaben-Garderoben** zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Sämtliche **Kinder-Anzüge** in Buckskin, Kammgarn und Waschstoffen werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch

nur Breiteweg 56

schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme" wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an **mit 1 Mark in Zahlung genommen.** 3747

Altes Brücktor Nr. 2

vis-à-vis vom Wilhelm-Theater
— Eingang Fürstenstraße —

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder in schwarz u. farbig spottbillig

Herren-Schnürstiefel mit Lackkappe, elegante Fassons **6.50**
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe . . . **4.90**
Prima Damen-Halbschuhe . . . **2.90**
Arbeitsstiefel . . . **1.25**
Prima Schaftstiefel . . **7.90**

Sandalen, Segeltuchschuhe, Pantoffel

soeben eingetroffen. 3749

Altes Brücktor Nr. 2.

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter zurückgesetzte mit kleinen Webefehlern, fast für die Hälfte, schon von **9.00** Mk. an. 3796

Jakobstraße 17, 1 Treppe

Schönebeck. 3744

Sohlleder-Ausschnitt

Carl Kränkel Lederhandlung neben der Post.

Sohlleder-Ausschnitt

Maß-Stepperei

alle Schuhmacher-Bedarfsartikel

3743 empfiehlt billigst

Karl Köster, Sudenburg,

Halberstädter Straße 56.

Alle Sorten

Kartoffeln

sämtliches Gemüse und Obst in stets frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen. 3755

Karl Dietz

Große Mühlenstraße 1b.

Hochmod. Anzüge

à Stück 12 Mk. z. Aussuchen verkauft 3697

Max Eckstein, Hartstr. 8.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44

Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau Boxcalf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-Waren billig nur 981
14 Schmidtstraße 44.

Pfeil

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk.

Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264

— (Scharnhorstplatz). —

3780

Aeltestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Strümpfe selbstgestrickte, erhält man billigst bei **F. March,** Breiteweg 93, I.

Zöpfe sowie **Unterlagen** empfiehlt und fertigt von Natur an **Fr. Lüders,** Jakobstr. 43, p. 1

Bettbezüge weiß und bunt, . . . kaufen . . . **Alleg. Gr. Münzst. 9, I.**

Wir bieten an, speziell auch für

Zigarren-Wiederverkäufer

vorzügliche Marken — feine Auslese unsrer grossen Auswahl

Nr.	Sorte	p. Mille Mk.	100 Stück Mk.
	5-Pfg.-Sorten:		
Nr. 46	**„Patent"**, hübsche zierliche Zigarre	34,	3.40
„ 554	**„Element"**, mittelhell, hübsches Torpedofasson	35,	3.50
„ 552	**„Aroma"**, mittel-dunkel, kräftig schön	35,	3.50
„ 550	Unsortierte milde, mittelhellbunte Zigarre	35,	3.50
	5½-Pfg.-Sorten:		
„ 510	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig	36,	3.60
„ 515	Helle, milde, schöne Java-Zigarre	36,	3.60
„ 518	Große, mittelhelle Sumatra-Zigarre	36,	3.60
„ 520	Helle Sumatra, Torpedofasson	38,	3.80
„ 10c	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig	38,	3.80
	6-Pfg.-Sorten:		
„ 50	**„Edelweiß"**, zierliche, mittelhelle Sumatra	40,	4.00
„ 50a	**„Edelweiß a"**, blaßhell, mild	40,	4.00
„ 53	**„Da Capo"**, schöne Sumatra, leicht-mittel	40,	4.00
„ 54	**„Intimo"**, leicht und angenehm, hübsches Torpedofasson	40,	4.00
„ 10	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig	40,	4.00
„ 144	Mit Kielspitze, angenehm und sparsam zu rauchen	40,	4.00
„ 420	**„Hipp-Hipp-Hurra"**, mittelhelle, schöne Qualität	42,	4.20
„ 420a	**„Hipp-Hipp-Hurra a"**, hell und angenehm	42,	4.20
	6½-Pfg.-Sorten:		
„ 10b	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig	44,	4.40
„ 158	**„Ketandan"**, vorzügliche Qualität, modernes Kegelfasson	44,	4.40
	7-Pfg.-Sorten:		
„ 16	Großes modernes Fasson, mittel-hellbunt	47,	4.70
„ 18	**„Milde Pflanzer"**, unsortierte mittelhelle schöne Qualität	47,	4.70
„ 19	**„Manang"**, milde schöne Qualität, hübsches Fasson	47,	4.70
„ 66	**„Rennsport"**, elegante, mittelhelle Zigarre, mild	50,	5.00
„ 69	**„Flor de Valle"**, Vorstenlanden, Besen-Zigarre, mild u. weich	50,	5.00
„ 161	**„Anker-Zigarre"**, großes Torpedofasson, feine Mittelqualität	50,	5.00
„ 11	**„Pflanzer"**, kernige, kräftige Qualität	50,	5.00
„ 99	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig	50,	5.00
„ 611	**„St. Felix Brasil"**, edle, kräftige Qualität	50,	5.00
„ 650	**„Spezialmarke Sumatra-Felix"**, von ausgewählt. Geschm.	50,	5.00
	7½-Pfg.-Sorten:		
„ 752	**„La Bona"**, blaßhell, leicht und fein	55,	5.50
„ 751	**„Marke Tell"**, feine Mittel-Qualität	55,	5.50
„ 1002	**„Mexico"**, sehr schöne, qualitätsreiche und süffige Zigarre	55,	5.50
„ 755	**„Deli"**, feinstes Sumatragewächs der 1910er Ernte, mittelhell	55,	5.50
„ 612	**„St. Felix-Brasil"**, edle, kräftige Qualität	55,	5.50
	8-Pfg.-Sorten:		
„ 70	**„Flor de Borneo"**, hell, sehr elegant, mild und angenehm	60,	6.00
„ 72	**„Flor del Commercio"**, Sumatra-Felix-Havanna, mittelhell, mild und aromatisch, sehr bekömmlich	60,	6.00
„ 75	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, mild und doch würzig, **edel**	60,	6.00
„ 960	**„Universal"**, großes Keulenfasson, edel und bekömmlich	60,	6.00
	9-Pfg.-Sorten:		
„ 1003	**„Mexico"**, edle, qualitätsreiche Zigarre, mittel-dunkel	64,	6.40
„ 820	**„Spezialmarke"**, reife, schöne Mittelfarben, hervorragend weiche, würzige Qualität	64,	6.40
	10-Pfg.-Sorten:		
„ 80	**„Wanda"**, Sumatra-Felix-Havanna, elegant und fein, **edel**	72,	7.20
„ 82	**„Vorstenlanden"**, Spezialität, edel, mild und würzig	72,	7.20
„ 83	**„El Colono"**, langes, elegantes Fasson, Sumatra-Felix-Havanna, hell, sehr fein	72,	7.20
„ 86	**„Uns're Ehr'"**, helle, große, vorzügliche Qualitäts-Zigarre	72,	7.20
„ 87	**„Jenny"**, helle, prachtvolle Mittel-Qualität	½₀ Kiste = 50 Stück Mk. 3.90; ¼₀ „ = 25 „ „ 2.00	
„ 186	**„Qualitäts-Zigarre"**, extra groß, sehr schön	72,	7.20

Sämtliche Preise verstehen sich für Papier-Packung. Bei Abnahme von 500 Stück — auch in mehreren Sorten — gewähren wir 2% und von 1000 Stück 3% Skonto.

Wir laden auch Sie zu einem Versuch unsrer Fabrikate höflichst ein. Das ist ohne Risiko für Sie. Sie können sich die Waren in unsern Geschäften ohne Kaufzwang ansehen, können Stückproben nehmen oder Dutzende (auch schon zu ermäßigtem Preis) oder 100 stückweise zum Mille-Preis (auch aus mehreren Sorten zusammengestellt). Auch nach außerhalb macht unsre Versand-Abteilung (im Hauptgeschäft Schrotdorfer Straße) es jedem Kunden so bequem wie möglich. Wir wollen jeden zum Versuch animieren, weil wir wissen, daß aus jedem Versucher ein Kunde wird. Der Vorteile sind ja so viele, wenn Sie bei uns kaufen: Sie kaufen direkt aus der Fabrik, brauchen also keinen Zwischenhändlernutzen mitzubezahlen; wir verkaufen nur gegen bar, es braucht also kein Kunde für Verluste bei einem andern prozentual mitzubezahlen. Wir garantieren für beste, gut gearbeitete und aus nur ausländischen Tabaken gefertigte Ware; alle Zigarrenmarken sind **eignes** Fabrikat. Wir fabrizieren jährlich zirka 10 Millionen Stück Zigarren. Erweist sich eine Sorte als nicht passend für Sie (alle Sorten können nicht für jeden passen), dann sind wir da, Ihnen das Richtige für Sie dafür zu geben. Jedenfalls tun Sie besser, bei uns zu kaufen, als sogenannte außergewöhnlich billige Gelegenheiten, Auktionen, Ausverkäufe etc. zu benutzen. Ohne die Ware vorher richtig prüfen zu können, haben Sie sie an dem Hals, und die ursprünglich recht billig erscheinenden Waren sind zumeist nachher sehr teuer. Viele Leute, mit deren Beruf oder Geschäft es sich verträgt, die wir veranlaßten, Zigarren zu führen, haben heute hübsche Einnahmen daraus, sind uns dankbar für die Anregung und zählen zu unsern treuen Kunden.

Für Wiederverkäufer führen wir auch **Zigaretten, Rauch- und Kautabak** zu **Fabrikpreisen.**

— Preisliste und Katalog gratis und franko. — Post- und Bahnversand nach überall. —

Postscheck-Konto Berlin W 5614.

Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße, (neben dem Hotel zum goldenen Stein) **(Telephon 5300).**
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
„ Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32
Fermersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. E., Salztor.
Staßfurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 18.
Burg bei Magdeburg, Schartauer Straße Nr. 58b.
Wolmirstedt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50. 3621
Brandenburg a. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.

In allen Filialen gleiche Preise und gleiche Waren.